

Universität Leipzig
Historisches Seminar

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
für das Sommersemester 2021**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einschreibungen und Abmeldungen von Modulen/Alma Web	3
Fachschaftsräte	5
Bachelor Archäologie und Geschichte des Alten Europa	7
Bachelor Archäologie der Alten Welt	18
Module für Bachelor- und Staatsexamens-Studiengänge	21
Bachelor Spezialisierungsmodule	52
Bachelor Wahlfachmodule/reine Wahlbereichsmodule	58
Master Archäologie der Alten Welt	65
Master Klassische Antike	72
Master Mittlere und Neuere Geschichte, Staatsexamen alle Schulformen ab dem 7. Semester	75
Master Vertiefungsmodule	88
Termine und Hinweise	94

Einschreibung für das Sommersemester 2021 in die Lehrveranstaltungen in allen Studiengängen

Studierende aller Fachsemester (Bachelor - und Masterstudiengänge, Staatsexamen)
--

Komplette Einschreibung über: <https://tool.uni-leipzig.de/einschreibung>.

Die Einschreibung in die einzelnen Module erfolgt online über das Tool **vom 29.3.2021, 12.00 Uhr bis 7.4.2021, 17.00 Uhr**.

Die Einschreibung in die Wahlbereichsmodule des Faches Geschichte erfolgt online über das Tool vom **31.3.2021, 12.00 Uhr bis zum 7.4.2021, 17.00 Uhr**.

Ausnahmen entnehmen Sie bitte den Hinweisen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen.

Bitte bestätigen Sie die Modulplätze im Wahlbereich vom **8.4.2021 (ca. 18.00 Uhr) bis zum 11.4.2021 (23.59 Uhr)**.

Die Restplatzbörse für den Wahlbereich ist ab dem **12.4.2021** geöffnet.

Beachten Sie wegen möglicher Änderungen die Ankündigung auf der Homepage unter Aktuelles.

Fragen zur Moduleinschreibung und -anmeldung beantwortet Ihnen Herr Hauck vom Studienbüro: sebastian.hauck@uni-leipzig.de.

AlmaWeb im Sommersemester 2021

Der Zugang zu AlmaWeb erfolgt über das Studienportal unter <https://almaweb.uni-leipzig.de/>.

Ab dem 10.5.2021 werden die Anmeldedaten nach AlmaWeb überspielt, ab diesem Zeitpunkt sehen Sie unter <https://almaweb.uni-leipzig.de/> (Veranstaltungen > Mein Anmeldestatus) Ihre Modul- Prüfungs- und Lehrveranstaltungsanmeldungen.

Die **nachträgliche Anmeldung** zu Modulen besprechen Sie bitte vorab mit den verantwortlichen Dozenten; die technische Anmeldung erfolgt im Studienbüro bei Herrn Hauck oder Frau Vitzky (sebastian.hauck@uni-leipzig.de bzw. michaela.vitzky@uni-leipzig.de).

Die **Abmeldung von Modulen und Prüfungen** können Sie bis zum 26.6.2021 (23.59 Uhr) selbständig in AlmaWeb vornehmen: Veranstaltungen > Mein Anmeldestatus > Modul auswählen > Abmelden.

Danach ist eine Abmeldung nur auf schriftlichen und begründeten Antrag beim Prüfungsausschuss möglich.

Nachrichten-Weiterleitung

AlmaWeb gibt Studierenden die Möglichkeit, an DozentInnen und andere Studierende einer Lehrveranstaltung Nachrichten (z.B. zum Ausfall von Lehrveranstaltungen) zu versenden. Wenn Sie diese über Ihren privaten Mailaccount lesen möchten, empfehlen wir Ihnen dringend, unter Meine Daten > Persönliche Daten die Weiterleitung an die Uni-Mailadresse (z.B. alm14web@studserv.uni-leipzig.de) zu aktivieren, um dann die Weiterleitung an den privaten Account zu veranlassen. Der Zwischenschritt über Uni-Mail ist leider unumgänglich.

Fragen zu Noten und Prüfungsleistungen beantworten die zuständigen MitarbeiterInnen des Zentralen Prüfungsamts:

<http://www.gko.uni-leipzig.de/historisches-seminar/studium/pruefungsamt.html>

Der Fachschaftsrat Geschichte

Vertreten

In einer selbstverwalteten Hochschule hat jede universitäre Gruppe eine eigene Vertretung, die sich für ihre Belange einsetzt. Du, als Studierende*r des Historischen Seminars, wählst dazu jährlich deinen Fachschaftsrat (FSR): Du kannst dich selbst zur Wahl stellen, solltest aber in jedem Fall deine Stimme abgeben. Der FSR besteht neben neun gewählten Mitgliedern aus einer unbegrenzten Anzahl engagierter Studierender, die den FSR unterstützen wollen. Das Ziel des FSR ist es, bestmögliche Studienbedingungen für alle zu schaffen, die Geschichte studieren. Wir unterstützen dich, wenn du unfair behandelt wirst, fordern qualitative Lehre ein und wehren uns gegen drohende Kürzungen.

Helfen

Dein FSR hat es sich zur Aufgabe gemacht, dich bei all deinen Fragen zu Studienorganisation, zum Studienablauf, zu den Studiendokumenten, zu den Prüfungen oder bei Problemen mit Lehrenden zur Seite zu stehen. Seine Kompetenz schöpft der FSR aus seinen Mitgliedern, die wie du Geschichte studieren. Für explizite Anliegen gibt es die StuBe – unsere Studierendenberatung. Diese hat wöchentliche Sprechstunden und ist jederzeit per Mail erreichbar unter fsrgeschichte@uni-leipzig.de. Neben der StuBe steht dir unsere Gleichstellungsbeauftragte bei Diskriminierungen und Benachteiligungen jeglicher Art zur Seite. Ihre E-Mail-Adresse ist gl.fsrgeschichte@stura.uni-leipzig.de. Deine Anliegen werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

Mitgestalten

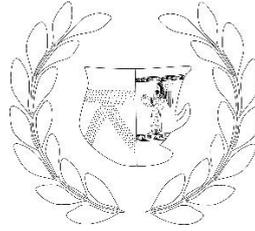
Universität ist veränderbar! Du entscheidest mit, wie dein Studium aussehen soll: In der Studienkommission z. B. arbeiten wir gemeinsam mit den Dozierenden kontinuierlich an einer Verbesserung der Studienbedingungen. Über den FSR kannst du dort direkt Einfluss auf Prüfungsleistungen und Module und damit das Wesen deines Studiums nehmen! Gestalte auch du die Fachschaftsarbeit mit, am besten auf unseren Sitzungen. Wir freuen uns auf deine Einschätzungen und Ideen.

Du kannst uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Wir haben ein Büro im **Geisteswissenschaftlichen Zentrum (GWZ)**. Du triffst uns dort zu den StuBe-Sprechzeiten und nach Vereinbarung. Jeden Donnerstag halten wir unsere Sitzung ab – **Gäste und Interessierte sind jederzeit willkommen**. Darüber hinaus findest du uns auf Facebook, Instagram (*Follow gegen Follow :P*) und unserer Website.

Unser Büro:	GWZ H3 2.14 (Haus 3, Etage 2, Raum 14) Beethovenstraße 15 04107 Leipzig
Unsere Mail-Adresse:	fsrgeschichte@uni-leipzig.de
Unser Telefon:	+49 341 9737108
Unsere Webseite:	https://stura.uni-leipzig.de/fsr-geschichte
Facebook	https://www.facebook.com/fsrgeschUL/
Instagram	https://www.instagram.com/fsrgeschichte/

Sitzung: **immer donnerstags um 20.00 Uhr (bis auf Weiteres digital)**

Dein Fachschaftsrat Geschichte



FSR AuGAE

Fachschaftsrat Archäologie und
Geschichte des Alten Europa

Der Fachschaftsrat „Archäologie und Geschichte des Alten Europa“ (AuGAE)

Welche Aufgabe hat der Fachschaftsrat?

Der FSR „Geschichte und Archäologie des Alten Europa“ ist die Vertretung des gleichnamigen Verbundstudiengangs aus Ur- und Frühgeschichte, Klassischer Archäologie und Alter Geschichte sowie der Bachelor- und Masterstudiengänge „Archäologie der Alten Welt“. Unser FSR besteht aus fünf Mitgliedern sowie Freiwilligen, die uns beispielweise bei der Durchführung von Veranstaltungen helfen. Unser vorrangiges Ziel ist es, die Studierenden zu repräsentieren und ihre Interessen auf Fachebene durchzusetzen, was vor allem auf der Kommunikation mit den Dozierenden beruht. Jedes Jahr im Frühling finden die universitären Wahlen statt, bei denen du deine Wunschkandidaten für die verschiedenen Gremien wie Fachschaftsrat, Fakultätsrat und Senat wählen kannst. Du solltest auf jeden Fall wählen gehen, kannst dich natürlich aber auch selbst zur Wahl aufstellen lassen. Dafür kannst du gerne Kontakt mit uns aufnehmen.

Was macht der Fachschaftsrat sonst noch?

Neben der Hauptaufgabe als studentische Vertretung wollen wir natürlich auch unseren Kommiliton*innen bei Fragen und Sorgen zur Verfügung stehen. Wir als Studierende des Faches sind bestens mit all den kleinen Hürden und Problemen, die der Studienalltag so mit sich bringt, vertraut und freuen uns, wenn wir mit Rat und Tat zur Seite stehen können. Des Weiteren organisieren wir auch selbst fachbezogene Veranstaltungen für unsere Studierendenschaft: so wurde im März 2019 ein World Café als Einstimmung auf das 16. Treffen der AG Etrusker und Italiker veranstaltet, im Sommersemester 2019 fanden zwei vom FSR organisierte Kolloquien statt. Natürlich ist uns auch die Vernetzung zwischen den Studierenden sehr wichtig, welche wir durch die Sommer- und Weihnachtsfeiern, Spieleabende, Kneipentouren und Erstfahrten fördern.

Wenn du noch mehr Fragen zur Fachschaftsarbeit hast oder dich selbst mit Ideen einbringen willst, kannst du uns gerne kontaktieren:

E-Mail: fsr.archaeologie@uni-leipzig.de

Website: <https://fsr-archaeologie-leipzig.jimdofree.com/>

Facebook: <https://www.facebook.com/FsrArchaologieLeipzig>

Natürlich kannst du uns jederzeit persönlich ansprechen oder an unseren Sitzungen teilnehmen.

Bachelor Archäologie und Geschichte des Alten Europa

Lehrstuhl für Alte Geschichte	
B.A. Studiengang 03-AGE-1102 nicht für Wahlbereich geöffnet	Basismodul II: Einführung in die Alte Geschichte (Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören Übung und Seminar mit insgesamt 4 SWS)
Seminar Dr. Oliver Bräckel	Lehrform: digital (Zoom) Zeit: Mo. 15.15-16.45 Uhr Beginn: 12.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 40
<p>Titel: Einführung in die Alte Geschichte</p> <p>Beschreibung: Im Seminar sollen die Studierenden an die Methoden der Alten Geschichte herangeführt werden und einen umfangreichen Einblick in die wissenschaftliche Arbeitsweise dieser Epoche erhalten. Der Umgang mit antiken Text-Quellen (Lektüre von griechischen und lateinischen Quellen in deutscher Übersetzung, einfache lateinische Texte im Original) wird anhand ausgewählter Themen der griechischen und römischen Geschichte eingeübt. Neben den gängigen antiken Autoren werden ebenso die grundlegenden Bereiche der Epigraphik, Numismatik und Papyrologie behandelt. Zusätzlich sollen die Studierenden an die Methodik des wissenschaftlichen Arbeitens (Bibliographieren, Recherchieren, Analysieren, Interpretieren) herangeführt und in die Lage versetzt werden, allein und im Team das erarbeitete Wissen zu reflektieren, zu bewerten und weiterzuentwickeln, um am Ende fachbezogene Positionen sowie Problemlösungen zu formulieren und argumentativ zu verteidigen.</p> <p>Literatur: Günther, Linda-Marie: Griechische Antike, 2. aktualisierte Auflage, Tübingen 2011. Günther, Rosemarie: Einführung in das Studium der Alten Geschichte, 2. durchges. Auflage, Paderborn 2004. Huttner, Ulrich: Römische Antike, 2. aktualisierte Auflage, Tübingen 2013. Kuhle, Antje/ Lindner, Martin: Alte Geschichte. Quellen-Methoden-Studium, Stuttgart 2020. Möller, Astrid: Quellen der Antike, Stuttgart 2020.</p> <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)</p>	

Klassische Archäologie	
B.A. Studiengang 03-AGE-1103 für Wahlbereich geöffnet	Basismodul III: Einführung in die Klassische Archäologie (Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören 2 Übungen mit insgesamt 4 SWS.)
Übung Dr. Jörn Lang	Lehrform: digital (Moodle) mit Präsenzanteilen im Studiensaal, Ritterstr. 14, EG Zeit: Di. 17.15-18.45 Uhr Beginn: 13.4.2021 TeilnehmerInnen: ohne Begrenzung
<p>Titel: Einführung in die römisch-mediterrane Archäologie</p> <p>Beschreibung: Im Zentrum der Übung steht die materielle Kultur des antiken Mittelmeerraums in der Zeit zwischen der römischen Republik und dem Ende des Imperium Romanum. Der zeitliche Rahmen umfasst damit ungefähr den Horizont zwischen dem 8. Jh. v. Chr. und dem 5. Jh. n. Chr. Nach einer allgemeinen Einführung in die Entwicklung des Imperium Romanum werden unterschiedliche Formen der materiellen Hinterlassenschaft wie Siedlungsstrukturen, Nekropolen, Architekturformen, Bildnisse und Werke der sogenannten Kleinkunst in den Blick genommen. Parallel werden exemplarisch Arbeitsfelder wie historische Topographie und Umwelt, soziale Systeme, soziale und politische Repräsentation, Wirtschaft und Technologie, Kult und Religion, Kommunikation und transkulturelle Prozesse thematisiert. Die Veranstaltung wird im Wesentlichen digital auf der Plattform Moodle, auf der</p>	

vertonte Präsentationen, vertiefende Literatur, Möglichkeiten zu eigenständigen Überprüfung des Lernfortschritts etc. gesammelt werden. Geringe Anteile wie Beschreibungsübungen am originalen Material werden in Kleingruppen erfolgen.

Dadurch kennen die Studierenden sowohl die zentralen methodischen Schwerpunkte archäologischer Forschung als auch die wesentlichen Epochen der römischen Kunst- und Kulturgeschichte. Sie sind in der Lage, prominente Vertreter oder zentrale Gruppen der materiellen Hinterlassenschaft zu erkennen und in Anwendung der fachwissenschaftlich etablierten Terminologie zu benennen und beschreiben.

Literatur: S. Alcock – R. Osborne (Hrsg.), *Classical Archaeology*² (London 2012); B. Andreae, *Römische Kunst von Augustus bis Constantin* (Darmstadt/Mainz 2012); O. Brendel, *Was ist römische Kunst?* (Köln 1990); R. Bianchi Bandinelli, *Klassische Archäologie. Eine kritische Einführung* (München 1989); J. Bergemann, *Orientierung Archäologie. Was sie kann und was sie will* (Stuttgart 2000); A.-H. Borbein – T. Hölscher – P. Zanker (Hrsg.), *Klassische Archäologie. Eine Einführung*² (Berlin 2009); F. Coarelli, *Römische Kunst. Von den Anfängen bis zur mittleren Republik* (Darmstadt 2011); J. R. Clarke, *Art in the Lives of Ordinary Romans: Visual Representation and Non-Elite Viewers in Italy, 100 B.C.–A.D. 315* (Los Angeles 2003); F. Graf (Hrsg.), *Einleitung in die lateinische Philologie* (Stuttgart 1997) 601-696; T. Hölscher, *Klassische Archäologie. Grundwissen*⁴ (Darmstadt 2015); F. A. Kleiner, *A History of Roman Art* (Belmont 2007); F. Lang, *Klassische Archäologie. Eine Einführung in Methode, Theorie und Praxis* (Tübingen 2002); A. Lichtenberger – R. Raja (Hrsg.), *The Diversity of Classical Archaeology* (Leiden 2017); G. Sauron, *Römische Kunst. Von der mittleren Republik bis Augustus* (Darmstadt 2013); P. Stewart, *The Social History of Roman Art* (Cambridge 2008); P. Zanker, *Die römische Kunst* (München 2015). Weitere Literatur wird im Verlauf des Semesters bekannt gegeben.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistung: Klausur, 45 Minuten

Klassische Archäologie / Ur- und Frühgeschichte	
B.A. Studiengang 03-AGE-1104 für Wahlbereich geöffnet (3)	Interdisziplinäres Modul I: Fachliche und methodische Diversität in der Archäologie (Zum Modul gehören Seminar und Übung mit insgesamt 4 SWS)
Seminar Prof. Dr. Ulrich Veit Dr. Jörn Lang	Lehrform: digital (Zoom) Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 13.4.2021 TeilnehmerInnen: ohne Beschränkung für Kernfach
<p>Titel: Gegenstände und Methoden archäologischer Forschung</p> <p>Beschreibung: Archäologie gibt es nicht im Singular, sondern immer nur im Plural – in Form unterschiedlicher archäologischer Fächer. Und auch innerhalb dieser einzelnen Fächer existieren sehr unterschiedliche Vorstellungen hinsichtlich der Ziele und Methoden archäologischen Forschens. Im Seminar sollen die methodischen Ansätze zweier dieser Fächer, der Klassischen Archäologie und der Ur- und Frühgeschichte, einander gegenübergestellt und diskutiert werden. Ziel ist es, ein Verständnis der unterschiedlichen Ansätze zu gewinnen und deren jeweilige Anwendungsmöglichkeiten sowie ihre Stärken und Schwächen beurteilen zu lernen. Dabei geht es sowohl um Methoden der Feldarchäologie (Ausgrabung/Survey) als auch um Fragen der Analyse und Klassifikation sowie der weiterführenden historisch-kulturwissenschaftlichen Interpretation der materiellen Hinterlassenschaften. Darüber hinaus werden das Verhältnis von Theorie und Methode(n), Inkompatibilitäten zwischen unterschiedlichen Fachparadigmen und die Bezüge der Archäologie(n) zu ihren verschiedenen Nachbarwissenschaften erörtert. Dies erfolgt u.a. anhand der Analyse von Fallbeispielen in Kleingruppen, die ihre Projektarbeit am Ende des Seminars in Form einer digitalen Präsentation im Rahmen einer kleinen öffentlichen Abschluss Sitzung vorstellen.</p>	

Literatur: J. M. Beyer, Archäologie. Von der Schatzsuche zur Wissenschaft (Mainz 2010); M. K. H. Eggert, Prähistorische Archäologie⁴ (Tübingen u. a. 2012); R. Bernbeck, Theorien in der Archäologie (Stuttgart 1997); C. Renfrew – P. Bahn, Archaeology: Theories, Methods and Practice (London 1991); K. Ebeling – St. Altekamp (Hrsg.), Die Aktualität des Archäologischen (Frankfurt a. Main 2004); B. Trigger, A History of Archaeological Thought (Cambridge 1989); C. Renfrew, Archaeology: The Key Concepts (London – New York 2005); F. Lang, Klassische Archäologie (Stuttgart 2002); St. Altekamp – M.-R. Hofter – R. Krumme, Posthumanistische Klassische Archäologie. Kolloquium Berlin (Berlin 1999); A.-H. Borbein – T. Hölscher – P. Zanker (Hrsg.), Klassische Archäologie. Eine Einführung (Berlin 2000); A. Lichtenberger – R. Raja (Hrsg.), The Diversity of Classical Archaeology (Leiden 2017). – Weitere Literaturhinweise zu den einzelnen Themen werden in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Übung Matthias Meinecke M.A.	Lehrform: digital (Zoom und Moodle) Zeit: Mo. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 12.4.2021 TeilnehmerInnen: ohne Beschränkung für Kernfach
--	--

Titel: Journal Club/Lesekreis zu Methoden und Theorien

Beschreibung: Im Journal Club/Lesekreis sollen anspruchsvolle Fachtexte gelesen und diskutiert werden, um so die Themen des Seminars zu vertiefen. Ziel ist es, einen effektiven Umgang mit Fachliteratur einzuüben. Dazu gehört insbesondere, abstrakte Inhalte zu erschließen, präzise und knapp wiederzugeben (z.B. durch Exzerpte) und kritisch zu bewerten. Es werden Texte unterschiedlicher Textgattungen aus den beteiligten Schwerpunkten und dem Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaften behandelt. Für das Gelingen der Veranstaltungen ist neben der wöchentlichen Textanalyse die aktive Beteiligung an der Diskussion unabdingbar.

Literatur: K. Ebeling – St. Altekamp (Hrsg.), Die Aktualität des Archäologischen (Frankfurt a. Main 2004); M. Heinz – U. Veit – M. K. Eggert (Hrsg.), Zwischen Erklären und Verstehen? Tübinger Arch. Taschenbuch 2 (Münster u.a. 2003); M. K. H. Eggert – U. Veit (Hrsg.), Theorie in der Archäologie: Zur jüngeren Diskussion in Deutschland. Tübinger Arch. Taschenbücher 10 (Münster u.a. 2013); D. Mölders – S. Wolfram (Hrsg.), Schlüsselbegriffe in der Prähistorischen Archäologie. Tübinger Arch. Taschenbücher 11(Münster 2014); R. Bernbeck et al., Die Zukunft der Theorie in der Archäologie. Positionsbestimmungen 2017. Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 56, 2015 (2018), 13-64. R. Bianchi Bandinelli, Klassische Archäologie. Eine kritische Einführung (München 1978); M. Dabag – D. Haller – N. Jaspers – A. Lichtenberger, Handbuch der Meditteranistik. Systematische Mittelmeerforschung und disziplinäre Zugänge, Mittelmeerstudien 8 (Paderborn 2015). – Weitere Literaturhinweise werden in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3
Prüfungsleistung: Präsentation (Prüfungsvorleistung Referat mit Thesenpapier)

Klassische Archäologie	
B.A. Studiengang 03-AGE-1202 für Wahlbereich geöffnet (2) <i>keine gleichzeitige Belegung mit 03-ARC-1102</i>	Schwerpunktmodul II: Römische Kunst- und Kulturgeschichte (Zum Modul gehören Seminar und Vorlesung mit insgesamt 4 SWS)
Vorlesung Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke	Lehrform: digital Zeit: Do. 15.15-16.45 Uhr Beginn: 15.4.2021
Titel: Römische Sarkophage	
Beschreibung: Wer sich im Römischen Imperium in der Kaiserzeit eine besonders prächtige Bestattung gönnen wollte, der konnte für seine Beisetzung einen Sarg aus Stein wählen. Etwa 12 000-15 000 solcher Sarkophage sind überliefert. Sie konnten mit aufwendigen Reliefs verziert sein, die entweder eher	

ornamentalen Charakter besitzen wie Girlanden- oder Riefeldecor, oder antike Mythen illustrieren oder auch die Tugenden des Verstorbenen thematisieren wie auf Jagd- oder Philosophensarkophagen. Allgemein idyllische Themen wie der dionysische Thiasos, Meerwesen oder Jahreszeitenpersonifikationen wurden im Laufe der Kaiserzeit immer beliebter, bis mit der Erstarkung des Christentums pagane Themen schließlich von christlichen Darstellungen abgelöst wurden. An den Sarkophagbildern lassen sich also auch soziale Normen und religiöse Vorstellungen ablesen.

In der Vorlesung werden verschiedene Bildthemen und Dekorationstypen der kaiserzeitlichen Sarkophage vorgestellt und grundlegende Kriterien zu ihrer ikonografischen, typologischen und chronologischen Einordnung besprochen. Daneben soll auch die Deutung der Bilder auf den Sarkophagen hinterfragt werden. Der Schwerpunkt wird auf den stadtrömischen Sarkophagen liegen.

Literatur: G. Koch – H. Sichtermann, *Römische Sarkophage* (München 1982); G. Koch, *Sarkophage der römischen Kaiserzeit* (Darmstadt 1993); P. Zanker – B. C. Ewald, *Mit Mythen leben. Die Bilderwelt der römischen Sarkophage* (München 2004); G. Koch, *Frühchristliche Sarkophage* (München 2000).

Seminar

Dr. Jörn Lang

Lehrform: digital (Zoom) mit Präsenzanteilen im Studiensaal, Ritterstr. 14, EG

Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr

Beginn: 14.4.2021

TeilnehmerInnen: max. 12 (davon 2 Wahlbereich)

Titel: *Aeternae domus* – Römische Grabbauten im italischen Raum

Beschreibung: Als thematische Ergänzung zur Vorlesung stehen im Seminar die materiellen Überreste römischer Bestattungen zwischen der späten Republik und der römischen Kaiserzeit im Zentrum. Die Erinnerung (*memoria*) an Verstorbene stellte innerhalb der Gesellschaften zur Zeit der römischen Republik und im *imperium Romanum* einen zentralen Bestandteil sozialen Lebens dar. Die zum Teil bis heute erhaltenen Grabbauten zeugen von einem unvergleichlichen Aufwand, der betrieben wurde, um dem Anspruch auf Repräsentation und Bewahrung der Erinnerung gerecht zu werden. Das Gros der Bauten bewegte sich innerhalb eines festgeschriebenen typologischen Spektrums, das im ersten Teil des Seminars im Vordergrund steht. Die archäologischen Kontexte der Bauten und Bestattungen stellen den zweiten Schwerpunkt dar. Um die Bauten in einer möglichst umfassenden kulturgeschichtlichen Breite erfassen zu können, werden schließlich auch die Inschriften, die sie tragen, systematisch in die Betrachtung einbezogen. Daher sind Kenntnisse des Lateinischen von Vorteil.

Am Ende des Seminars kennen die Studierenden zum einen die typologische Varianz der Grabbauten auf der italischen Halbinsel und ihre diachrone Entwicklung. Sie können die Bauten fachterminologisch korrekt bezeichnen und beschreiben und sind in der Lage, sie auf Basis der Forschung kulturgeschichtlich einzuordnen. Es ist vorgesehen, dass die Veranstaltung zunächst mit einer digitalen Einführung in die Thematik beginnt. Die Referate sollen in Form hybrider Veranstaltungen mit Präsenzanteil für alle Teilnehmer*innen durchgeführt werden.

Literatur: B. Borg, *Roman Tombs and the Art of Commemoration. Contextual Approaches to Funerary Customs in the Second Century CE* (Cambridge 2019); M. Heinzemann (Hrsg.), *Römischer Bestattungsbrauch und Beigabensitten in Rom, Norditalien und den Nordwestprovinzen von der späten Republik bis in die Kaiserzeit. Internationales Kolloquium Rom 1.–3. April 1998, Palilia 8* (Wiesbaden 2001); O. Henry – U. Kelp (Hrsg.), *Tumulus as Sema. Space, Politics, Culture and Religion in the First Millennium BC, Topoi: Berlin Studies of the Ancient World 27* (Berlin 2016); H. von Hesberg, *Römische Grabbauten* (Darmstadt 1992); H. Geist – G. Pfohl, *Römische Grabinschriften. Lateinisch-deutsch, Tusculum* (Berlin 1976); V.-M. Hope (Hrsg.), *Death in Ancient Rome: a Sourcebook* (London 2007); J. Pearce – M. Millett – M. Struck (Hrsg.), *Burial, Society, and Context in the Roman World* (Oxford 2000); S. Schrupf, *Bestattung und Bestattungswesen im Römischen Reich. Ablauf, soziale Dimension und ökonomische Bedeutung der Totenfürsorge im lateinischen Westen* (Bonn 2006); J. M. C. Toynbee, *Death and Burial in the Roman World* (London 1971). Weitere Literatur zu einzelnen Grabtypen und zu Fallbeispielen für Kontexte wird im Verlauf des Semesters bekannt gegeben.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistung: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)

Lehrstuhl Ur- und Frühgeschichte	
B.A. Studiengang 03-ARC-1204 für Wahlbereich geöffnet (3) <i>keine gleichzeitige Belegung mit 03-ARC-1102</i>	Schwerpunktmodul I: Steinzeit (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 SWS)
Vorlesung Prof. Dr. Ulrich Veit	Lehrform: digital Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Beginn: 14.4.2021
Titel: Die Steinzeit: Grundwissen und ausgewählte Forschungsfragen	
<p>Beschreibung: Die „Steinzeit“ ist die älteste und mit Abstand längste Epoche der Menschheitsgeschichte. Im sog. Dreiperiodensystem der Urgeschichtsforschung des 19. Jahrhunderts steht sie vor der „Bronze-“ und der „Eisenzeit“. Anders als bei Letzteren handelt es sich bei der Steinzeit um eine globale, zugleich aber sehr heterogene Erscheinung, und es fällt schwer, andere verbindende Merkmale als das der bevorzugten Verwendung von Steinwerkzeugen anzugeben. Untergliedert wird die Steinzeit gewöhnlich in eine Alt-, eine Mittel- und eine Jungsteinzeit (= Paläo-, Meso-, Neolithikum). So groß wie die zeitliche und räumliche Ausdehnung, so unterschiedlich sind die kulturellen Erscheinungsformen der Steinzeit. Neben einfachen Jäger-Sammler-Gemeinschaften finden wir in diesem Rahmen sowohl spezialisierte Jägergesellschaften wie auch komplexe Häuptlingstümer mit Monumentalarchitektur und mit einer produzierenden Wirtschaftsweise. Es ist daher nicht möglich, in einer Vorlesung das gesamte Spektrum steinzeitlicher Kulturercheinungen gleichwertig abzudecken. Deshalb wird es – neben der Vermittlung eines Grundwissens – v.a. darum gehen, anhand von ausgewählten Fallbeispielen Arbeitsweisen, Methoden und Ergebnisse der aktuellen Steinzeitforschung zu präsentieren.</p> <p>Literatur: Hansjürgen Müller-Beck, Die Steinzeit. Der Weg der Menschen in die Geschichte. München 1998. - Hermann Müller-Karpe, Geschichte der Steinzeit. München: Beck 1974, 2. Aufl. 1976. - Hermann Parzinger, Die Kinder des Prometheus. Eine Geschichte der Menschheit vor Erfindung der Schrift. München 2014. - Jürgen Richter, Altsteinzeit: Der Weg der frühen Menschen von Afrika bis in die Mitte Europas. Stuttgart 2017. – Jens Lüning, Steinzeitliche Bauern in Deutschland – die Landwirtschaft im Neolithikum. Bonn 2000. – Ulrich Veit, Die Erfindung der ‚Steinzeit‘: Anmerkungen zur Wirkungsgeschichte eines Epochenkonzepts. In: U. Veit/M. Wöhl (Hrsg.), SteinWelten. Ein interdisziplinärer Rundgang anhand von Objekten aus den Sammlungen der Universität Leipzig. Leipzig: Professur für Ur- und Frühgeschichte 2020, 163-172.</p>	
Seminar Dr. Regina Uhl	Lehrform: digital Zeit: Di. 15.15-16.45 Uhr Beginn: 13.4.2021 TeilnehmerInnen: ohne Beschränkung für Kernfach (3 x Wahlbereich)
Titel: Die Kupferzeit zwischen Skandinavien und der Schwarzmeerküste: Material und Technik	
<p>Beschreibung: Jungneolithikum, Kupfersteinzeit oder Kupferzeit - das 5. und 4. Jahrtausend v. Chr. ist als eine ›revolutionäre‹ Epoche zu umschreiben, in welcher sich neue, tragfähige Gesellschaftsstrukturen formieren und technische, wirtschaftliche wie auch soziale Innovationen kulminieren. Einige dieser »epochemachenden Aspekte« sollen im Verlauf des Seminars thematisiert werden, indem materielle Kultur(en) im Hinblick auf ihr soziales sowie technisches Potential beleuchtet werden. Von Tellsiedlung bis Megalithik, von Schaftlochaxt über Dolch bis Spinnwirtel soll neuen Produktionsweisen, technischem und sozialem Wandel im Seminar nachgespürt werden.</p> <p>Literatur: J. Lichardus, Die Kupferzeit als Historische Epoche. Symposium Saarbrücken und Otzenhausen 6.-13.11.1988 = Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 55 (Bonn 1991) (dort: mit weiterführenden Beiträgen); S. Hansen, Technische und soziale Innovationen in der zweiten Hälfte des 4. Jahrtausends v. Chr. In: S. Hansen/ J. Müller (Hrsg.) Sozialarchäologische Perspektiven:</p>	

Gesellschaftlicher Wandel 5000-1500 v. Chr. zwischen Atlantik und Kaukasus. Internationale Tagung 15.-18. Oktober 2007 (Darmstadt 2011), 153-191; S. Hansen, The 4th Millennium: A Watershed in European Prehistory. B. Horejs/ M. Mehoffer (Eds.), Western Anatolia before Troy. Proto-Urbanisation in the 4th Millennium BC? (Vienna 2014), 243-260.

A. Appadurai, The social life of things: Commodities in cultural perspective (Cambridge 1986); P. L. Berger/ Th. Luckmann, Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit: Eine Theorie der Wissenssoziologie (Frankfurt 2003); J. Renn/ W. Osthus/ H. Schlimme, Wissensgeschichte der Architektur I. Vom Neolithikum bis zum Alten Orient (Berlin 2014); A. Sherratt, The secondary exploitation of animals in the Old World. World Archaeology 15, 1983-84, 90-104.

Die Veranstaltung wird online stattfinden. Bitte melden Sie sich hierfür mit Klarnamen (Vor- und Nachname) auf SLACK im Workspace *kupferzeit.slack.com* (<https://join.slack.com/t/kupferzeit/signup>) an. Weitere Details folgen über diese Plattform.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistung: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)

Lehrstuhl Ur- und Frühgeschichte	
B.A. Studiengang 03-AGE-1207 für Wahlbereich geöffnet (2)	Schwerpunktmodul III: Mittelalter (Zum Modul gehören Seminar und Übung mit insgesamt 4 SWS)
Seminar Prof. Dr. Matthias Hardt	Lehrform: digital Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Beginn: 15.4.2021 TeilnehmerInnen: keine Beschränkung für Kernfach
Titel: Frühe Zentren der westlichen Slawen	
Beschreibung: Im frühen Mittelalter entstanden bei den westslawischen Gruppen zwischen Ostsee und mittlerer Donau eine Anzahl von mehr oder weniger befestigten Siedlungsagglomerationen unterschiedlicher Funktion. Oldenburg in Holstein, die Mecklenburg, die Brandenburg in der Havel, die Lieps am Südostufer des Tollensesees, Posen, Gnesen, Prag und Mikulčice in Mähren sind nur die bekanntesten Orte solcher Art. Im Seminar soll die archäologische Erforschung und Interpretation dieser frühen Zentren im Mittelpunkt des Interesses stehen.	
Literatur: Sebastian Brather, Archäologie der westlichen Slawen. Siedlung, Wirtschaft und Gesellschaft im früh- und hochmittelalterlichen Ostmitteleuropa (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 30), Berlin, New York 2001; Alfred Wiczorek/Hans-Martin Hinz (Hrsg.), Europas Mitte um 1000. Beiträge zur Geschichte, Kunst und Archäologie, 2 Bde, Stuttgart 2000; Joachim Herrmann, Zwischen Hradschin und Vineta. Frühe Kulturen der Westslawen, 3. Auflage Leipzig, Jena, Berlin 1981.	
Übung N. N.	Lehrform: digital, ggf. Präsenzanteil nach Absprache Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Beginn: 13.4.2021 TeilnehmerInnen: keine Beschränkung für Kernfach
Titel: Materielle Kultur der westlichen Slawen	
Beschreibung: Ausgehend von materiellen Hinterlassenschaften werden archäologische Erkenntnisse zu Siedlung, Wirtschaft und Gesellschaft der westlichen Slawen erschlossen. Ziele der Übung sind dabei, einen Überblick über Funde und Befunde des frühen und hohen Mittelalters in Ostmitteleuropa zu gewinnen sowie Strategien zur Erschließung unbekanntes (Fund-)Materials zu erlernen bzw. zu festigen.	
Literatur: wird in der Übung erarbeitet	
Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3	
Prüfungsleistung: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)	

Klassische Archäologie	
B.A. Studiengang 03-AGE-1303 nicht für Wahlbereich geöffnet	Praxismodul: Praktische Tätigkeiten in Verlag, Museum und in der Denkmalpflege (Zum Modul gehört die Übung mit Projektarbeit von 2 SWS. Darüber hinaus wird zusätzlich eine fakultative Übung mit 2 SWS angeboten)
Übung (betreute Projektarbeit) Dr. Hans-Peter Müller	Lehrform: digital (Zoom) mit Präsenzanteilen im Studiensaal, Ritterstr. 14, EG, und in der Gipsabguss-Sammlung Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr Beginn: 15.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 12
Titel: Etruskische Grabkunst: Konzeption, Organisation und Realisierung einer Ausstellung	
<p>Beschreibung: Die 1857 von Alessandro François in Vulci entdeckte und nach ihm benannte Tomba François zählt zu den bedeutendsten Grabanlagen der Etrusker. Auf dem neuesten Stand der Forschung ist an der Universität Tübingen eine originalgetreue, begehbare Rekonstruktion erstellt und in mehreren Ausstellungen gezeigt worden. Anders als 3D-Modelle vermittelt sie in Originalgröße einen physisch erfahrbaren Eindruck der Grabarchitektur einschließlich ihrer einzigartigen Ausstattung mit Wandfresken zu mythologischen Themen. Als Dauerleihgabe soll die Rekonstruktion im Verlauf des Semesters übernommen, in die Gipsabguss-Sammlung integriert und anschließend in geführten Gruppen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden (sofern eine konkrete Umsetzung unter den gegebenen Bedingungen ermöglicht werden kann).</p> <p>Die Übung zielt auf eine praktische Einführung in Konzeption, Organisation und Realisierung einer archäologischen Ausstellung einschließlich ihrer didaktischen Begleitung. Aufgabe der Teilnehmer ist es, ein didaktisches Konzept zu erstellen, entsprechendes Material (u.a. Flyer, Infotafeln, Führungskonzept) inhaltlich selbständig zu erarbeiten und dieses in den Räumen der Gipsabguss-Sammlung umzusetzen. Das Themenspektrum der etruskischen Grabkultur soll in einem zweiten Schwerpunkt durch die Einbeziehung von Gipsabgüssen nach Denkmälern der Skulptur und Reliefplastik erweitert werden.</p> <p>Literatur (in Auswahl): F. Messerschmidt, A. von Gerkan, Die Nekropolen von Vulci, 12. Erg. Jdl (1930) 62–163, Taf. 1–39; F. Coarelli, Le pitture della Tomba Francois a Vulci: una proposta di lettura, Dialoghi di Archeologia Terza Serie 1, 1983, Nr. 1 43–69; F. Buranelli (Hrsg.), La tomba François di Vulci, Rom 1987; B. Andreae, Die Tomba Francois. Anspruch und historische Wirklichkeit eines etruskischen Familiengrabes, in: B. Andreae, A. Hoffmann, F. Prayon, C. Weber Lehmann (Hrsg.), Die Etrusker. Luxus für das Jenseits. Bilder vom Diesseits – Bilder vom Tod, München 2004, 176–207; F. Prayon, Die Etrusker: Jenseitsvorstellungen und Ahnenkult, Mainz 2006; St. Steingraber, Etruskische Wandmalerei: von der geometrischen Periode bis zum Hellenismus, München 2006.</p>	
Übung (fakultativ) Sarah Al Jarad, M.A.	Lehrform: Präsenz - Ritterstraße 14, Studiensaal/Gipsabguss-Sammlung Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Beginn: 14.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 12
Titel: Antike Skulptur und ihre Betrachtung. Ausgewählte Denkmäler der Gipsabguss-Sammlung des Antikenmuseums	
<p>Beschreibung: Die Anfänge der Leipziger Gipsabguss-Sammlung sind der Mitte des 19. Jahrhunderts in einer Zeit zu verorten, die an den Universitäten, aber auch an Kunstmuseen und -akademien von einem regelrechten Abguss-Boom geprägt war. An den akademischen Lehr- und Studiensammlungen dienten die Abgüsse in erster Linie als Anschauungsmaterial für die archäologische Lehre, eine Funktion, die sie auch heute noch unentbehrlich macht. Die nach Originalen in den Museen und Sammlungen Europas abgeformten Gipsabgüsse geben Skulpturen, Skulpturengruppen und Reliefwerke im Maßstab 1:1 präzise wieder. Darüber hinaus ermöglichen sie es, die Denkmäler intensiv in ihrer dreidimensionalen, räumlichen Wirkung zu erfassen.</p> <p>Ziel der Übung ist es, das präzise, sowohl verbale als auch schriftliche Beschreiben antiker Plastik</p>	

einzuüben. Damit eignen sich die TeilnehmerInnen eine wesentliche methodische Voraussetzung zur historischen Einordnung und kulturgeschichtlichen Interpretation antiker Denkmäler an. Anhand der ausgewählten Gipsabgüsse werden zugleich wesentliche Phänomene und Entwicklungslinien der antiken Kunst vermittelt. Die freiwillige Übung knüpft an den ersten Veranstaltungsteil des Moduls an, in dem die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen konkret angewendet werden können.

Literatur: J. Bauer, Gipsabgüsse zwischen Museum, Kunst und Wissenschaft (Berlin 2012); St.-G. Bruer, Gipsabgüsse und Nachbildungen antiker Plastik (Mainz 2006); H.-U. Cain, Arbeiten in Gips. Zu einer schöpferischen Methode der Archäologie, in: H.- U. Cain (Hrsg.), AUREA AETAS. Die Blütezeit des Leipziger Antikenmuseums zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Ausstellungskatalog Leipzig (Leipzig 2009) 16–21; C. C. Mattusch, Plaster Casts: Past, Present and Future (Ann Arbor 2012); J. Overbeck, Die Archäologische Sammlung der Universität Leipzig (Leipzig 1859); Ch. Schreiter, Gipsabgüsse und antike Skulpturen: Aufstellung und Ausstellung seit der Renaissance (Berlin 2012); Ch. Schreiter, Antike um jeden Preis. Gipsabgüsse und Kopien antiker Plastik am Ende des 18. Jahrhunderts (Berlin 2014).

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistung: Projektbericht

Lehrstuhl Ur- und Frühgeschichte

B.A. Studiengang 03-ARC-1303	Praxismodul: Ausgrabungstechnik, Dokumentationsverfahren und Denkmalpflege (Blockveranstaltung und vierwöchiges Grabungspraktikum)
nicht für Wahlbereich geöffnet	
Praktikum Uwe Kraus M.A.	Vorbereitendes Blockseminar während der Vorlesungszeit (Termin wird noch bekannt gegeben) und Lehrgrabung/Grabungspraktikum in der vorlesungsfreien Zeit TeilnehmerInnen: keine Begrenzung

Beschreibung: Grabungswesen und Dokumentationsverfahren sind Grundpfeiler des archäologischen Arbeitens. Ziel des Moduls ist die Vermittlung der Abläufe auf einer archäologischen Ausgrabung. Nach einer theoretischen Einführung (als Blockveranstaltung während des Sommersemesters in Leipzig) nehmen die Studierenden an einem vierwöchigen Grabungspraktikum teil und sammeln so erste praktische Erfahrungen im Bereich archäologischer Feldforschung. Grundlage für die Bewertung des Praktikums bildet ein selbstständig verfasster Praktikumsbericht, der fünf Wochen nach Grabungsende einzureichen ist.

Neben der Teilnahme an der hauseigenen Lehrgrabung besteht die Möglichkeit, das Grabungspraktikum an einer selbstgewählten Institution zu absolvieren. Die Mitarbeiter*Innen der Professur beraten Sie diesbezüglich bei Bedarf. In beiden Fällen ist eine Modulanmeldung und die Teilnahme an der theoretischen Einweisung verpflichtend. Die Teilnahme an selbstständig organisierten Praktika ist außerdem vor Praktikumsantritt bei der Professur anzuzeigen.

Einschreibung: E-Mail bis 23.4.2021 an uwe.kraus@uni-leipzig.de

Prüfungsleistung: Praktikumsbericht

Klassische Archäologie

B.A. Studiengang 03-AGE-1401	Vertiefungsmodul Klassische Archäologie: Vorbereitung und Diskussion qualifizierender Arbeiten (Zum Modul gehören Seminar und Kolloquium, über zwei Semester, insgesamt jeweils 4 SWS)
nicht für Wahlbereich geöffnet	
Kolloquium Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke/ Dr. des Janine Lehmann	Lehrform: digital mit Präsenzanteilen Studiensaal Ritterstraße 14 Zeit: Di. 09.15-10.45 Uhr Beginn: 13.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 12 (insgesamt mit 03-ARC-1401)

Titel: Kolloquium "Analyse und Interpretation archäologischer Funde und Befunde"

Beschreibung: Das Bachelorkolloquium stellt den zweiten Teil des Vertiefungsmoduls dar. Basierend auf der thematischen und methodischen Behandlung von Hafenstädten aus dem ersten Teil ist dieses Seminar auf die Abschlussarbeiten selbst fokussiert. Dieser zweite Teil des Moduls dient zur Vorstellung und Diskussion der Arbeiten. Zunächst werden Gliederungen und Fragestellungen präsentiert und diskutiert, gegen Ende des Semesters wird ein Ausschnitt der Arbeit vorgestellt.

Literatur: D. J. Blackman, Ancient Harbours in the Mediterranean, *IntJNautA* 11, 1982, 185 –211; St. Feuser, Hafenstädte im östlichen Mittelmeerraum vom Hellenismus bis in die römische Kaiserzeit. Städtebau, Funktion und Wahrnehmung, *Urban Spaces* 8 (Berlin 2020); M. Fouchier u. a. (Hrsg.), *Inland Harbours in Central Europe: Nodes between Northern Europe and the Mediterranean Sea*, RGZM Tagungen 38 (Mainz 2019); P. Horden –N. Purcell, *The Corrupting Sea. A Study of Mediterranean History* (Oxford 2000); S. Ladstätter u. a. (Hrsg.), *Häfen und Hafenstädte im östlichen Mittelmeerraum von der Antike bis in byzantinische Zeit. Neue Entdeckungen und aktuelle Forschungsansätze* (Istanbul 2014); K. Lehmann-Hartleben, *Die antiken Hafenanlagen des Mittelmeeres. Beiträge zur Geschichte des Städtebaus im Altertum* (Leipzig 1923); G. Rickmann, *Ports, Ships and Power in the Roman World*, in: R. L. Hohlfelder, *The Maritime World of Ancient Rome. Proceedings of the Maritime World of Ancient Rome*, *MemAmAc Suppl.* 6 (Ann Arbor 2008) 5 –20; D. Steuernagel, *Kult und Alltag in römischen Hafenstädten. Soziale Prozesse in archäologischer Perspektive* (Stuttgart 2004)

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Resümee (Prüfungsvorleistung Referat)

Lehrstuhl Ur- und Frühgeschichte	
B.A. Studiengang 03-ARC-1402 nicht für Wahlbereich geöffnet	Vertiefungsmodul Ur- und Frühgeschichte (Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören Seminar [Wintersemester] und Kolloquium [Sommersemester] mit insgesamt 4 SWS)
Kolloquium Prof. Dr. Ulrich Veit	Blockveranstaltung (bitte Ankündigungen auf der Homepage der Professur beachten) und individuelle Beratung (nach Vereinbarung per Mail) TeilnehmerInnen: keine Begrenzung
Titel: Kolloquium für Bachelor-Kandidat*Innen	
Beschreibung: In dieser Veranstaltung stellen die Studierenden ihre BA-Projekte zur Diskussion. Informationen, Termine etc. entnehmen Sie bitte den analogen (Ritterstr. 14, 3. OG) bzw. digitalen Ankündigungen im Verlauf des Sommersemesters.	
Kolloquium Prof. Dr. Ulrich Veit	Lehrform: digital Zeit: nach Ankündigung und zum Abruf im Netz TeilnehmerInnen: keine Begrenzung
Titel: Kolloquium zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie	
Beschreibung: Gastreferent*Innen berichten über ihre Forschungen im Bereich der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie. Das Vortragsprogramm finden Sie auf der Homepage der Professur (www.uni-leipzig.de/~ufg) sowie als Aushang in der Ritterstr. 14, 3. OG.	
Es wird an einem digitalen Ersatzprogramm gearbeitet. Beachten Sie bitte die Ankündigungen auf der Homepage der Professur.	
Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3	
Prüfungsleistung: Exposé (Prüfungsvorleistung Referat)	

Lehrstuhl Ur- und Frühgeschichte	
B.A. Studiengang Ohne Nr. nicht für Wahlbereich geöffnet	Zusätzliche Veranstaltung für Studierende ab dem 4. Fachsemester im BA-Studiengang „Archäologie der Alten Welt“ Für Kernfachstudierende anrechenbar im Wahlbereich mit 5 LP
Praktikum / Übung Matthias Wöhrl M.A.	Lehrform: digital mit Präsenzanteilen Zeit: Mi. 13.15-14.45 Uhr Beginn: 14.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 10
<p>Titel: Museumsführung als Medium der Kulturvermittlung</p> <p>Beschreibung: Die digitale Revolution beeinflusst zunehmend auch die Aufgabenfelder im Kulturbereich, verändert und ergänzt sie gewinnbringend. Gleichzeitig rückte die Materialität der Dinge in den letzten Jahren wieder deutlich(er) in den Fokus der archäologischen Wissenschaften, wobei hierfür die Museen mit ihren ausgestellten Objekten in idealer Weise ein Schaufenster für die interessierte Öffentlichkeit bieten. Neben Ausstellungstexten und Audioguides vor Ort sowie deren digitalen Pendanten via Internetauftritt sind nach wie vor Führungen zu den Objekten selbst ein wichtiges Mittel musealer Vermittlung von materieller Kultur.</p> <p>Ziel der Übung ist es, dieses Medium einerseits in seinen theoretischen Grundlagen zu studieren, zu erfassen und gemeinsam zu diskutieren. Andererseits sollen die Studierenden im zweiten, praktischen Teil deren Umsetzung in einer entsprechend zeitgemäßen Form ausprobieren. Am Beispiel der aktuellen Sonderausstellung „STEINREICH“ im Ägyptischen Museum – Georg Steindorff – und im Antikenmuseum entwickelt jede/r Student/in ein eigenes Konzept für eine Führung, prüft dessen Umsetzbarkeit und recherchiert die dafür notwendigen Inhalte. Am Ende steht eine Probeführung vor kleinem Publikum.</p> <p>Literatur: Wird zur ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>	
<p>Einschreibung: E-Mail bis 7.4.2021 an matthias.woehrl@uni-leipzig.de</p> <p>Prüfungsleistung: Projektarbeit (Probeführung)</p>	

Bachelor Archäologie der Alten Welt

Klassische Archäologie / Ur- und Frühgeschichte	
B.A. Studiengang 03-ARC-1102 für Wahlbereich geöffnet (60), <i>keine gleichzeitige Belegung mit 03-ARC-1204 und 03- AGE-1202</i>	Basismodul II: Fragestellungen und Arbeitsweisen der archäologischen Disziplinen (Zum Modul gehören 2 Vorlesungen mit insgesamt 4 SWS)
Vorlesung Prof. Dr. Ulrich Veit	Lehrform: digital Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Beginn: 14.4.2021
Titel: Die Steinzeit: Grundwissen und ausgewählte Forschungsfragen <p>Beschreibung: Die „Steinzeit“ ist die älteste und mit Abstand längste Epoche der Menschheitsgeschichte. Im sog. Dreiperiodensystem der Urgeschichtsforschung des 19. Jahrhunderts steht sie vor der „Bronze-“ und der „Eisenzeit“. Anders als bei Letzteren handelt es sich bei der Steinzeit um eine globale, zugleich aber sehr heterogene Erscheinung, und es fällt schwer, andere verbindende Merkmale als das der bevorzugten Verwendung von Steinwerkzeugen anzugeben. Untergliedert wird die Steinzeit gewöhnlich in eine Alt-, eine Mittel- und eine Jungsteinzeit (= Paläo-, Meso-, Neolithikum). So groß wie die zeitliche und räumliche Ausdehnung, so unterschiedlich sind die kulturellen Erscheinungsformen der Steinzeit. Neben einfachen Jäger-Sammler-Gemeinschaften finden wir in diesem Rahmen sowohl spezialisierte Järgergesellschaften wie auch komplexe Häuptlingstümer mit Monumentalarchitektur und mit einer produzierenden Wirtschaftsweise. Es ist daher nicht möglich, in einer Vorlesung das gesamte Spektrum steinzeitlicher Kulturerscheinungen gleichwertig abzudecken. Deshalb wird es – neben der Vermittlung eines Grundwissens – v.a. darum gehen, anhand von ausgewählten Fallbeispielen Arbeitsweisen, Methoden und Ergebnisse der aktuellen Steinzeitforschung zu präsentieren.</p> <p>Literatur: Hansjürgen Müller-Beck, Die Steinzeit. Der Weg der Menschen in die Geschichte. München 1998. - Hermann Müller-Karpe, Geschichte der Steinzeit. München: Beck 1974, 2. Aufl. 1976. - Hermann Parzinger, Die Kinder des Prometheus. Eine Geschichte der Menschheit vor Erfindung der Schrift. München 2014. - Jürgen Richter, Altsteinzeit: Der Weg der frühen Menschen von Afrika bis in die Mitte Europas. Stuttgart 2017. – Jens Lüning, Steinzeitliche Bauern in Deutschland – die Landwirtschaft im Neolithikum. Bonn 2000. – Ulrich Veit, Die Erfindung der ‚Steinzeit‘: Anmerkungen zur Wirkungsgeschichte eines Epochenkonzepts. In: U. Veit/M. Wöhl (Hrsg.), SteinWelten. Ein interdisziplinärer Rundgang anhand von Objekten aus den Sammlungen der Universität Leipzig. Leipzig: Professur für Ur- und Frühgeschichte 2020, 163-172.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 20 TeilnehmerInnen)</i></p>	
Vorlesung Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke	Lehrform: digital Zeit: Do. 15.15-16.45 Uhr Beginn: 15.4.2021
Titel: Römische Sarkophage <p>Beschreibung: Wer sich im Römischen Imperium in der Kaiserzeit eine besonders prächtige Bestattung gönnen wollte, der konnte für seine Beisetzung einen Sarg aus Stein wählen. Etwa 12 000-15 000 solcher Sarkophage sind überliefert. Sie konnten mit aufwendigen Reliefs verziert sein, die entweder eher ornamentalen Charakter besitzen wie Girlanden- oder Riefeldekor, oder antike Mythen illustrieren oder auch die Tugenden des Verstorbenen thematisieren wie auf Jagd- oder Philosophensarkophagen. Allgemein idyllische Themen wie der dionysische Thiasos, Meerwesen oder Jahreszeitenpersonifikationen wurden im Laufe der Kaiserzeit immer beliebter, bis mit der Erstarkung des Christentums pagane Themen schließlich von christlichen Darstellungen abgelöst wurden. An den Sarkophagbildern lassen sich also auch soziale Normen und religiöse Vorstellungen ablesen.</p>	

In der Vorlesung werden verschiedene Bildthemen und Dekorationstypen der kaiserzeitlichen Sarkophage vorgestellt und grundlegende Kriterien zu ihrer ikonografischen, typologischen und chronologischen Einordnung besprochen. Daneben soll auch die Deutung der Bilder auf den Sarkophagen hinterfragt werden. Der Schwerpunkt wird auf den stadtrömischen Sarkophagen liegen.

Literatur: G. Koch – H. Sichtermann, Römische Sarkophage (München 1982); G. Koch, Sarkophage der römischen Kaiserzeit (Darmstadt 1993); P. Zanker – B. C. Ewald, Mit Mythen leben. Die Bilderwelt der römischen Sarkophage (München 2004); G. Koch, Frühchristliche Sarkophage (München 2000).

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistung: Klausur (90 Minuten)

Klassische Archäologie	
<p>B.A. Studiengang 03-ARC-1401</p> <p>nicht für Wahlbereich geöffnet</p>	<p>Vertiefungsmodul Klassische Archäologie: Analyse und Interpretation archäologischer Funde und Befunde (Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören 2 Seminare mit insgesamt 4 SWS)</p>
<p>Seminar Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke/ Dr. des Janine Lehmann</p>	<p>Lehrform: digital mit Präsenzanteilen Studiensaal Ritterstraße 14 Zeit: Di. 9.15-10.45 Uhr Beginn: 13.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 12 (zusammen mit 03-AGE-1401)</p>
<p>Titel: Römische Hafenstädte</p> <p>Beschreibung: Der römische Mittelmeerraum wird in der Forschung immer mehr als eine vernetzte Welt aufgefasst, deren Städte und einzelne Regionen unterschiedlich intensiv miteinander kommunizierten. In diesem Modell einer mediterranen Konnektivität kommt den Hafenstädten als Mittler zwischen Meer und Land eine besondere Rolle zu. Sie werden als wichtige Knotenpunkte für den wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Austausch im vernetzten Mittelmeerraum eingestuft. Das Seminar stellt den zweiten Teil des Vertiefungsmoduls dar. Basierend auf der thematischen und methodischen Behandlung von Hafenstädten aus dem ersten Teil ist dieses Seminar auf die Abschlussarbeiten selbst fokussiert. Dieser zweite Teil des Moduls dient zur Vorstellung und Diskussion der Arbeiten. Zunächst werden Gliederungen und Fragestellungen präsentiert und diskutiert, gegen Ende des Semesters wird ein Ausschnitt der Arbeit vorgestellt.</p> <p>Literatur: D. J. Blackman, Ancient Harbours in the Mediterranean, <i>IntJNautA</i> 11, 1982, 185 –211; St. Feuser, Hafenstädte im östlichen Mittelmeerraum vom Hellenismus bis in die römische Kaiserzeit. Städtebau, Funktion und Wahrnehmung, <i>Urban Spaces</i> 8 (Berlin 2020); M. Fouchier u. a. (Hrsg.), <i>Inland Harbours in Central Europe: Nodes between Northern Europe and the Mediterranean Sea</i>, RGZM Tagungen 38 (Mainz 2019); P. Horden –N. Purcell, <i>The Corrupting Sea. A Study of Mediterranean History</i> (Oxford 2000); S. Ladstätter u. a. (Hrsg.), <i>Häfen und Hafenstädte im östlichen Mittelmeerraum von der Antike bis in byzantinische Zeit. Neue Entdeckungen und aktuelle Forschungsansätze</i> (Istanbul 2014); K. Lehmann-Hartleben, <i>Die antiken Hafenanlagen des Mittelmeeres. Beiträge zur Geschichte des Städtebaus im Altertum</i> (Leipzig 1923); G. Rickmann, <i>Ports, Ships and Power in the Roman World</i>, in: R. L. Hohlfelder, <i>The Maritime World of Ancient Rome. Proceedings of the Maritime World of Ancient Rome</i>, <i>MemAmAc Suppl.</i> 6 (Ann Arbor 2008) 5 –20; D. Steuernagel, <i>Kult und Alltag in römischen Hafenstädten. Soziale Prozesse in archäologischer Perspektive</i> (Stuttgart 2004)</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistungen: Exposé (Prüfungsvorleistung Referat)</p>	

Module für Bachelor- und Staatsexamens- Studiengänge

<p>03-HIS-0102</p> <p>nicht für Wahlbereich geöffnet</p>	<p>Basismodul II: Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft (Zum Modul gehören alle drei Übungen A, B und C mit insgesamt 6 Semesterwochenstunden.)</p>
<p>Übung A</p> <p>Dr. Alexander Sembdner Dr. des. Sven Jaros</p>	<p>Lehrform: digital Das Hauptarbeitsinstrument ist Moodle, dort werden wöchentlich Screencasts sowie Übungsangebote freigeschaltet.</p> <p>Im zweiwöchentlichen Rhythmus wird freitags um 8.00 Uhr eine digitale Sprechstunde für alle Studierenden angeboten.</p> <p>Beginn: Woche vom 12.4.2021 TeilnehmerInnen: ohne Begrenzung</p>
<p>Titel: Einführung in Historischen Grundwissenschaften</p> <p>Beschreibung: Die Übung im Rahmen des Basismoduls II bietet einen Überblick über die Grundwissenschaften, die für die historische Arbeitsweise unverzichtbar sind. Eine vertiefte Behandlung werden dabei besonders Quellenkunde, Chronologie, Diplomatik und Paläographie erfahren. Die einzelnen Gebiete sollen in einem epochenübergreifenden Zugang vorgestellt und praktische Fähigkeiten anhand konkreter Beispiele geübt werden. Der Besuch des begleitenden Tutoriums wird dringend empfohlen. Die Termine werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.</p> <p>Literatur: Ahasver v. BRANDT, Werkzeug des Historikers, 18. Aufl., Stuttgart 2012; Egon BOSHOFF, Kurt DÜWELL u. Hans KLOFT, Grundlagen des Studiums der Geschichte, 5. Aufl., Köln u. a. 1997; Friedrich BECK u. Eckart HENNING (Hrsg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, 5. Aufl., Köln u. a. 2012; Hans-Werner GOETZ, Proseminar Geschichte: Mittelalter, 4. Aufl., Stuttgart 2014; Christian ROHR, Historische Hilfswissenschaften. Eine Einführung, Stuttgart 2015. Ein Reader mit verpflichtender Literatur und Arbeitsblättern wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.</p>	
<p>Übung B</p> <p>Übung 1 Dr. Maike Schmidt <u>oder</u> Übung 2 Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke</p>	<p>Lehrform: digital <u>synchron</u> über Videokonferenz sowie an einigen Terminen <u>asynchron</u> in Form von Rechercheaufgaben</p> <p>TeilnehmerInnen: ohne Begrenzung</p> <p>Zeit: Di 17.15-18.45 Uhr (Turnus wöchentlich!) Beginn: 13.4.2021</p> <p>Zeit: Mo. 15.15-16.45 Uhr (Turnus wöchentlich!) Beginn: 12.4.2021</p>
<p>Titel: Einführung in die Methodik wissenschaftlichen Arbeitens im Fach Geschichte</p> <p>Beschreibung: Die Übung vermittelt grundlegende Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens im Fach Geschichte. Zunächst werden Techniken der Wissensbeschaffung und -verarbeitung (Literaturrecherche, Zitieren, Exzerpieren, wissenschaftliches Schreiben) sowie die Arbeit mit historischen Quellen geübt. Aus aktuellem Anlass liegt ein Ziel darin, die Recherche von und den kritischen Umgang mit digitalen Ressourcen zu schulen. Dabei werfen wir einen Blick auf die einschlägigen Fachinformationsportale, open access-Projekte und digitale Quelleneditionen der deutsch- und englischsprachigen Geschichtsforschung. Daneben bietet die Übung einen Einblick in die Grundstrukturen und zentralen Forschungsdebatten des Fachs. Bibliographien und eine umfangreiche Linksammlung werden in der ersten Sitzung bereitgestellt.</p>	

<p>Literatur: Budde, Gunilla; Freist, Dagmar; Günther-Arndt, Hilke (Hrsg.), Geschichte. Studium – Wissenschaft – Beruf, Berlin 2008; Eckert, Georg; Beigel, Thorsten, Historisch Arbeiten. Handreichung zum Geschichtsstudium, Göttingen 2019; Goertz, Hans-Jürgen (Hrsg.), Geschichte. Ein Grundkurs, Reinbek bei Hamburg 52007; Jordan, Stefan, Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, Paderborn 2009.</p>	
<p>Übung C</p> <p>Übung 1 – Dr. Frank Britsche Übung 2 – Diana Paul-Pietsch Übung 3 – Dr. Frank Britsche Übung 4 – Dr. Andreas Hübner Übung 5 – Dr. Andreas Hübner Übung 6 – Diana Paul-Pietsch</p>	<p>Lehrform: zunächst digital, später evtl. in Präsenz</p> <p>TeilnehmerInnen: ohne Begrenzung</p> <p>Beginn: Woche vom 12.4.2021</p> <p>Übung 1: Mo. 17.15-18.45 Uhr, SG SR 122 Übung 2: Di. 15.15-16.45 Uhr, SG SR 120 Übung 3: Mo. 15.15-16.45 Uhr, GWZ Übung 4: Di. 13.15-14.45 Uhr (voraus. nur digital) Übung 5: Mi. 15.15-16.45 Uhr, SG SR 104 Übung 6: Mi. 15.15-16.45 Uhr, SG SR 122</p>
<p>Titel:</p> <p>Übung 1: Zeitgeschichte und Geschichtskultur unter besonderer Berücksichtigung von Mahn- und Denkmälern Übung 2: Zeitgeschichte und Geschichtskultur Übung 3: Zeitgeschichte und Geschichtskultur Übung 4: Zeitgeschichte und Geschichtskultur Übung 5: Zeitgeschichte und Geschichtskultur Übung 6: Zeitgeschichte und Geschichtskultur</p> <p>Beschreibung: In der Übung untersuchen wir, wie und warum sich Gesellschaften mit ihrer Geschichte beschäftigen. Dazu arbeiten wir mit den zentralen geschichtsdidaktischen Termini Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur. Methodisch liegt der Schwerpunkt der Übung in der Untersuchung geschichtskultureller Phänomene der deutschen Zeitgeschichte wie bspw. vergangenheits- und geschichtspolitische Debatten, Filme, Museen oder Mahn- und Denkmäler.</p> <p>Teilnahmevoraussetzung: Lesen der jeweiligen Seminarliteratur.</p> <p>Literatur: Die zu lesenden Texte werden zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellt.</p> <p>Organisation: <u>Die Dozierenden nehmen nach der Einschreibung über Ihre Uni-Mail-Adresse mit Ihnen Kontakt auf, um die Organisation des Seminars zu klären.</u></p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsvorleistung: Referat sowie schriftliche Ausarbeitung in der Übung C Prüfungsleistung: Klausur: 180 Minuten – 27.7.2021, 09.00-12.00 Uhr Nachklausur: 180 Minuten – 7.9.2021, 09.00-12.00 Uhr Die Modalitäten zur Klausur (e-Klausur) werden vom Modulverantwortlichen noch festgelegt.</p>	

Lehrstuhl Alte Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0201 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte der griechischen Antike: Politik, Verfassung, Gesellschaft I (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Dr. Monica Berti	Lehrform: digital (Zoom, https://uni-leipzig.zoom.us) Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 13.4.2021 Sprache: Deutsch und Englisch
<p>Titel: Athen im 5. Jahrhundert</p> <p>Beschreibung: Das fünfte Jahrhundert ist unbestritten eine der ereignisreichsten, aufregendsten und innovativsten Epochen der Antike und Athen ist der politische und kulturelle Mittelpunkt dieser Entwicklung. Im Politischen richtet sich der Blick auf die Perserkriege, den Konflikt zwischen Athen und Sparta, den Peloponnesischen Krieg mit der grandiosen Niederlage Athens, die grundlegenden Weichenstellungen der ersten Demokratie in Athen einerseits und die Verfestigung der sog. Oligarchie Spartas andererseits. Das Besondere, das diese Epoche jedoch aus anderen, sicher ebenso ereignisreichen Perioden der Antike heraushebt, ist der sich gleichzeitig ausbildende Höhepunkt der kulturellen Entwicklung in Athen: die klassische Tragödie in den Werken von Aischylos, Sophokles und Euripides, die Kunst- und Bauwerke auf der Athener Akropolis (u.a. der Parthenon, die Propyläen), schließlich die literarischen Werke der in Athen lebenden oder von dort stammenden Historiker wie z.B. Herodot und Thukydides. Auch die naturphilosophisch-sophistische Philosophie gehört in denselben zeitlichen Kontext wie die politischen Ereignisse.</p> <p>Der zeitliche Rahmen der Vorlesung reicht von den Perserkriegen bis zum Ende des peloponnesischen Krieges. Es werden die Entstehung und Entwicklung der Demokratie in Athen (Themistokles, die Gründung des Seebundes, der sog. Sturz des Areopags, die perikleische Zeit, die Umsturzversuche 411/404, die Restauration der Demokratie 403), der Kampf der Griechen gegen die Perser (der ionische Aufstand, die Einfälle der Perser in Griechenland, die Kämpfe in Kleinasien) bis hin zum Friedensschluß mit den Persern in den 60er Jahren (der sog. Kallias-Frieden), die Auseinandersetzung zwischen Athen und Sparta (1. und 2. Peloponnesischer Krieg) und die Entwicklung der westgriechischen Herrschaft in Sizilien behandelt.</p> <p>Die Vorlesung zeigt auch, wie man digitale Ressourcen zur Analyse und Darstellung von Quellen für das Studium der antiken griechischen Geschichte nutzen kann.</p> <p>Literatur: Funke, Peter: Athen in klassischer Zeit. C.H.Beck, München 1999. (C. H. Beck Wissen) Meier, Christian: Athen. Ein Neubeginn der Weltgeschichte. Siedler, Berlin 1993 Meier, Christian, Kultur, um der Freiheit willen. Griechische Anfänge - Anfang Europas? München 2009 Schubert, Charlotte, Athen und Sparta in klassischer Zeit, Köln 2011 Welwei, Karl-Wilhelm: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert. Primus, Darmstadt 1999.</p>	
Seminar Dr. Monica Berti	Lehrform: digital (Zoom, https://uni-leipzig.zoom.us) Zeit: Di. 15.15-16.45 Uhr Beginn: 13.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 40

Titel: Gemeinsinn – Literatur und Politik

Beschreibung: Was ist Gemeinsinn und welche Rolle spielt er in Literatur und Politik der griechischen Antike? Wie hängen Gemeinwohl und politische Entwicklung von der Tyrannis bis zur Demokratie in Griechenland zusammen? So hebt Herodot hervor, dass der erfolgreiche Weg zur Demokratie in Athen nur über das Ertragen von Mühsal und der Strapazen mit dem Sinn für das Allgemeinwohl als höherem Ziel erreicht werden konnte. Aber steht dem nicht das individualistische, elitäre Denken mancher Dichter und Philosophen entgegen?

Diesen Fragen wird sich das Seminar widmen und dies anhand von Politik in der archaischen, klassischen und hellenistischen Zeit sowie der frühgriechischen und klassischen Dichtung diskutieren.

Im Seminar werden auch digitale Ressourcen zur Analyse von Quellen für das Studium der antiken griechischen Geschichte verwendet werden.

Literatur:

Meier, Christian. Entstehung des Politischen bei den Griechen. Frankfurt/M. 1980.

Münkler, Herfried/ Harald Bluhm. Gemeinwohl und Gemeinsinn : Historische Semantiken Politischer Leitbegriffe. Berlin 2001.

Münkler, Herfried/ Harald Bluhm. Gemeinwohl und Gemeinsinn: Rhetoriken und Perspektiven sozial-moralischer Orientierung. Berlin 2002.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung; Referat)

Lehrstuhl Alte Geschichte

B.A. Studiengang
03-HIS-0219

für Wahlbereich geöffnet

Geschichte der römischen Antike: Politik, Verfassung, Gesellschaft I

(Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)

Vorlesung

Dr. Monica Berti

Lehrform: digital (Zoom, <https://uni-leipzig.zoom.us>)

Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr

Beginn: 13.4.2021

Sprache: Deutsch und Englisch

Titel: Athen im 5. Jahrhundert

Beschreibung: Das fünfte Jahrhundert ist unbestritten eine der ereignisreichsten, aufregendsten und innovativsten Epochen der Antike und Athen ist der politische und kulturelle Mittelpunkt dieser Entwicklung. Im Politischen richtet sich der Blick auf die Perserkriege, den Konflikt zwischen Athen und Sparta, den Peloponnesischen Krieg mit der grandiosen Niederlage Athens, die grundlegenden Weichenstellungen der ersten Demokratie in Athen einerseits und die Verfestigung der sog. Oligarchie Spartas andererseits. Das Besondere, das diese Epoche jedoch aus anderen, sicher ebenso ereignisreichen Perioden der Antike heraushebt, ist der sich gleichzeitig ausbildende Höhepunkt der kulturellen Entwicklung in Athen: die klassische Tragödie in den Werken von Aischylos, Sophokles und Euripides, die Kunst- und Bauwerke auf der Athener Akropolis (u.a. der Parthenon, die Propyläen), schließlich die literarischen Werke der in Athen lebenden oder von dort stammenden Historiker wie z.B. Herodot und Thukydides. Auch die naturphilosophisch-sophistische Philosophie gehört in denselben zeitlichen Kontext wie die politischen Ereignisse.

Der zeitliche Rahmen der Vorlesung reicht von den Perserkriegen bis zum Ende des peloponnesischen Krieges. Es werden die Entstehung und Entwicklung der Demokratie in Athen (Themistokles, die Gründung des Seebundes, der sog. Sturz des Areopags, die perikleische Zeit, die Umsturzversuche 411/404, die Restauration der Demokratie 403), der Kampf der Griechen gegen die Perser (der ionische

Aufstand, die Einfälle der Perser in Griechenland, die Kämpfe in Kleinasien) bis hin zum Friedensschluss mit den Persern in den 60er Jahren (der sog. Kallias-Frieden), die Auseinandersetzung zwischen Athen und Sparta (1. und 2. Peloponnesischer Krieg) und die Entwicklung der westgriechischen Herrschaft in Sizilien behandelt.

Die Vorlesung zeigt auch, wie man digitale Ressourcen zur Analyse und Darstellung von Quellen für das Studium der antiken griechischen Geschichte nutzen kann.

Literatur:

Funke, Peter: Athen in klassischer Zeit. C.H.Beck, München 1999. (C. H. Beck Wissen)

Meier, Christian: Athen. Ein Neubeginn der Weltgeschichte. Siedler, Berlin 1993

Meier, Christian, Kultur, um der Freiheit willen. Griechische Anfänge - Anfang Europas? München 2009

Schubert, Charlotte, Athen und Sparta in klassischer Zeit, Köln 2011

Welwei, Karl-Wilhelm: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert.

Primus, Darmstadt 1999.

Seminar Dr. Michaela Rucker	Lehrform: digital (Zoom) Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr Beginn: 15.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 40
---------------------------------------	---

Titel: Die römische Republik in der Krise: Soziale, politische und militärische Veränderungsprozesse und Bewältigungsstrategien

Beschreibung: Die römische Republik war ein über viele Jahrhunderte stabiles politisches und soziales System. Das Seminar will sich damit auseinandersetzen, welche Elemente zu dieser Stabilität beitrugen und welche langfristig zu der „Krise ohne Alternative“ (Chr. Meier) in der späten Republik führten. Untersucht werden soll auch der Aufstieg und Fall von Einzelpersönlichkeiten, wie Sulla, Pompeius oder Caesar, und deren Einfluss auf das politische System.

Literatur:

Karl Christ: Krise und Untergang der römischen Republik. 6. Auflage, unveränderter Nachdruck der 5. Auflage. Darmstadt 2008.

Martin Jehne: Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (= Beck'sche Reihe. Wissen. Bd. 2362). 2. Auflage. München 2008.

Bernhard Linke: Die römische Republik von den Gracchen bis Sulla, 3. durchges. u. bibliogr. aktual. Aufl., Darmstadt 2015.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)

Lehrstuhl Alte Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0228 für Wahlbereich geöffnet	03-HIS-0228: Geschichte der griechischen Antike: Politik, Verfassung, Gesellschaft II (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Dr. Monica Berti	Lehrform: digital (Zoom, https://uni-leipzig.zoom.us) Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 13.4.2021 Sprache: Deutsch und Englisch

Titel: Athen im 5. Jahrhundert

Beschreibung: Das fünfte Jahrhundert ist unbestritten eine der ereignisreichsten, aufregendsten und innovativsten Epochen der Antike und Athen ist der politische und kulturelle Mittelpunkt dieser Entwicklung. Im Politischen richtet sich der Blick auf die Perserkriege, den Konflikt zwischen Athen und Sparta, den Peloponnesischen Krieg mit der grandiosen Niederlage Athens, die grundlegenden Weichenstellungen der ersten Demokratie in Athen einerseits und die Verfestigung der sog. Oligarchie Spartas andererseits. Das Besondere, das diese Epoche jedoch aus anderen, sicher ebenso ereignisreichen Perioden der Antike heraushebt, ist der sich gleichzeitig ausbildende Höhepunkt der kulturellen Entwicklung in Athen: die klassische Tragödie in den Werken von Aischylos, Sophokles und Euripides, die Kunst- und Bauwerke auf der Athener Akropolis (u.a. der Parthenon, die Propyläen), schließlich die literarischen Werke der in Athen lebenden oder von dort stammenden Historiker wie z.B. Herodot und Thukydides. Auch die naturphilosophisch-sophistische Philosophie gehört in denselben zeitlichen Kontext wie die politischen Ereignisse.

Der zeitliche Rahmen der Vorlesung reicht von den Perserkriegen bis zum Ende des peloponnesischen Krieges. Es werden die Entstehung und Entwicklung der Demokratie in Athen (Themistokles, die Gründung des Seebundes, der sog. Sturz des Areopags, die perikleische Zeit, die Umsturzversuche 411/404, die Restauration der Demokratie 403), der Kampf der Griechen gegen die Perser (der ionische Aufstand, die Einfälle der Perser in Griechenland, die Kämpfe in Kleinasien) bis hin zum Friedensschluß mit den Persern in den 60er Jahren (der sog. Kallias-Frieden), die Auseinandersetzung zwischen Athen und Sparta (1. und 2. Peloponnesischer Krieg) und die Entwicklung der westgriechischen Herrschaft in Sizilien behandelt.

Die Vorlesung zeigt auch, wie man digitale Ressourcen zur Analyse und Darstellung von Quellen für das Studium der antiken griechischen Geschichte nutzen kann.

Literatur:

Funke, Peter: Athen in klassischer Zeit. C.H.Beck, München 1999. (C. H. Beck Wissen)
Meier, Christian: Athen. Ein Neubeginn der Weltgeschichte. Siedler, Berlin 1993
Meier, Christian, Kultur, um der Freiheit willen. Griechische Anfänge - Anfang Europas? München 2009
Schubert, Charlotte, Athen und Sparta in klassischer Zeit, Köln 2011
Welwei, Karl-Wilhelm: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert. Primus, Darmstadt 1999.

Seminar Aaron I. Gebler, M.A.	Lehrform: digital (Zoom) Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Beginn: 14.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 40
---	--

Titel: Prinzipien & Verfahrensformen der athenischen Demokratie

Beschreibung: Zur Sicherung der demokratischen Ordnung führten die Athener verschiedene Verfahren ein. Dazu gehörten die Überprüfung von Personen vor Amtsantritt, Rechenschaftsablegung nach Amtsaustritt, die Bezahlung für die politische Tätigkeit und die Bestimmung von Amtsträgern durch Losverfahren oder Wahl. Diese Verfahrensformen basierten auf Prinzipien wie Gleichheit und Freiheit. Ziel des Seminars ist, Ursprünge und Umsetzung dieser Verfahren auf Grundlage der antiken Quellen zu untersuchen. Zudem werden methodische und anwendungsorientierte Kompetenzen der Geschichtswissenschaft vermittelt.

Literatur: Bleicken, J. Die athenische Demokratie, Paderborn 1995.
Hansen, M.H., Die athenische Demokratie im Zeitalter des Demosthenes. Struktur, Prinzipien und Selbstverständnis, Berlin 1995.
Kinzl, K.H. (Hrsg.), Demokratia. Der Weg zur Demokratie bei den Griechen, Darmstadt 1995.
Ober, J., Demopolis – oder was ist Demokratie, Darmstadt 2017.
Schubert, C., Athen und Sparta in klassischer Zeit, Berlin 2011.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)

Lehrstuhl Alte Geschichte

B.A. Studiengang
03-HIS-0230

für Wahlbereich geöffnet

**Geschichte der römischen Antike: Politik, Verfassung,
Gesellschaft II**

(Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt
4 Semesterwochenstunden.)

Vorlesung

Dr. Monica Berti

Lehrform: digital (Zoom, <https://uni-leipzig.zoom.us>)

Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr

Beginn: 13.4.2021

Sprache: Deutsch und Englisch

Titel: Athen im 5. Jahrhundert

Beschreibung: Das fünfte Jahrhundert ist unbestritten eine der ereignisreichsten, aufregendsten und innovativsten Epochen der Antike und Athen ist der politische und kulturelle Mittelpunkt dieser Entwicklung. Im Politischen richtet sich der Blick auf die Perserkriege, den Konflikt zwischen Athen und Sparta, den Peloponnesischen Krieg mit der grandiosen Niederlage Athens, die grundlegenden Weichenstellungen der ersten Demokratie in Athen einerseits und die Verfestigung der sog. Oligarchie Spartas andererseits. Das Besondere, das diese Epoche jedoch aus anderen, sicher ebenso ereignisreichen Perioden der Antike heraushebt, ist der sich gleichzeitig ausbildende Höhepunkt der kulturellen Entwicklung in Athen: die klassische Tragödie in den Werken von Aischylos, Sophokles und Euripides, die Kunst- und Bauwerke auf der Athener Akropolis (u.a. der Parthenon, die Propyläen), schließlich die literarischen Werke der in Athen lebenden oder von dort stammenden Historiker wie z.B. Herodot und Thukydides. Auch die naturphilosophisch-sophistische Philosophie gehört in denselben zeitlichen Kontext wie die politischen Ereignisse.

Der zeitliche Rahmen der Vorlesung reicht von den Perserkriegen bis zum Ende des peloponnesischen Krieges. Es werden die Entstehung und Entwicklung der Demokratie in Athen (Themistokles, die Gründung des Seebundes, der sog. Sturz des Areopags, die perikleische Zeit, die Umsturzversuche 411/404, die Restauration der Demokratie 403), der Kampf der Griechen gegen die Perser (der ionische Aufstand, die Einfälle der Perser in Griechenland, die Kämpfe in Kleinasien) bis hin zum Friedensschluß mit den Persern in den 60er Jahren (der sog. Kallias-Frieden), die Auseinandersetzung zwischen Athen und Sparta (1. und 2. Peloponnesischer Krieg) und die Entwicklung der westgriechischen Herrschaft in Sizilien behandelt.

Die Vorlesung zeigt auch, wie man digitale Ressourcen zur Analyse und Darstellung von Quellen für das Studium der antiken griechischen Geschichte nutzen kann.

Literatur:

Funke, Peter: Athen in klassischer Zeit. C.H.Beck, München 1999. (C. H. Beck Wissen)

Meier, Christian: Athen. Ein Neubeginn der Weltgeschichte. Siedler, Berlin 1993

Meier, Christian, Kultur, um der Freiheit willen. Griechische Anfänge - Anfang Europas? München 2009

Schubert, Charlotte, Athen und Sparta in klassischer Zeit, Köln 2011

Welwei, Karl-Wilhelm: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert.

Primus, Darmstadt 1999.

Seminar Dr. Friedrich Meins	Lehrform: digital (Zoom) Zeit: Mo. 13.15-14.45 Uhr Beginn: 12.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 40
<p>Titel: Cato der Ältere – vom <i>homo novus</i> zum Zensor</p> <p>Beschreibung: Der ältere Cato ist am bekanntesten wohl für seine Forderung, dass Karthago zerstört werden müsse, welche er angeblich im Senat so oft vortrug, bis man ihr folgeleistete. Wegen seines Auftretens als Hardliner in dieser Angelegenheit, aber auch wegen mancher ihm zugeschriebener Reden, Aussprüche und von ihm befürworteter Gesetze, gilt Cato bis heute manchen als das Paradigma eines Konservativen <i>avant la lettre</i>, womöglich gar als das eines Reaktionärs. Zugleich wird betont, dass die Römer Cato vor allem auf dem Gebiet der Literatur einige Neuerungen verdanken: Er schrieb wohl das erste lateinische Geschichtswerk und mit seiner Schrift über den Landbau das erste lateinische Prosawerk überhaupt. Wie exzeptionell der Traditionalismus Catos eigentlich war, und worin die durch ihn unterstützten Neuerungen auch den Bereich des Politischen betrafen, soll eine der Leitfragen des Seminars sein, das sich mit dem in jedem Fall außerordentlichen Werdegang des Ritters aus Tusculum, der aus einer Familie ohne distinguierte Vorfahren stammte, zum höchsten Amt der <i>res publica</i> und Senator mit höchster <i>auctoritas</i> beschäftigt wird.</p> <p>Literatur: Zur Einführung: H.-J. Gehrke, Marcus Porcius Cato Censorius – Ein Bild von einem Römer, in: Hölkeskamp/Stein-Hölkeskamp (Hgg.) 2000, 147–158. H. Leppin, Konservativ <i>avant la lettre</i>: Cato der Ältere, in: M. Kühnlein (Hg.): konservativ?! Miniaturen aus Kultur, Politik und Wissenschaft, Berlin 2019, 199–201. Zur Vertiefung: A.E. Astin, <i>Cato the Censor</i>, Oxford 1978. D. Kienast, <i>Cato der Zensor. Seine Persönlichkeit und seine Zeit. Mit einem kritisch durchgesehenen Nachdruck der Redefragmente Catos</i>. Heidelberg 1954 (ND 1979). W. Suerbaum, <i>Cato Censorius in der Forschung des 20. Jahrhunderts. Eine kommentierte chronologische Bibliographie für 1900–1999 nebst systematischen Hinweisen und einer Darstellung des Schriftstellers M. Porcius Cato (234–149 v. Chr.)</i> (Bibliographien zur Klassischen Philologie Bd. 2), Hildesheim 2004. Quellen in deutscher Übersetzung (neben den Werken Catos auch eine Übersetzung der antiken Biographien bei Plutarch und Cornelius Nepos): Marcus Porcius Cato, <i>Vom Landbau und Fragmente</i>. Lateinisch-deutsch. Herausgegeben und übersetzt von O. Schönberger, Düsseldorf/Zürich 2. Auflage 2000 (Sammlung Tusculum).</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)</p>	

Lehrstuhl Alte Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0229 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte der griechischen Antike: Politik, Verfassung, Gesellschaft III (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Dr. Monica Berti	Lehrform: digital (Zoom, https://uni-leipzig.zoom.us) Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 13.4.2021 Sprache: Deutsch und Englisch

Titel: Athen im 5. Jahrhundert

Beschreibung: Das fünfte Jahrhundert ist unbestritten eine der ereignisreichsten, aufregendsten und innovativsten Epochen der Antike und Athen ist der politische und kulturelle Mittelpunkt dieser Entwicklung. Im Politischen richtet sich der Blick auf die Perserkriege, den Konflikt zwischen Athen und Sparta, den Peloponnesischen Krieg mit der grandiosen Niederlage Athens, die grundlegenden Weichenstellungen der ersten Demokratie in Athen einerseits und die Verfestigung der sog. Oligarchie Spartas andererseits. Das Besondere, das diese Epoche jedoch aus anderen, sicher ebenso ereignisreichen Perioden der Antike heraushebt, ist der sich gleichzeitig ausbildende Höhepunkt der kulturellen Entwicklung in Athen: die klassische Tragödie in den Werken von Aischylos, Sophokles und Euripides, die Kunst- und Bauwerke auf der Athener Akropolis (u.a. der Parthenon, die Propyläen), schließlich die literarischen Werke der in Athen lebenden oder von dort stammenden Historiker wie z.B. Herodot und Thukydides. Auch die naturphilosophisch-sophistische Philosophie gehört in denselben zeitlichen Kontext wie die politischen Ereignisse.

Der zeitliche Rahmen der Vorlesung reicht von den Perserkriegen bis zum Ende des peloponnesischen Krieges. Es werden die Entstehung und Entwicklung der Demokratie in Athen (Themistokles, die Gründung des Seebundes, der sog. Sturz des Areopags, die perikleische Zeit, die Umsturzversuche 411/404, die Restauration der Demokratie 403), der Kampf der Griechen gegen die Perser (der ionische Aufstand, die Einfälle der Perser in Griechenland, die Kämpfe in Kleinasien) bis hin zum Friedensschluß mit den Persern in den 60er Jahren (der sog. Kallias-Frieden), die Auseinandersetzung zwischen Athen und Sparta (1. und 2. Peloponnesischer Krieg) und die Entwicklung der westgriechischen Herrschaft in Sizilien behandelt.

Die Vorlesung zeigt auch, wie man digitale Ressourcen zur Analyse und Darstellung von Quellen für das Studium der antiken griechischen Geschichte nutzen kann.

Literatur:

- Funke, Peter: Athen in klassischer Zeit. C.H.Beck, München 1999. (C. H. Beck Wissen)
- Meier, Christian: Athen. Ein Neubeginn der Weltgeschichte. Siedler, Berlin 1993
- Meier, Christian, Kultur, um der Freiheit willen. Griechische Anfänge - Anfang Europas? München 2009
- Schubert, Charlotte, Athen und Sparta in klassischer Zeit, Köln 2011
- Welwei, Karl-Wilhelm: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert. Primus, Darmstadt 1999.

Seminar
Corina Willkommen, M.A.

Die Veranstaltung wird als Blockseminar stattfinden.
Erster Termin: Freitag 16.4.21 13.15-14.45 Uhr (spätere Termine werden dann in Absprache mit den Studierenden festgelegt)
Lehrform: digital (Zoom)
TeilnehmerInnen: max. 40

Titel: Vergöttlicht, Verdammt, Verraten, Entorgt (!) Schicksal und Überlieferungsbild hellenistischer Königinnen zwischen Macht und Ohnmacht.

Beschreibung: Als Garantinnen für die Zukunft und den Fortbestand der Dynastien sind sie unentbehrlich, ihre Hauptaufgabe scheint sich in der Geburt legitimer Nachkommen zu erschöpfen. Abseits davon treten sie aber auch als militärische Kommandoinhaberinnen, politische Entscheidungsträgerinnen oder als Empfängerinnen kultischer und göttlicher Ehren in Erscheinung. Das Spektrum der antiken Urteile und Würdigungen hellenistischer Königinnen ist breit gefächert und erschöpft sich nicht in der Einordnung in bestehende oder konstruierte Geschlechterrollen. Vor allem angetrieben durch die Eröffnung neuer interdisziplinärer Forschungsansätze seit den 80er Jahren wird die Geschichte der hellenistischen Königinnen abseits von ihren großen bekannten Persönlichkeiten wieder neu betrachtet und um feministische Theorien erweitert. Das Seminar setzt sich mit einer Auswahl an

hellenistischen Königinnen auseinander und will sich dem historischen Stoff basierend auf den wichtigsten Quellen (literarisch, epigraphisch, numismatisch) nähern.

„Apollonias, die Gattin von König Attalos, Eumenes' Vater, die aus Kyzikos stammte, war eine Frau, die aus mehr als einem Grund eine auszeichnende Erwähnung verdient. Sie war als einfaches Bürgermädchen aufgewachsen und Königin geworden und behielt diesen Rang bis an ihr Ende. Die Verführungskünste einer Hetäre lagen ihr fern: sie hatte die Würde und den Adel einer innerlich sauberen, geistig überlegenen und doch gewinnend lebenswürdigen Frau. Nicht weniger verdient unsere Anerkennung und Bewunderung, daß sie, Mutter von vier Söhnen, allen die innigste Liebe und treueste Zuneigung bis zu ihrem Tod bewahrte, obwohl sie ihren Gatten um viele Jahre überlebte. Umgekehrt brachten die Söhne der Mutter die Dankbarkeit und Ehrerbietung entgegen, die sie verdiente [...]. Sie nahmen ihre Mutter in die Mitte, faßten sie an beiden Händen und zogen so, von ihrem Gefolge begleitet, von Tempel zu Tempel und durch die ganze Stadt. Alle, die es mit ansahen, würdigten ihr Verhalten und priesen sie auf das höchste.“ (Polybios XV, 20(23,18) Übers. Drexler)

Literatur:

Pomeroy, Sarah, B.: Frauenleben im klassischen Altertum. Stuttgart, 1985.
 Hartmann, Elke: Frauen in der Antike. Weibliche Lebenswelten von Sappho bis Theodora. München, 2007.
 Späth, Thomas; Wagner-Hasel, Beate: Frauenwelten in der Antike. Stuttgart, 2000/2006
 Bielman Sanchez, Anne: Power Couples in Antiquity. Transversan Persepectives. London / New York, 2019.
 Budin, Stephanie Lynn; MacIntosh Turfa, Jean: Women in Antiquity. Real women across the Ancient World. New York, 2016.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)

Lehrstuhl Mittelalterliche Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0236 Schwerpunktmodul für Wahlbereich geöffnet	Geschichte Europas im hohen Mittelalter (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Wolfgang Huschner	Lehrform: digital Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Beginn: 14.4.2021
<p>Titel: Geschichte Europas und des Mittelmeerraums im Hochmittelalter (ca. 900 – 1150)</p> <p>Beschreibung: Nach dem Untergang des antiken weströmischen Reiches stellte das oströmisch-byzantinische Imperium mit seiner Hauptstadt Konstantinopel bis zum 11./12. Jahrhundert das politische und kulturelle Zentrum in Europa dar. Nach der erneuten Errichtung eines westlichen Imperiums durch Otto I. (962) existierten in Europa zwei Imperien mit universalem Anspruch. Die Relationen zwischen östlichen und westlichen Imperatoren (seit 962), zwischen Imperatoren und Päpsten bzw. Patriarchen, die Beziehungen der beiden Imperien zu den verschiedenen Reichen in Süd-, Mittel-, Ost und Westeuropa sowie zwischen Kaisern und den Kalifen von Bagdad, Córdoba und Kairo werden Schwerpunkte der Vorlesungsreihe bilden.</p> <p>Literatur: Ralph-Johannes LILIE, Byzanz. Das zweite Rom, Berlin 2003; Heinz HALM, Die Kalifen von Kairo. Die Fatimiden in Ägypten 973–1074, München 2003; Christian LÜBKE, Das östliche Europa, München 2004; Michael BORGOLTE, Christen, Juden, Muselmanen. Die Erben der Antike und der Aufstieg des Abendlandes 300 bis 1400 n. Chr., München 2006; Peter SCHREINER, Byzanz. 565–1453, 4. Aufl., München 2011; Andreas BIHRER, Begegnungen zwischen dem ostfränkisch-deutschen Reich</p>	

und England (850–1100). Kontakte – Konstellationen – Funktionalisierungen – Wirkungen, Ostfildern 2012; Rudolf SCHIEFFER, Christianisierung und Reichsbildungen. Europa 700 – 1200, München 2013; Michael GRÜNBART, Das Byzantinische Reich, Darmstadt 2014; Brian A. CATLOS, al-Andalus. Geschichte des islamischen Spanien, München 2019.

Zu jeder Vorlesung der Reihe werden spezifische Quellen- und Literaturhinweise gegeben.

für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)

Seminar 1
Prof. Dr. Wolfgang
Huschner

Lehrform: digital
Zeit: Di. 9.15-10.45 Uhr
Beginn: 13.4.2021
TeilnehmerInnen: max. 35

Thema: Die Binnenstrukturen des ottonischen Reiches (936 - 1002)

Beschreibung: Die Könige und Kaiser des ottonischen Imperiums verfügten über keine Hauptstadt, keine institutionelle Basis und über keine Exekutive. In der älteren Forschung und partiell noch in heutigen Schulbüchern bezeichnete man ein „Reichskirchensystem“ und das „Lehnswesen“ als Regierungsinstrumente der ottonischen Herrscher. Diese Lehrmeinungen werden in der aktuellen Forschung nicht mehr vertreten oder erheblich relativiert. Heute geht man davon aus, dass die Herrscher oder Herrscherinnen (als Regentinnen) ihr Reich in Kooperation mit den geistlichen und weltlichen Großen, die in den verschiedenen Regionen selbstständig Herrschaft ausübten bzw. Ämter bekleideten, regieren mussten. Die Gestaltung der persönlichen Beziehungen zwischen dem Herrscher einerseits sowie den geistlichen und weltlichen Fürsten und Fürstinnen aus den verschiedenen Regionen war konstitutiv für die politische Organisation und die Funktionsweise des ottonischen Reiches. Davon ausgehend wird im Seminar die periodische direkte und indirekte Kommunikation zwischen den Herrschern und Herrscherinnen mit den Äbten, Äbtissinnen, Bischöfen, Herzögen und Herzoginnen, Markgrafen und -gräfinnen auf der Grundlage der Quellenüberlieferung analysiert werden. Dies soll einen wissenschaftsbasierten Einblick in die üblichen Kommunikationsformen und -inhalte zwischen Repräsentanten der sozialen Führungsgruppen innerhalb des ottonischen Imperiums ermöglichen.

In Verbindung mit dem Thema sollen die problemorientierte Erfassung des aktuellen Forschungsstands, die kritische Auseinandersetzung mit den überlieferten historischen Quellen (u. a. Annalen, Briefe, Chroniken, Gesetze, Urkunden, Siegel) sowie die Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens geübt werden. Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen müssen eine schriftliche Hausarbeit (PL) anfertigen und zuvor ein Exposé (PVL) dafür einreichen.

Literatur: Wolfgang HUSCHNER, Transalpine Kommunikation im Mittelalter. Diplomatische, kulturelle und politische Wechselwirkungen zwischen Italien und dem nordalpinen Reich (9.–11. Jahrhundert), Hannover 2003; Gerd ALTHOFF, Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat, 3. Aufl., Stuttgart 2013; Hans-Werner GOETZ, Proseminar Geschichte: Mittelalter, 4. Aufl., Stuttgart 2014; Nicolangelo D’ACUNTO, Wolfgang HUSCHNER, Sebastian ROEBERT (Hrsg.), Originale – Fälschungen – Kopien. Kaiser- und Königsurkunden für Empfänger in „Deutschland“ und „Italien“ (9.–11. Jahrhundert) und ihre Nachwirkungen im Hoch- und Spätmittelalter (bis ca. 1500), Leipzig-Karlsruhe 2017; Markus COTTIN, Lisa MERKEL (Hrsg.), Thietmars Welt. Ein Merseburger Bischof schreibt Geschichte, Petersberg 2018; Wolfgang HUSCHNER, Theo KÖLZER, Marie Ulrike JAROS (Hrsg.), Herrscherurkunden für Empfänger in Lotharingen, Oberitalien und Sachsen (9.–12. Jahrhundert), Leipzig 2020; Wolfgang HUSCHNER, Stand und Perspektiven der Historischen Grundwissenschaften. Kaiser- und Königsurkunden, in: Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde 66 (2020), S. 357–388.

Seminar 2 Jun.-Prof. Dr. Sebastian Roebert/ Univ.-Prof. Dr. Cristina Andenna, Universität Graz	Lehrform: digital Zeit: Blockseminar (s. Beschreibung) Beginn: 12.4.2021 (Einführungsveranstaltung) TeilnehmerInnen: max. 20
Titel: Pawns or Players? Herrscherinnen und Fürstinnen im Frühen und Hohen Mittelalter	
<p>Beschreibung: Für lange Zeit standen Herrscherinnen, wie Frauen allgemein, nicht im Fokus der Geschichtswissenschaft. In den letzten Jahrzehnten änderte sich die Ausrichtung der Forschung in dieser Hinsicht und erfuhr eine verstärkte Öffnung für derartige Themen. Anknüpfend daran soll im Seminar die Beteiligung von Frauen an der Regierung im früh- und hochmittelalterlichen Europa untersucht werden. Auf diese Weise soll einerseits ein Bewusstsein für die Geschichte der (mächtigen) Frauen und ihrer Repräsentation in den Quellen geschaffen sowie andererseits das Bild der Monarchie und mittelalterlicher Herrschaft allgemein hinterfragt werden.</p>	
<p>Hinweis: Dieses Seminar findet in Kooperation mit Frau Univ.-Prof. Cristina Andenna vom Historischen Institut der Universität Graz statt. Die Seminargruppe setzt sich paritätisch aus Studierenden aus Leipzig und Graz zusammen. Im Rahmen der Arqus-Hochschulallianz, an der die beiden Universitäten beteiligt sind, ist ein gegenseitiger Besuch geplant, der durch die Hochschulallianz gefördert wird. Genauere Informationen werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben. Bedingt durch die Kooperation wird das Seminar als Blockveranstaltung durchgeführt. Die Termine für die Sitzungen sind wie folgt geplant (Pausen sind nicht eigens angegeben):</p>	
<p>12. April, 9.15-10.45 Uhr; 16. April, 9.15-12.30 Uhr; 30. April, 9.00-16.15 Uhr; 21. Mai, 9.00-16.15 Uhr; 25. Juni, 9.00-16.15 Uhr.</p>	
<p>Literatur: Theresa EARENFIGHT, Without the Persona of the Prince. Kings, Queens and the Idea of Monarchy in Late Medieval Europa, in: Gender & History 19 (2007), S. 1–21; DIES., Queenship in Medieval Europe, Basingstoke 2013; Amalie FÖBEL, Die Königin im mittelalterlichen Reich. Herrschaftsausübung, Herrschaftsrechte, Handlungsspielräume (Mittelalter-Forschungen, 4), Stuttgart 2000; DIES., Gender and Rulership in the Medieval German Empire, in: History Compass 7 (2009), S. 55–65; Hans-Werner GOETZ, Proseminar Geschichte: Mittelalter, 4. Aufl., Stuttgart 2014; Martina HARTMANN, Die Königin im frühen Mittelalter, Stuttgart 2009; Cordula NOLTE, Frauen und Männer in der Gesellschaft des Mittelalters, Darmstadt 2011; Claudia ZEY (Hrsg.), Mächtige Frauen? Königinnen und Fürstinnen im europäischen Mittelalter (11. – 14. Jahrhundert), Ostfildern 2015.</p>	
<p>Der Besuch des seminarbegleitenden Tutoriums wird dringend empfohlen. Aktuelle Informationen dazu erhalten Sie zu Beginn des Semesters.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p>	
<p>Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Referat (Prüfungsvorleistung)</p>	

Lehrstuhl Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte	
B.A. Studiengang Schwerpunktmodul 03-HIS-0204 für Wahlbereich geöffnet	Sächsische Landesgeschichte (8. – 16. Jahrhundert) (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Enno Bünz	Lehrform: digital Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 13.4.2021
Titel: Kirche und Gesellschaft im Mittelalter	
<p>Beschreibung: Die christliche Prägung Deutschlands und Europas, das „christliche Abendland“, sind zu politischen Schlagwörtern und Kampfbegriffen geworden. Ungeachtet aufgeregter Debatten und schwindender Akzeptanz des Christentums in der Gegenwart muss sich der Historiker den hohen</p>	

Stellenwert von Kirche in der Vergangenheit und deren Prägekraft für alle erdenklichen Bereiche stets vor Augen führen. Die Vorlesung bietet nicht Kirchengeschichte aus der Sicht der Theologie, sondern behandelt, was den Historiker vor allem angeht: Den Sitz der Kirche im Leben, im Alltag der Menschen. Im Mittelalter waren Kirche und Welt untrennbar verflochten. Selbstverständlich prägte die Kirche die Gesellschaft, aber die Gesellschaft prägte auch die Kirche. Die Vorlesung wird in mitteleuropäischer Perspektive Grundfragen des kirchlichen Lebens aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive beleuchten: Was ist das Christentum und was macht christlichen Glauben aus? Wie verlief die Christianisierung Europas und welche Bedeutung hatte dieser Vorgang? Wer waren die Gestalter der Kirche und wie wurden sie von ihrer Zeit geprägt? Päpste und Papsttum, Erzbischöfe und Bischöfe, geistliche Gemeinschaften (Klöster und Stifte), das Niederkirchenwesen (Pfarrei), das Frömmigkeitsleben (Stiftungen, Bruderschaften, Ablässe und Heiligenverehrung, Wallfahrten), Armut und Caritas, häretische Bewegungen u. a. m. werden in der Überblicksvorlesung behandelt.

Literatur: Borgolte, Michael, Die mittelalterliche Kirche (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Band 17), München 1992; Angenendt, Arnold, Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 1997; Dinzelbacher, Peter, Hoch- und Spätmittelalter (Handbuch der Religionsgeschichte im deutschsprachigen Raum, hg. von Peter Dinzelbacher, Band 2), Paderborn usw. 2000; Bünz, Enno, Die mittelalterliche Pfarrei. Ausgewählte Studien zum 13.–16. Jahrhundert (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation/Studies in the Late Middle Ages, Humanism and the Reformation 96), Tübingen 2017.

für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)

Seminar 1
Prof. Dr. Enno Bünz

Lehrform: digital
Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr
Beginn: 15.4.2021
TeilnehmerInnen: max. 35

Titel: „Neun Teufel, die den Pfarrer quälen“. Kirchlicher Alltag im späten Mittelalter

Beschreibung: Die Pfarrei ist eine der wenigen Institutionen des Mittelalters, die bis heute als Orte des Gottesdienstes und der Seelsorge ihre ursprüngliche Funktion erfüllen. Die Pfarrei ist aber nicht nur in geistlicher Hinsicht eine Institution von langer Dauer, sondern sie war im Mittelalter und in der frühen Neuzeit die engste Berührungszone zwischen Kirche und Welt. In den letzten beiden Jahrzehnten hat sich vor allem die deutsche Mittelalter- und Landesgeschichtsforschung intensiv mit der Pfarrei als Institution, den Pfarrgeistlichen und den Laien in ihren Beziehungen zur lokalen Kirche beschäftigt. Der „Brief vom Elend der Pfarrer“, eine satirische Schrift, die 1489 in Leipzig gedruckt worden ist, schildert den mühsamen Alltag des Pfarrers, der dauernd von neun Teufeln gequält wird, zu denen der Diözesanbischof, aber auch die Pfarrhauhalterin und der Bauer gehören. Ausgehend von dieser merkwürdigen satirischen Schrift soll die Pfarrei in ihren alltäglichen Lebenszusammenhängen betrachtet werden.

Literatur: Bünz, Enno, Die erfolgreichste Institution des Mittelalters: Die Pfarrei, in: Überall ist Mittelalter. Zur Aktualität einer vergangenen Epoche. In Verbindung mit Markus Frankl und Franz Fuchs hg. von Dorothea Klein (Würzburger Ringvorlesungen 11), Würzburg 2015, S. 109-138; Die Pfarrei im späten Mittelalter, hg. von Enno Bünz und Gerhard Fouquet (Vorträge und Forschungen, hg. vom Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte 77), Ostfildern 2013; Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation in Mitteldeutschland. Katalog zur Ausstellung „Umsonst ist der Tod“, hg. von Hartmut Kühne, Enno Bünz und Thomas T. Müller, Petersberg 2013.

Seminar 2
Dr. Alexander Sembdner/
PD Dr. Christoph Volkmar,
Stadtarchiv Magdeburg

Lehrform: digital
Zeit: Fr. 11.15.14.45 Uhr, 14-tägig
Beginn: 23.4.2021
TeilnehmerInnen: max. 35

Titel: Vormoderne Stadtgeschichte aus den Quellen verstehen. Schriftzeugnisse, Bilder und Dinge aus Magdeburg und Naumburg im Gespräch

Beschreibung: Die Stadt der Vormoderne gilt seit Max Weber als wesentlicher Faktor im Modernisierungsprozess Europas. Aus der ökonomischen Funktion der Städte als Zentren des Handels und der Produktion seien dem städtischen Bürgertum Rechte und Freiheiten erwachsen, die die ältere Forschung mit den gesellschaftlichen Triebfedern von Kapitalismus und Liberalismus gleichsetzte. Zwar sind diese zeitgebundenen Vorstellungen von der historischen Bedeutung des Bürgertums inzwischen von der Forschung relativiert worden, doch ist die Faszination der vormodernen Stadt als Konzentrationspunkt von Handel und Kommerz, von Bildung und Kultur, von Religion, Wissenschaft und Kommunikation ungebrochen. Hatte die ältere Stadtgeschichtsforschung vor allem die Herrschafts-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte im Blick, rücken heute auch Fragen der Urbanisierung, der Materialität oder der Erinnerungskultur in den Fokus. Da sich in den Städten historische Phänomene und Prozesse der Vormoderne verdichteten, trägt die Erforschung der Stadtgeschichte grundsätzlich zu deren Verständnis bei.

Doch wie erschließen sich Historikerinnen und Historiker die Geschichte einer Stadt? Welche Quellen können für die Stadtgeschichte herangezogen und wie können diese methodisch fruchtbar gemacht werden? Anhand der bedeutenden mitteldeutschen Bischofsstädte Magdeburg und Naumburg sollen die Teilnehmer verschiedene Quellentypen kennenlernen. Dazu zählen neben der schriftlichen Überlieferung von Urkunden, Stadtbüchern oder Rechnungen auch visuelle Quellen wie Stadtansichten oder materielle Quellen wie Bauwerke, Gebrauchsgegenstände, Luxusgüter. So wird im Seminar der praxisorientierte wie quellenkritische Umgang mit dem historischen Material eingeübt. Die Bereitschaft, sich auf Latein und Frühneuhochdeutsch als dominante Schriftsprachen der Zeit einzulassen, ist Teilnahmevoraussetzung.

Literatur: Isenmann, Eberhard, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150–1550, 2. Aufl., Köln/Weimar/Wien 2014; Puhle, Matthias/Petsch, Peter (Hg.), Magdeburg. Die Geschichte der Stadt 805–2005, Döbel 2005; Köster, Gabriele /Link, Christina (Hg.), Faszination Stadt. Die Urbanisierung Europas im Mittelalter und das Magdeburger Recht. Ausstellungskatalog, Dresden 2019; Schilling, Heinz, Die Stadt in der Frühen Neuzeit (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 24), München 2004; Sembdner, Alexander, Das Werden einer geistlichen Stadt im Schatten des Doms. Zur Rolle der geistlichen Institutionen im Gefüge der Bischofsstadt Naumburg bis ca. 1400 (Schriften des Naumburg Kollegs), Regensburg 2018; **Onlineresourcen:** www.staedtegeschichte.de; www.magdeburger-spuren.de.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Referat (Prüfungsvorleistung)

Lehrstuhl Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte

B.A. Studiengang 03-HIS-0260 Schwerpunktmodul für Wahlbereich geöffnet	Sächsische Landesgeschichte der Frühen Neuzeit (16.-19. Jahrhundert) (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Enno Bünz	Lehrform: digital Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 13.4.2021

Titel: Kirche und Gesellschaft im Mittelalter

Beschreibung: Die christliche Prägung Deutschlands und Europas, das „christliche Abendland“, sind zu politischen Schlagwörtern und Kampfbegriffen geworden. Ungeachtet aufgeregter Debatten und schwindender Akzeptanz des Christentums in der Gegenwart muss sich der Historiker den hohen Stellenwert von Kirche in der Vergangenheit und deren Prägekraft für alle erdenklichen Bereiche stets vor Augen führen. Die Vorlesung bietet nicht Kirchengeschichte aus der Sicht der Theologie, sondern behandelt, was den Historiker vor allem angeht: Den Sitz der Kirche im Leben, im Alltag der Menschen.

Im Mittelalter waren Kirche und Welt untrennbar verflochten. Selbstverständlich prägte die Kirche die Gesellschaft, aber die Gesellschaft prägte auch die Kirche. Die Vorlesung wird in mitteleuropäischer Perspektive Grundfragen des kirchlichen Lebens aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive beleuchten: Was ist das Christentum und was macht christlichen Glauben aus? Wie verlief die Christianisierung Europas und welche Bedeutung hatte dieser Vorgang? Wer waren die Gestalter der Kirche und wie wurden sie von ihrer Zeit geprägt? Päpste und Papsttum, Erzbischöfe und Bischöfe, geistliche Gemeinschaften (Klöster und Stifte), das Niederkirchenwesen (Pfarrei), das Frömmigkeitsleben (Stiftungen, Bruderschaften, Ablass und Heiligenverehrung, Wallfahrten), Armut und Caritas, häretische Bewegungen u. a. m. werden in der Überblicksvorlesung behandelt.

Literatur: Borgolte, Michael, Die mittelalterliche Kirche (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Band 17), München 1992; Angenendt, Arnold, Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 1997; Dinzelbacher, Peter, Hoch- und Spätmittelalter (Handbuch der Religionsgeschichte im deutschsprachigen Raum, hg. von Peter Dinzelbacher, Band 2), Paderborn usw. 2000; Bünz, Enno, Die mittelalterliche Pfarrei. Ausgewählte Studien zum 13.–16. Jahrhundert (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation/Studies in the Late Middle Ages, Humanism and the Reformation 96), Tübingen 2017.

für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)

Seminar 1 Dr. Christian Heinker	Lehrform: digital Zeit: Fr. 13.15-14.45 Uhr Beginn: 16.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 30
---	---

Titel: Hugenotten im 17./18. Jahrhundert innerhalb der europäischen Konfessionsmigration als Beispiel für sächsische und vergleichende Landesgeschichte

Beschreibung: Die reformierte Konfessionsmigration aus Frankreich in viele europäische Länder (und in Übersee), seit dem 19. Jahrhundert unter dem Begriff „Hugenotten“ dauerhaft popularisiert, spielte, wird der Fokus „nur“ auf Sachsen gerichtet, keine sonderlich große Rolle. Der Einfluss der „Hugenotten“ z. B. auf die Leipziger Handelsgeschichte ist unbestritten, aber erst der erweiterte, vergleichende Blick über die Grenzen Sachsens hinaus ermöglicht es, mit komparatistischen Methoden die reformierte Konfessionsmigration im Rahmen einer europäischen Migration zu begreifen.

Im Seminar soll es vorrangig darum gehen, die allmähliche Integration hugenottischer Einwanderer vor vergleichender Folie nachzuzeichnen; ein Prozess, der sich über mehrere Generationen bis ins 19. Jahrhundert erstreckte. Anhand von Kriterien wie allmählichem Sprachwandel (z. B. während der Gottesdienste), Tätigkeiten in Handel und Wirtschaft als vermeintlicher Tradition soll die allmähliche Assimilation mit der einheimischen Bevölkerung beleuchtet werden; ein durchaus langwieriger Prozess, da vielerorts „Hugenotten“ durch Privilegien besonderen Schutz genossen, was zunächst nicht integrierend wirkte.

Literatur: Dölemeyer, Barbara, Die Hugenotten, Stuttgart 2006; Zuwanderungsland Deutschland. Die Hugenotten (für das Deutsche Historische Museum hrsg. von Sabine Beneke und Hans Ottomeyer), Berlin 2005; Hugenotten und deutsche Territorialstaaten. Immigrationspolitik und Integrationsprozesse. (= Les États allemands et les huguenots. Politique d'immigration et processus d'intégration), hrsg. von Guido Braun/Susanne Lachenicht (Pariser Historische Studien, Bd. 82), München 2007.

Seminar 2 Dr. Mark Lehmstedt, Direktor Lehmstedt-Verlag Leipzig	Lehrform: digital Zeit: Mi. 11.15-14.45 Uhr Termine: 21.4./5.5./19.5./2.6./16.6. und 14.7.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
---	--

Titel: "Wider den undeutschen Geist" Der deutsche Buchmarkt 1933-1945

Beschreibung: Das Seminar behandelt anhand ausgewählter Schwerpunkte wichtige Aspekte der Entwicklung des deutschen Buchmarktes unter den extremen Bedingungen der NS-Diktatur und des Zweiten Weltkriegs – von der "Gleichschaltung" und den Bücherverbrennungen des Jahres 1933 über Formen von Mittäterschaft im Reich bis hin zum Widerstand im Exil. Schicksale einzelner Verlage

(Bertelsmann, Allert de Lange), einzelner Verleger (Gottfried Bermann Fischer) und einzelner Bücher (Hitlers "Mein Kampf", Anna Seghers' "Das siebte Kreuz") werden exemplarisch analysiert.

Zur Durchführung: Das Seminar wird in sieben Folgen alle zwei Wochen ab dem 19. April bis zum 14. Juli 2021 (außer am 30. Juni!) auf der Lernplattform Moodle angeboten. Die Seminarteile sind konsekutiv angelegt, weshalb regelmäßige Teilnahme und die regelmäßige Erledigung der Aufgabenstellungen, die bis zur nächsten Sitzung zu bearbeiten sind, unverzichtbar sind. Voraussetzungen zum Seminar sind aktive Teilnahme und Übernahme eines Referats, das die Grundlage einer Hausarbeit bildet.

Literatur:

Grundlagen: Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert. Bd. 3: Drittes Reich und Exil. Teil 1 und Teil 3/1-2. Berlin: De Gruyter 2015-2021 [Teil 2 ist noch nicht erschienen]; Wittmann, Reinhard, Geschichte des deutschen Buchhandels, 4. Aufl. München: C. H. Beck, 2019.

Einzelstudien: Adam, Christian, Lesen unter Hitler. Autoren, Bestseller, Leser im Dritten Reich. Frankfurt am Main: S. Fischer, 2012; Barbian, Jan-Pieter, Literaturpolitik im NS-Staat. Von der "Gleichschaltung" bis zum Ruin. Frankfurt am Main: S. Fischer, 2010; Bermann Fischer, Gottfried, Bedroht – bewahrt. Wege eines Verlegers. Frankfurt am Main: S. Fischer, 1967; Buchholtz, Erika: Ausgrenzung und "Arisierung". Der Leipziger Musikverlag C. F. Peters. In "Arisierung" in Leipzig. Annäherung an ein lange verdrängtes Kapitel der Stadtgeschichte der Jahre 1933 bis 1945. Hrsg. von Monika Gibas. Leipzig: Universitätsverlag 2007, S. 98-114; Bühler, Edelgard/Bühler, Hans-Eugen, Der Frontbuchhandel 1939-1945. Organisationen, Kompetenzen, Verlage, Bücher. Frankfurt am Main: Buchhändler-Vereinigung, 2002 (Archiv für Geschichte des Buchwesens, Studien, Bd. 3); Friedländer, Saul/Frei Norbert/Rendtorff, Trutz/Wittmann, Reinhard, Bertelsmann im Dritten Reich. München: Bertelsmann, 2002; Plöckinger, Othmar, Geschichte eines Buches: Adolf Hitlers "Mein Kampf" 1922-1945. München: R. Oldenbourg, 2006; Schoor, Kerstin, Verlagsarbeit im Exil. Untersuchungen zur Geschichte der deutschen Abteilung des Amsterdamer Allert de Lange Verlages 1933-1940. Amsterdam, Atlanta, GA: Rodopi, de Lange, 1992; Stephan, Alexander, Anna Seghers' "Das siebte Kreuz". Welt und Wirkung eines Romas. Berlin: Aufbau Taschenbuch Verlag, 1997; Treß, Werner, "Wider den undeutschen Geist". Bücherverbrennung 1933. München: Parthas, 2003

Seminar 3

Prof. Dr. Peter Wiegand,
Hauptstaatsarchiv Dresden

Lehrform: digital
Zeit: Mo. 17.15-18.45 Uhr
Beginn: 12.4.2021
TeilnehmerInnen: max. 30

Titel: Aktenkunde der frühen Neuzeit – Eine Einführung aus der Perspektive der sächsischen Landesgeschichte

Beschreibung: In den Akten steht nicht alles, was in der Welt ist, manchmal aber mehr, als es auf den ersten Blick scheint. Akten bilden das Handeln der Verwaltung ab und liefern dem Historiker – nicht selten versteckte – Hinweise darauf, wer eine politische oder administrative Entscheidung tatsächlich zu verantworten hat. Diese Indizien aufzuspüren und zu interpretieren, hilft die Aktenkunde. Sie bietet das grundwissenschaftliche Instrumentarium zur quellenkritischen Analyse von Aktenschriftstücken im Kontext der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte. Am Beispiel sächsischer Quellen wird das Seminar eine Einführung in die aktenkundlichen Methoden, die Arbeitsweise kollegialer Behörden der frühen Neuzeit und die Typologie ihres Schriftgutes geben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen die erworbenen Kenntnisse an handschriftlichen Dokumenten aus dem Sächsischen Staatsarchiv praktisch anwenden. Dabei besteht zugleich Gelegenheit, das Lesen deutscher Kurrentschriften zu erlernen oder vorhandene Grundkenntnisse zu vertiefen.

Literatur: Berwinkel, Holger, Aktenkunde. Aktenlesen als Historische Hilfswissenschaft (Blog), <https://aktenkunde.hypotheses.org/>; Hochedlinger, Michael, Aktenkunde. Urkunden- und Aktenlehre der Neuzeit, München 2009; Kloosterhuis, Jürgen, Amtliche Aktenkunde der Neuzeit. Ein hilfswissenschaftliches Kompendium, Archiv für Diplomatik 45 (1999) S. 465-563 (auch unter <https://gsta.preussischer-kulturbesitz.de/nutzung/arbeitshilfen/amtliche-aktenkunde-der-neuzeit/>); Schmid, Gerhard, Akten. in: Beck, Friedrich/Henning, Eckart (Hg.): Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, ⁵Köln u. a. 2012, S. 89-124.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3
Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Referat (Prüfungsvorleistung)

Lehrstuhl Geschichte der Frühen Neuzeit	
B.A. Studiengang 03-HIS-0249 Schwerpunktmodul für Wahlbereich geöffnet	Geschichte Westeuropas in der Frühen Neuzeit (1500-1800) (Zum Modul gehören Vorlesung und 2 Seminare (zur Wahl), insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke	Lehrform: digital; <u>asynchrone</u> Vorlesung (PowerPoint mit Tonspur) und <u>synchrone</u> Frage- und Diskussionsrunde über Videokonferenz (Mi. 12.00-12.45 Uhr) Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 14.4.2021
<p>Titel: „Global Cities. Eine globale Stadtgeschichte der Frühen Neuzeit“</p> <p>Beschreibung: Als „global cities“ werden heute Städte bezeichnet, die Zentralfunktionen der globalisierten Welt übernehmen. Die amerikanische Soziologin Saskia Sassen prägte den Begriff in den 1990er Jahren, um ein globales Städtesystem transnationaler Finanzzentren zu beschreiben. Die Vorlesung greift den Terminus der „global city“ auf, um ihn in kritischer Auseinandersetzung für eine globale Stadtgeschichte der Frühen Neuzeit nutzbar zu machen. Globalität und Urbanität werden dafür wechselseitig aufeinander bezogen: Wie wurden frühneuzeitliche Städte durch globale Verflechtung geprägt? Wie wirkte es sich auf die globalen Transfers aus, dass sie ihren Ausgangs- und Zielpunkt in Städten hatten? Anhand von Porträts verschiedener Städte aus unterschiedlichen Weltregionen sollen diese Zusammenhänge beleuchtet sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede ausgelotet werden.</p> <p>Einführende Literatur: Peter Clark: The Oxford Handbook of Cities in World History, Oxford 2016; Mariana Dantas, Emma Hart: Historical Approaches to Researching the Global Urban, in: John Harrison, Michael Hoyler (Hg.): Doing Global Urban Research, Los Angeles u.a. 2018, S. 211-224; Franz-Joseph Post, Weltsystem – Staat – Stadt. Anmerkungen zum Konzept der Global Cities, in: Peter Johanek, Franz-Joseph Post (Hg.), Vielerlei Städte. Der Stadtbegriff, Köln u.a. 2002, S. 159-176.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)</i></p>	

Seminar 1 Dr. Maike Schmidt	Lehrform: digital; <u>synchron</u> über Videokonferenz Zeit: Mi. 13.15-14.45 Uhr Beginn: 14.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
<p>Titel: „Frankreich und das Reich in der Frühen Neuzeit“</p> <p>Beschreibung: Das Proseminar bietet einen vertiefenden Einblick in die deutsch-französischen Beziehungen zwischen der Kaiserwahl 1519 und der Besetzung des Rheinlands durch französische Revolutionstruppen 1794, eine turbulente Zeit, die von unerbittlicher Konkurrenz zwischen Monarchen und Höfen, von militärischen Konflikten und diplomatischen Manövern, aber auch von intensiver gegenseitiger Beeinflussung geprägt war. Nicht zuletzt aufgrund der komplizierten politischen Geographie des Alten Reichs („Kaiser und Reich“) spielten sich die Berührungen auf mehreren Ebenen ab, die es im Seminar aufzuschlüsseln gilt. Neben den ereignis- und verfassungsgeschichtlichen Grundlagen werden die Themenbereiche „Staatenbeziehungen“ (Heiratspolitik, militärische Konflikte, Friedensschlüsse) und „Transfers“ (Migration, Wahrnehmungen, frühe Nationalstereotype) behandelt. Zusätzlich zur Fachliteratur werden ausgewählte historische Quellen in deutscher Übersetzung sowie Bildquellen, insbesondere aus der Zeit Ludwigs XIV., herangezogen.</p> <p>Einführende Literatur: Braun, Guido, Von der politischen zur kulturellen Hegemonie Frankreichs, 1648-1789, Darmstadt 2008; Babel, Rainer, Deutschland und Frankreich im Zeichen der habsburgischen Universalmonarchie, 1500–1648, Darmstadt 2005; Duchhardt, Heinz/Schmitt, Eberhard (Hrsg.), Frankreich und Deutschland in der Frühen Neuzeit, München 1987. Quellenband: Opitz-Belakhal, Claudia (Hrsg.), Geschichte Frankreichs in Quellen und Darstellungen, Bd. 1: Vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution, Stuttgart 2013.</p>	
Seminar 2 Louisa-Dorothea Gehrke	Lehrform: digital; synchron über Videokonferenz Zeit: Di. 9.15-10.45 Uhr Beginn: 13.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
<p>Titel: Vom Handels- zum Kolonialunternehmen? – Die West- und Ostindienkompanien der Frühen Neuzeit</p> <p>Beschreibung: Um Handelsbeziehungen mit Gebieten in Ostasien, Amerika oder Afrika aufnehmen zu können, gründeten in der Frühen Neuzeit zahlreiche Staaten wie Dänemark, Frankreich, Großbritannien oder die Niederlande eigene West- bzw. Ostindienkompanien. Mit den Seeleuten und Händlern als vorrangigem Personal kamen ließen sich bald auch Missionare und Schankwirte, Handwerker und Gelehrte in den Handelsstützpunkten nieder. Ihren Einfluss vor Ort handelten Kompanievertreter teils diplomatisch mit der indigenen Bevölkerung aus, teils setzten sie ihn mit Gewalt durch und erhielten ihn ebenso brutal aufrecht. Diese Einflussnahme gekoppelt mit dem Zusammenleben von Europäern und einheimischer Bevölkerung konnte verschiedene Formen annehmen. Aus einigen Machtbereichen entwickelten sich langlebige Kolonien, andere überdauerten kaum das Bestehen der Handelsgesellschaften. Das Proseminar bietet einen Querschnitt durch die bedeutendsten Kompanien und ihren jeweiligen Aufbau, ihre Position im Heimatland und in den Überseegebieten und betrachtet ausgewählte Gesichtspunkte ihres Wirkens.</p> <p>Einführende Literatur: Brauner, Christina: Kompanien, Könige und <i>caboceers</i>. Interkulturelle Diplomatie an Gold- und Sklavenküste im 17. und 18. Jahrhundert, Köln/Weimar/Wien 2015; Cook, Harold J.: Matters of Exchange: Commerce, Medicine, and Science in the Dutch Golden Age, London 2007; MacGregor, Arthur: Company Curiosities: nature, culture and the East India Company 1600-1874, London 2018; Nagel, Jürgen G.: Abenteuer Fernhandel. Die Ostindienkompanien, Darmstadt 2011.</p>	

Seminar 3 Prof. Dr. Alexander Koller	Lehrform: digital Blockveranstaltung: 22.4., 20.5., 28.5., 10.6.2021 Zeit: 10.00-15.00 Uhr TeilnehmerInnen: max. 25
<p>Titel: Mythos Venedig. Aufstieg und Fall in der Frühen Neuzeit</p> <p>Beschreibung: Das Seminar behandelt die Grundlinien der politischen, demographischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, konfessionellen und kulturellen Entwicklung der Stadt und der Republik Venedig zwischen der Schlacht von Agnadello (1509) und dem Ende der Republik (1797). Dabei sollen die drei Grundsäulen der venezianischen Herrschaft (Stadt samt Lagune, Herrschaft zu Land [Terraferma] und zur See) in den Blick genommen und aufeinander bezogen werden. Die Geschichte Venedigs in der Frühen Neuzeit wird oft als Phase des Niedergangs beschrieben. Dieses Narrativ, bezogen vor allem auf die wirtschaftliche und politische Bedeutung der Seerepublik, gilt es vor dem Hintergrund der bedeutenden Leistungen Venedigs u. a. auf dem Gebiet der Diplomatie, Kunst und Kultur zu hinterfragen.</p> <p>Einführende Literatur: Dursteler, Eric R. (Hg.): A Companion to Venetian History. 1400-1797, Leiden 2014. Karsten, Arne, Kleine Geschichte Venedigs, München 2008 (Taschenbuchausgabe: Arne Karsten, Geschichte Venedigs, Beck's Wissen, München 2012). Kretschmayr, Heinrich, Geschichte von Venedig, 3 Bde., Gotha 1905–1934.</p> <p>Italienischkenntnisse erwünscht.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsvorleistung: Seminararbeit (Lektüre und Analyse)</p> <p>Prüfungsleistung: schriftliche Ausarbeitung</p>	

Lehrstuhl Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0209 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte der Gesellschaft und Wirtschaft in der Frühen Neuzeit (1500-1800) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar 1 (4 SWS) und ein Seminar zur Wahl (2 SWS), insgesamt 6 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung PD Dr. Mechthild Isenmann	Lehrform: digital Fr. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 16.4.2021
<p>Titel: „Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Stadt in Mittelalter und Früher Neuzeit“</p> <p>Beschreibung: Im Zentrum der Vorlesung stehen sozial-gesellschaftliche und ökonomische Aspekte der Städte vor allem in Deutschland – zum Vergleich werden außerdem Städte aus dem europäischen Umfeld, besonders aus Italien hinzugezogen. Die städtebauliche Entwicklung, wie etwa Markt, Rathaus, Waage, Zunfthäuser, Patrizier- und Bürgerhäuser, Kirchen, Klöster, Sozialsiedlungen aber auch Gerichtstätten, Spitäler, Armenviertel und Häfen werden dabei dargestellt. Die gesellschaftlich-soziale Struktur der Stadt wird veranschaulicht durch das Patriziat, die Kaufmannschaft, (kleinen) Handwerker, durch die Zünfte, den Klerus und nicht zuletzt durch die Frauen mit ihren vielfältigen Aufgaben. Rat, Bürgermeister, Verwaltung werden genauso behandelt, wie die Unternehmer mit ihren Handelspraktiken der Waren- und Kreditwirtschaft sowie ihren Kommunikations- und Informationsformen. Ein Themenfeld, dass erst in den letzten Jahren in Vordergrund rückte, ist eng verbunden mit der städtischen Alltagsgeschichte: Es handelt sich dabei um die Umweltbelastungen in der Stadt, die ebenfalls thematisiert werden. Dabei stehen Fragen nach Lärmentwicklung, Abfallbeseitigung, Entsorgung der Rückstände des Gewerbes und auch die Wasserverschmutzung im Vordergrund.</p>	

Literatur:	
<p>1. Bernd Fuhrmann, Die Stadt im Mittelalter, Darmstadt 2006</p> <p>2. Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter, 1150–1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadregiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Köln / Weimar / Wien 2. Aufl. 2014.</p> <p>3. Peter Spufford, Handel, Macht und Reichtum. Kaufleute im Mittelalter, Stuttgart 2004.</p>	
Seminar 1 PD Dr. Mechthild Isenmann	Lehrform: digital Fr. 13.15-14.45 Uhr Beginn: 16.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 30
Titel: „Ausgewählte Quellen zur städtischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte: Markt- und Gewerbeordnungen, Zunftordnungen, Kleider- und Luxusordnungen in der Stadt“	
Beschreibung: Begleitend zur Vorlesung werden zeitgenössische Texte zur Wirtschaft -und Sozialgeschichte der Stadt, wie Texte zu städtischen Sozialregulierung, Zunftordnungen, sowie Ego-Dokumente (Briefe, Tagebücher) von Stadtbürgern und städtische Verordnungen zu Umwelt-, Abwasser/Trinkwasserregulierung behandelt. Sie geben Aufschluss über das politische Handeln, durch das versucht wurde, den Erfordernissen einer dicht besiedelten, meist schnell anwachsenden Stadt des 15. und 16. Jhs. gerecht zu werden.	
Literatur: <p>1. Quellen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Mittel- und oberdeutscher Städte im Spätmittelalter, ausgewählt und übersetzt von Gisela Möncke, Darmstadt 1982.</p> <p>2. Evamaria Engel, Städtisches Leben im Mittelalter. Schriftquellen und Bildzeugnisse.</p>	
Seminar 2 Prof. Dr. Norbert Spannenberger	Lehrform: digital Termine: 29.4.2021, 9.00-15.00 Uhr, 20.5.2021, 9.00-15.00 Uhr, 17.6.2021, 9.00-15.00 Uhr TeilnehmerInnen: max. 30
Titel: Migration und Integration in Europa 17.-19. Jh.	
Beschreibung: Siedlungswanderungen, Glaubensflucht oder Erwerbsmigration waren integraler Bestandteil der Frühen Neuzeit, wurden aber im 17./18. Jahrhundert zunehmend vom frühmodernen Staat als „Peuplierungspolitik“ gestaltet. Die Lehrveranstaltung thematisiert deren Form und Strukturen anhand konkreter Fallbeispiele und zeigt, wie in der Frühmoderne Migrationen nach utilitaristischen Prinzipien gesteuert und kanalisiert werden sollten. Ökonomische Bedürfnisse frühmoderner Staatsbildungen und Imperien, die im Fokus dieser Lehrveranstaltung stehen, ergänzten sich mit (kalkulierten) gesellschaftlichen Veränderungen. Durch einen Perspektivenwechsel soll aber auch der Blickwinkel der Migranten – z.B. mittels Egodokumente – thematisiert und ein Einblick in die Lebenswelten der Kolonisten gewährleistet werden.	
Literatur: Sylvia Hahn: Historische Migrationsforschung. Frankfurt-New York 2012.; Jochen Oltmer: Migration im 19. und 20. Jahrhundert. München 2010.; Petrus Han: Soziologie der Migration. Stuttgart 2010.; Klaus J. Bade: Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. München 2000.	
Seminar 3 PD Dr. Heinrich Lang	Lehrform: digital Fr. 15.15-16.45 Uhr Beginn: 16.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 30
Titel: „Unternehmens- und Familiengeschichte in der Frühen Neuzeit“	
Beschreibung: Die vorindustrielle Wirtschaftswelt war besonders stark von Unternehmen geprägt, die in verwandtschaftlichen Kapital- und Personenverflechtungen organisiert waren. Rechnungsbücher und Gerichtsakten sind die wichtigsten Zeugnisse für unternehmerisches Handeln in der Frühen Neuzeit. Eine herausragende Rolle spielen hierbei Familienarchive vor allem im städtischen Kontext. Ein vorrangiges Augenmerk wird auf die familiäre Vermögensbildung zwischen unternehmerischem Handeln,	

Renditeeinkünften und Erbgängen gelegt. Die verwandtschaftlichen und ökonomischen Verbindungen durch Töchter, Ehefrauen und Mütter sollen thematisiert werden. Zugleich eignet sich das Thema als eine kleine Einführung in die Geschichte des Kapitalismus.

Literatur: Mechthild Isenmann, Strategien, Mittel und Wege der inner- und zwischenfamiliären Konfliktlösung oberdeutscher Handelshäuser im 15. und ‚langen‘ 16. Jahrhundert (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Beihefte, 249), Stuttgart 2020.
Heinrich Lang, Wirtschaften als kulturelle Praxis. Die Florentiner Salviati und die Augsburger Welser auf den Märkten in Lyon (1507-1559)(Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte 248), Stuttgart 2020.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars

Prüfungsleistungen: Referat, Klausur

Lehrstuhl Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
B.A. Studiengang 03-HIS-0211 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte im Zeitalter der Nationalstaatsbildung und des Imperialismus (1848/49-1914/18) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Dirk van Laak	Lehrform: digital Zeit: Mo. 15.15-16.45 Uhr Beginn: 19.4.2021
Titel: Leipzig und Sachsen im 19. und frühen 20. Jahrhundert	
<p>Beschreibung: Historiker sollten sich auf allen räumlichen Ebenen (lokal, regional, national, global) orientieren können. Nach mehreren eher weiträumig angelegten Vorlesungen soll es diesmal um eine konkrete Stadt im Königreich Sachsen gehen. Stand die exemplarische Bürgerstadt Leipzig in einer historischen Spannung zum noch feudal regierten Sachsen? Wie verhielten sich urbane Zentren zu ländlichen Gebieten? Was waren sächsische Besonderheiten im Vergleich zu anderen deutschen und europäischen Regionen? Aufgrund welcher Kriterien boomte eine Stadt wie Leipzig, blieben andere Orte eher ‚Provinz‘? Die Vorlesung versucht sich den Ort und die Region im historischen Kontext anzueignen und zugleich das Exemplarische der Stadt- und der Landesgeschichte zu erfassen.</p> <p>Literatur: Frank-Lothar Kroll: Geschichte Sachsens, München 2014. Susanne Schötz (Hg.): Geschichte der Stadt Leipzig. Bd. 3: Vom Wiener Kongress bis zum Ersten Weltkrieg, Leipzig 2018.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)</i></p>	
Seminar 1 Dr. Jürgen Dinkel	Lehrform: digital Zeit: Fr. 9.15-10.45 Uhr Beginn: 16.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 20
Titel: Danke sagen. Geschichte einer Kulturtechnik	
<p>Beschreibung: „Danke“ sagen ist ein alltäglicher Akt. Dankbarkeit erscheint so schnell als eine zutiefst menschliche Handlung, die Selbstlosigkeit ausdrückt und Menschen verbindet. Wie man sich aber eigentlich „richtig“ und „angemessen“ bedankt und wer wann wie Dank sagen kann, darf oder gar muss, versteht sich nicht immer von selbst. Die zweifelnde Frage, wie man sich angemessen bedankt, kennt wohl jeder.</p> <p>An diesem Punkt setzt das Seminar an, in dem ich mit Ihnen die scheinbare Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit des Dank-Sagens dekonstruieren möchte, um zu untersuchen, wie sich in Deutschland seit dem 19. Jahrhundert verschiedene Formen und Rituale des Dank-Sagens etabliert haben. Ausgangspunkt des Seminars ist dabei die Annahme, dass eine Danksagung nichts Natürliches ist, sondern eine wichtige Kulturtechnik, die erlernt und antrainiert werden muss, deren korrekte Anwendung honoriert und deren Missachtung bestraft wird, deren Formen sich verändern und durch die</p>	

zwischenmenschliche Beziehungen ebenso wie gesellschaftliche Hierarchien und Machtbeziehungen verhandelt werden. Im Zweifelsfall werden Sie daher in diesem Seminar nicht lernen, sich richtig zu bedanken, sondern anhand von Danksagungen soziale Machtbeziehungen und Gesellschaftsvorstellungen zu analysieren.

Literatur: Marcel Mauss: Die Gabe - Form und Funktion des Austauschs in archaischen Gesellschaften, 2. Aufl., Frankfurt am Main 1994. Remigius Bunia/Alexander Zons/Natalie Binczek/Till Dembeck (Hg.): Dank sagen. Politik, Semantik und Poetik der Verbindlichkeit, München 2013.

Seminar 2 Prof. Dr. Dirk van Laak	Lehrform: digital Zeit: Fr. 9.15-12.45 Uhr Beginn: 23.4.2021 (weitere Termine: 21.5.2021, 11.6.2021, 2.7.2021) TeilnehmerInnen: max. 25
---	--

Titel: ‚Völki‘ und Kyffhäuser - anachronistische Gedenkorte? (ggf. mit Exkursion)

Beschreibung: Überall in Deutschland finden sich monumentale Gedenkorte wie das Völkerschlacht- und das Kyffhäuser-Denkmal. Was macht man heute mit ihnen, zumal sie immer wieder als Bezugsorte für neonationaler Gruppen dienen? Forträumen kann man sie nicht, sollte man sie also neu interpretieren? Das Seminar will sich dieser Problematik an mindestens diesen beiden Orten stellen, es sind aber auch andere Nationaldenkmäler vorstellbar. Nach den Erfahrungen der letzten beiden Semester muss offenbleiben, ob und wann einzelne Orte auch besucht werden können – ggf. wird das auch erst nach dem laufenden Semester möglich sein. Bei der Organisation des Seminars bitte ich daher um Flexibilität.

Literatur: Gunther Mai (Hg.): Das Kyffhäuser-Denkmal 1896-1996. Ein nationales Monument im europäischen Kontext, Köln 1997. Volker Rodekamp (Hg.): Völkerschlacht Denkmal, Altenburg 2003. Straße der Monumente: Nationaldenkmäler des Deutschen Kaiserreiches, Dresden 2015. Klaus Bemann: Deutsche Nationaldenkmäler und Symbole im Wandel der Zeiten, Göttingen 2015.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)

Lehrstuhl Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts

B.A. Studiengang 03-HIS-0213 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte des Kalten Krieges und seiner Überwindung (1945-Gegenwart) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung apl. Prof. Dr. Detlev Brunner	Lehrform: digital Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Beginn: 13.4.2021

Titel: Gesellschaft und Kultur im Kalten Krieg

Beschreibung: Die Vorlesung bietet ein Panorama gesellschaftlicher und kultureller Entwicklungen in der Periode des Kalten Krieges. Die Konkurrenz der Systeme wurde gesellschaftlich und kulturell ausgetragen, zugleich zeigten sich systemübergreifend Tendenzen und Trends – „Atomzeitalter“, Fortschrittsglaube, globale Phänomene wie die Jugendbewegung der 1960er Jahre, „Kampf der Kulturen“ sind einige Stichworte, dabei werden Beispiele aus Literatur, Musik und Film behandelt.

Literatur:

Bernd Stöver: Der Kalte Krieg. Geschichte eines radikalen Zeitalters, München 2007. Konrad Jarausch/Hannes Siegrist (Hg.): Amerikanisierung und Sowjetisierung in Deutschland 1945-1970, Frankfurt a.M. 1997. Axel Schildt/Detlef Siegfried: Deutsche Kulturgeschichte. Die Bundesrepublik – 1945 bis zur Gegenwart, Bonn 2009. Detlev Brunner/Udo Grashoff/Andreas Kötzing (Hg.): Asymmetrisch verflochten? Neue Forschungen zur gesamtdeutschen Nachkriegsgeschichte, Berlin 2013.

für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)

Seminar 1 Dr. des. Anna Corsten	Lehrform: digital Zeit: Mo. 9.15-10.45 Uhr Beginn: 12.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
<p>Titel: Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert</p> <p>Beschreibung: Die politische Philosophin Hannah Arendt war eine scharfsinnige Beobachterin des 20. Jahrhunderts, die viele umstrittene (Zeit)Diagnosen lieferte. Ihre These der „Banalität des Bösen“, ihre Einschätzung der Konflikte in Little Rock oder der Frauenbewegung kritisierten zahlreiche Zeitgenossen. Trotzdem (oder gerade deswegen) genießt Arendt auch weit über ihren Tod hinaus Bekanntheit und Bewunderung. Dieses Seminar beschäftigt sich mit eben diesen Interpretationen, die Arendt über ihre Zeit vorbringt, anhand von verschiedenen Werken (wie Rahel Varnhagen, Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, Eichmann in Jerusalem), Interviews und Artikeln Arendts. Daneben blicken wir auf ihre Reflexionen über einzelne biographische Etappen und die Bedeutung ihrer Biographie für ihr Wirken sowie ihre Rezeption in Wissenschaft und Öffentlichkeit.</p> <p>Literatur: Annette Vowinckel: Hannah Arendt, Stuttgart 2014.</p>	
Seminar 2 Dr. Katrin Gurt	Lehrform: digital Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Beginn: 14.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
<p>Titel: NSU – RAF – Verfassungsschutz: Vergessen, verdrängen, verharmlosen?</p> <p>Beschreibung: Das Seminar geht u.a. der Behauptung nach, ob NSU und RAF tatsächlich als „Brüder im Geiste“ bezeichnet werden können. Um sich einer wissenschaftlich fundierten Antwort nähern zu können, müssen Herkunft, Ziele, Mittel, Finanzierung, Kommunikation etc. systematisch untersucht werden. Obwohl rechts- wie auch linksterroristische Gewalt ein umfangreiches Register an Gewalttaten vorweist, kann man sich nicht des Eindrucks einer unterschiedlich gewichteten Erinnerungspolitik erwehren. Während die RAF in den Köpfen der Gesellschaft fest verankert scheint, verblasst das Bild des NSU. Mit Sicherheit ist dieser Umstand auch auf die Tatsache zurückzuführen, dass ein regelrechtes Netzwerk von staatlich legitimierten V-Leuten des Verfassungsschutzes in der rechten Szene aktiv war und ist. Daraus resultieren eine Menge von Fragen, wie z. B. die nach den Grenzen von Straftaten unter dem „Blick“ des Staates und nach dessen Mittäterschaft.</p> <p>Literatur: wird im Seminar bekanntgegeben</p> <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistungen: Essay (Prüfungsvorleistung Referat)</p>	

Lehrstuhl Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
B.A. Studiengang 03-HIS-0214 für Wahlbereich geöffnet	Gesellschaftsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert (Zum Modul gehören Vorlesung und <u>ein</u> Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung PD Dr. Udo Grashoff	Lehrform: digital Zeit: Fr. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 16.4.2021
<p>Titel: Geschichte und Umwelt (1816 bis 1990)</p> <p>Beschreibung: Ich lade Sie ein zu Erkundungen an der Schnittstelle von Geschichte und Umwelt. Ich möchte anhand ausgewählter Beispiele ausloten, inwiefern es Wechselwirkungen zwischen politischer und Sozialgeschichte einerseits und Umweltgeschichte andererseits gegeben hat. Das Spektrum der Themen reicht vom „Jahr ohne Sommer“ 1816 über die Revolution(en) von 1848, die „Spanische Grippe“ am Ende des Ersten Weltkrieges, die Umweltpolitik der Nationalsozialisten, den Einsatz von „Agent Orange“ im Vietnamkrieg bis hin zum „Waldsterben“ in den 1980er Jahren.</p>	

Literatur:

Joachim Radkau: Die Ära der Ökologie. Eine Weltgeschichte, München 2011. Verena Winiwarter/Martin Knoll, Umweltgeschichte. Eine Einführung, Köln 2007. Franz Bosbach/Jens Ivo Engels/Fiona Watson (Hg.): Environment and History in Britain and Germany – Umwelt und Geschichte in Großbritannien und Deutschland, München 2006. Wolfram Siemann (Hg.): Umweltgeschichte. Themen und Perspektiven, München 2003. Joachim Radkau: Natur und Macht. Eine Weltgeschichte der Umwelt, München 2002.

für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)**Seminar 1**

PD Dr. Udo Grashoff

Lehrform: digital

Zeit: Mo. 13.15-14.45 Uhr

Beginn: 12.4.2021

TeilnehmerInnen: max. 25

Titel: Lebensqualität im 19. Jahrhundert

Beschreibung: Anhand des Leitbegriffes der „Lebensqualität“ wollen wir uns in diesem Seminar das 19. Jahrhundert quasi „von unten“ erschließen, wollen Lebensbedingungen, Alltags-Erfahrungen, (Über)-Lebenschancen und Innovationen erkunden, um tiefgreifende gesellschaftliche Umbrüche genauer zu verstehen. Komplementär zur Ereignis-zentrierten Politikgeschichte wie auch zur strukturalistischen Sozialgeschichte fokussiert dieses Seminar auf das Individuum, auf konkrete Lebenswelten und Erfahrungshorizonte der „stillen“ Mehrheit. Themen sind u.a. Arbeit, Wohnen, Pauperismus, Reichtum, Ernährung, Hygiene, Tod.

Literatur: Jürgen Osterhammel: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, 4. Aufl. München 2009. Siegfried Grosse/Martin Grimberg/Thomas Hölscher/Jörg Karweick: „Denn das Schreiben gehört nicht zu meiner täglichen Beschäftigung“. Der Alltag kleiner Leute in Bittschriften, Briefen und Berichten aus dem 19. Jahrhundert. Ein Lesebuch, Bonn 1989. Jürgen Reulecke/Wolfhard Weber (Hg.): Fabrik, Familie, Feierabend. Beiträge zur Sozialgeschichte im Industriezeitalter, Wuppertal 1978.

Seminar 2

Mathias Hack

Lehrform: digital

Zeit: Do. 9.15-11.15 Uhr

Beginn: 15.4.2021

TeilnehmerInnen: max. 25

Titel: „Serengeti darf nicht sterben...“ – Naturschutz im postkolonialen Ostafrika (1960-1990)

Beschreibung: Natur- und Tierschutz gibt sich in der Regel als neutrales, humanitäres, an Bewahrung von Menschheit und Natur interessiertes Projekt. Am Beispiel der Etablierung von Nationalparks und Schutzgebieten im spät- und postkolonialen Ostafrika will das Seminar diese Annahme hinterfragen. Es soll gemeinsam untersucht werden wie Personen wie George und Joy Adamson oder Bernhard Grzimek als VertreterInnen einer global orientierten westlichen Elite afrikanische Naturräume produzierten und politisierten. Ebenso kann am sog. post war conservation boom die Handlungsspielräume lokaler ostafrikanischer AkteurInnen erfasst werden. Es werden Felder der Umweltgeschichte und der human animal studies berührt.

Im Seminar soll unter anderem der kritische Umgang mit audiovisuellen Quellen geübt werden, da diese für besagten Kontext eine zentrale Rolle spielen. Solide Englischkenntnisse sind eine Grundvoraussetzung, da der größte Teil der Literatur in dieser Sprache vorliegt. Aber auch wer sich hierin üben will, ist im Seminar willkommen.

Literatur: Blackbourn, David, The Conquest of Nature: Water, Landscape, and the Making of Modern Germany, London 2006.

Gissibl, Bernhard; Höhler, Sabine; Kupper, Patrick (Hg.), Civilizing Nature. National Parks in Global Historical Perspective. New York/Oxford 2012.

Lekan, Thomas M., Our Gigantic Zoo. A German quest to save the Serengeti, Oxford 2020.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)

Lehrstuhl Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0215 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte Osteuropas in der Neuzeit (18.-20. Jahrhundert) (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: digital, PPT mit Tonspur, asynchron Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 15.4.2021
<p>Titel: Transosmanische Geschichte bis um 1800: Östliches Europa und Naher Osten in der Verflechtung</p> <p>Beschreibung: Die Vorlesung ist als Einführung in die Geschichte des Osmanischen Reiches im osteuropäischen und nahöstlichen Zusammenhang angelegt. Mit vertiefenden Einblicken in die Beziehungsgeschichte zwischen Muslimen, orthodoxen Griechen, Serben und Bulgaren sowie Juden, Katholiken und Armeniern sollen insgesamt Gesellschaft konsolidierende Netzwerke im östlichen Mittelmeerraum und im östlichen Europa nachvollziehbar gemacht werden. Darstellungen der christlichen Vasallen, Bündnispartner und Feindschaften von Siebenbürgen bis zu Polen-Litauen und Russland sowie Persien sollen für alle involvierten Akteure relevante transimperiale Verzahnungen und Mobilitätsdynamiken im weiten Raum um das Schwarze und das Kaspische Meer bis zum Ende des 18. Jh. in den Bereichen Akteure, Wissen und Objekte vermitteln. Die aktive Teilnahme am Moodlekurs ist verpflichtend.</p> <p>Auswahl Literatur: Transottomanica – Osteuropäisch-osmanisch-persische Mobilitätsdynamiken. Perspektiven und Forschungsstand, hg. v. Stefan Rohdewald, Stephan Conermann, Albrecht Fuess, Göttingen 2019. [open access: https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/geschichte/geschichte-der-fruehen-neuzeit/27422/transottomanica-osteuropaeisch-osmanisch-persische-mobiltaetsdynamiken] Faroqi, Suraiya: The Ottoman Empire and the World Around It, 1540s to 1774, London 2004.</p> <p>für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)</p>	
Seminar Dr. Michael Galbas	Lehrform: digital, Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr Beginn: 15.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25 (10 Kernfach, 15 Wahlbereich)
<p>Titel: Wissenschaft, die Wissen schafft? Bildung im Zarenreich und der Sowjetunion</p> <p>Beschreibung: „Wandel durch Austausch“ lautet das Leitmotiv einer großen deutschen Kulturmittlerorganisation. Ihr Ziel sind enge Kooperationen im Bildungsbereich. Der interkulturelle Austausch auf diesem Gebiet ist jedoch keine Erfindung des Bologna-Prozesses oder universitärer Erasmus-Projekte. Schon die Kiever Rus sicherte über dynastische Verbindungen sowie die Christianisierung den Anschluss an den Rest Europas und profitierte nicht zuletzt von der Übermittlung von Wissen und Eliten. Davon ausgehend werden im Seminar die bildungsgeschichtlichen Entwicklungen vom Zarenreich, über das Revolutionsjahr 1917 zur Sowjetunion beleuchtet. Das Seminar fokussiert die Bildung als Instrument von Kulturkontakten und richtet seinen Blick auf einen paneuropäischen Bildungstransfer unter den Bedingungen eines sich wandelnden Vielvölkerreiches.</p> <p>Auswahl Literatur: Kuebart, Friedrich: Von der Perestrojka zur Transformation – Berufsausbildung und Hochschulwesen in Russland und Ostmitteleuropa, Leipzig, 2002; Kusber, Jan: Eliten- und Volksbildung im Zarenreich während des 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Studien zu Diskurs, Gesetzgebung und Umsetzung, Stuttgart 2004; Torke, Hans-Joachim: Die russischen Zaren, 1547–1917, München 2005; Wälzholz, Gunnar: Nationalismus in der Sowjetunion. Entstehungsbedingungen und Bedeutung nationaler Eliten, Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin, Arbeitsbereich Politik und Gesellschaft 8/1997.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S.3 Prüfungsvorleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung Prüfungersatzleistung: Schriftliche Ausarbeitung (ca. 12 Seiten)</p>	

Lehrstuhl Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0256 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte des "alten" Russlands (von der Kiever Rus bis Peter d. Grossen) (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: digital, PPT mit Tonspur, asynchron Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 15.4.2021
<p>Titel: Transosmanische Geschichte bis um 1800: Östliches Europa und Naher Osten in der Verflechtung</p> <p>Beschreibung: Die Vorlesung ist als Einführung in die Geschichte des Osmanischen Reiches im osteuropäischen und nahöstlichen Zusammenhang angelegt. Mit vertiefenden Einblicken in die Beziehungsgeschichte zwischen Muslimen, orthodoxen Griechen, Serben und Bulgaren sowie Juden, Katholiken und Armeniern sollen insgesamt Gesellschaft konsolidierende Netzwerke im östlichen Mittelmeerraum und im östlichen Europa nachvollziehbar gemacht werden. Darstellungen der christlichen Vasallen, Bündnispartner und Feindschaften von Siebenbürgen bis zu Polen-Litauen und Russland sowie Persien sollen für alle involvierten Akteure relevante transimperiale Verzahnungen und Mobilitätsdynamiken im weiten Raum um das Schwarze und das Kaspische Meer bis zum Ende des 18. Jh. in den Bereichen Akteure, Wissen und Objekte vermitteln. Die aktive Teilnahme am Moodlekurs ist verpflichtend.</p> <p>Auswahl Literatur: Transottomanica – Osteuropäisch-osmanisch-persische Mobilitätsdynamiken. Perspektiven und Forschungsstand, hg. v. Stefan Rohdewald, Stephan Conermann, Albrecht Fuess, Göttingen 2019. [open access: https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/geschichte/geschichte-der-fruehen-neuzeit/27422/transottomanica-osteuropaeisch-osmanisch-persische-mobiltaetsdynamiken] Faroqi, Suraiya: The Ottoman Empire and the World Around It, 1540s to 1774, London 2004.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)</i></p>	
Seminar Dr. Elisa Satjukow	Lehrform: digital Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Beginn: 15.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
<p>Titel: Wie im Himmel, so auf Erden. Der Russisch-orthodoxe Glaube in der Geschichte</p> <p>Beschreibung: Die orthodoxe Kirche ist bis heute eine der einflussreichsten Akteurinnen in Russland. Wie der Skandal um die Performance der Punkrockband <i>Pussy Riot</i> 2012 und der anschließende Prozess um die Frauengruppe nur zu deutlich gemacht haben, sind Religion und Politik schon immer eng miteinander verbunden. Trotz der säkularen Ordnung, die das 20. Jahrhundert der Sowjetunion dominierte, ist der Einfluss der Russisch-Orthodoxen Kirche unter Putin stärker denn je – und das nicht nur politisch. Mehr als 70 Prozent der Bevölkerung bezeichnen sich laut einer Umfrage des unabhängigen Moskauer Levada-Instituts aus dem Jahr 2009 als orthodox. Doch wo liegen die Ursprünge dieses traditionell stark verankerten Glaubens? Welche religiösen Praktiken und Symbole bestimm(t)en den Alltag der Menschen? Was wurde und wird als <i>heilig</i> erachtet? Welche religiösen Ordnungsvorstellungen dominierten in den unterschiedlichen Epochen und in welchem Spannungsfeld befanden sich diese zu den jeweiligen Herrschaftsstrukturen? In unserem Seminar wollen wir dem orthodoxen Glauben in der russischen Geschichte nachspüren und danach fragen, inwieweit sich das Verhältnis von Religion und Religiosität im Laufe der Zeit gewandelt hat.</p> <p>Literatur: Bremer, Thomas. <i>Kreuz und Kreml: Geschichte der orthodoxen Kirche in Russland. 2.</i>, aktualisierte und erweiterte Auflage. Freiburg: Herder, 2016; <i>Glaubenssache Kirche und Politik im Osten Europas</i>, Sonderheft Osteuropa 6/2009; Freeze, Gregory L. „Recent</p>	

Scholarship on Russian Orthodoxy: A Critique.“, *Kritika: Explorations in Russian and Eurasian History*, vol. 2 no. 2, 2001, p. 269-278.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S.3
Prüfungsvorleistung: Impulsvortrag oder Reflection Paper
Prüfungersatzleistung: mündliche Prüfung

Lehrstuhl Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0257 für Wahlbereich geöffnet	Gesellschaft und Kultur Ost- und Südosteuropas (18.-20. Jahrhundert) (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: digital, PPT mit Tonspur, asynchron Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 15.4.2021
Titel: Transosmanische Geschichte bis um 1800: Östliches Europa und Naher Osten in der Verflechtung	
<p>Beschreibung: Die Vorlesung ist als Einführung in die Geschichte des Osmanischen Reiches im osteuropäischen und nahöstlichen Zusammenhang angelegt. Mit vertiefenden Einblicken in die Beziehungsgeschichte zwischen Muslimen, orthodoxen Griechen, Serben und Bulgaren sowie Juden, Katholiken und Armeniern sollen insgesamt Gesellschaft konsolidierende Netzwerke im östlichen Mittelmeerraum und im östlichen Europa nachvollziehbar gemacht werden. Darstellungen der christlichen Vasallen, Bündnispartner und Feindschaften von Siebenbürgen bis zu Polen-Litauen und Russland sowie Persien sollen für alle involvierten Akteure relevante transimperiale Verzahnungen und Mobilitätsdynamiken im weiten Raum um das Schwarze und das Kaspische Meer bis zum Ende des 18. Jh. in den Bereichen Akteure, Wissen und Objekte vermitteln. Die aktive Teilnahme am Moodlekurs ist verpflichtend.</p> <p>Auswahl Literatur: Transottomanica – Osteuropäisch-osmanisch-persische Mobilitätsdynamiken. Perspektiven und Forschungsstand, hg. v. Stefan Rohdewald, Stephan Conermann, Albrecht Fuess, Göttingen 2019. [open access: https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/geschichte/geschichte-der-fruehen-neuzeit/27422/transottomanica-osteuropaeisch-osmanisch-persische-mobiltaetsdynamiken] Faroqi, Suraiya: The Ottoman Empire and the World Around It, 1540s to 1774, London 2004.</p>	
<p><i>für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)</i></p>	
Seminar Dr. Corinne Geering	Lehrform: digital Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 13.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
Titel: Konsumgeschichte des östlichen Europa	
<p>Beschreibung: Welche Einblicke in die Vergangenheit erhalten wir durch Tee, Radios, Kleidung oder Eiscreme? Die Konsumgeschichte beschäftigt sich mit einem breiten Spektrum an wirtschafts-, sozial- und kulturhistorischer Fragestellungen, die Nahrung, Produkte für den täglichen Bedarf, Dienstleistungen, Entertainment und Freizeitgestaltung zum Gegenstand haben. Dieses Seminar gibt einen Überblick über die Konsumgeschichte des östlichen Europa ausgehend von den Imperien im 19. Jahrhundert bis zum Ende des Staatssozialismus 1989/91. Anhand des Erwerbs und des Gebrauchs von Konsumgütern diskutieren wir in diesem Seminar den Alltag vergangener Gesellschaften, internationalen Handel sowie die Gestaltung von Produkten, die wir heute noch kaufen können. Das Thema des Seminars schließt den Glanz neuer Konsumgüter in der Werbung genauso mit ein wie soziale Probleme und die negativen Auswirkungen auf die Umwelt.</p>	

Ein besonderer Fokus der Veranstaltung liegt auf der Arbeit mit Bild- und Filmquellen sowie der Rolle von materieller Kultur in der historischen Forschung. Nach einem einführenden Block widmen sich die thematischen Sitzungen ausgewählten Gütern und Dienstleistungen. Diese reichen von Essen und Alkohol über Tourismus und Jugendkultur bis zur Automobilindustrie und Do-It-Yourself-Praktiken.
Literatur: Frank Trentmann (Hg.): The Oxford Handbook of the History of Consumption. Oxford 2013; Hannes Siegrist/Hartmut Kaelble/Jürgen Kocka (Hg.): Europäische Konsumgeschichte. Zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des Konsums (18. bis 20. Jahrhundert), Frankfurt am Main 1997; Paulina Bren/Mary Neuburger (Hg.): Communism Unwrapped: Consumption in Cold War Eastern Europe, New York 2012.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S.3

Prüfungsvorleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung/**P-ersatzleistung:** mündliche Prüfung

Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow

B.A. Geschichte 03-HIS-0218 Wahlpflichtmodul für Wahlbereich geöffnet	Geschichte der Juden in der Neuzeit (Zum Modul gehören zwei Seminare, die aus den drei angebotenen ausgewählt werden können; insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
--	--

Seminar 1 Dr. Arndt Engelhardt	Lehrform: digital (ggf. mit Präsenzanteilen im Dubnow-Institut, Goldschmidtstr. 28) Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 13.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
--	---

Titel: Jüdische Typografie im 19. Jahrhundert. Sozial- und kulturgeschichtliche Lektüren

Beschreibung: Im 19. Jahrhundert etablierte sich ein modernes jüdisches Buchwesen, das sich in vielen Aspekten auf den allgemeinen Wandel im zeitgenössischen Buchhandel zwischen Reform der Umgangsformen, zunehmender Zentralisierung und einsetzender Industrialisierung bezog. Eine besondere Rolle spielten dabei neue typografische Verfahren, die gerade die Gestaltung von Büchern in fremden Sprachen vereinfachten und zunehmend beschleunigten, die Entwicklung der modernen jüdischen Presse sowie die Herausbildung einer politisch und kulturell interessierten Öffentlichkeit. Im Seminar folgen wir den großen Entwicklungslinien im deutschsprachigen Buchhandel, indem wir autobiografische Zeugnisse der beteiligten Akteure wie jüdischer Buchdrucker, Verleger und prominenter Autoren analysieren sowie die materielle Überlieferung ausgesuchter Verlagsunternehmen rekonstruieren.

Literatur: Peter Fraenkel, The Memoirs of B. L. Monasch of Krotoschin, in: Leo Baeck Institute Year Book 24 (1979), 195–223; Karen Auerbach, „Verlagswesen“, in: Enzyklopädie jüdischer Geschichte und Kultur, hg. von Dan Diner, 2016, <http://dx.doi.org/10.1163/2468-2845_ejgk_COM_0970>; Kenneth B. Moss, „Printing and Publishing after 1800“, in: YIVO Encyclopedia of Jews in Eastern Europe <http://www.yivoencyclopedia.org/article.aspx/Printing_and_Publishing/Printing_and_Publishing_after_1800>. Seminartexte werden in Form eines Readers zur Verfügung gestellt.

Seminar 2 Prof. Dr. Raphael Gross/ Fritz Backhaus (DHM Berlin)	Lehrform: digital, ggf. mit Präsenzanteilen (Dubnow-Institut, Goldschmidtstr. 28) Beginn: 7.5.2021/Blockveranstaltung TeilnehmerInnen: max. 25
--	--

Titel: Ausstellen: Auschwitz – Geschichte und Wirkung

Beschreibung: Die Geschichte und Wirkungsgeschichte des von Deutschen in Polen errichteten Konzentrations- und Vernichtungslagers in Auschwitz prägt wie kein anderes Ereignis das 20. Jahrhundert. Auschwitz ist zum Synonym für den Holocaust selbst geworden. Die Kenntnis um den Massenmord, die juristischen Auseinandersetzungen in der unmittelbaren Nachkriegszeit in Polen und die erst mit großer zeitlicher Verzögerung einsetzende Prozesse in der Bundesrepublik Deutschland sind wie die literarische, philosophische, filmische und künstlerische Aufarbeitung alles Themen, die

verdeutlichen, worin die besondere Bedeutung dieses Vernichtungs- und Konzentrationslagers bis heute liegt. Ziel des Seminars ist, eine Ausstellung zu skizzieren, die am Deutschen Historischen Museum geplant wird. Neben der Darstellung der Geschehnisse vor Ort seit der Errichtung des Lagers 1941 wird die Auseinandersetzung mit Auschwitz und seinen Folgen bis in die Gegenwart hinein behandelt. Die Veranstaltung findet als Block am 04.06. (11:15–12:45 Uhr), 09.06. (15:15–16:45 Uhr), 11.06. (11:15–12:45 Uhr), 16.06. (15:15–16:45 Uhr) und 18.06.2021 (11:15–12:45 Uhr) statt. Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats. Themen dazu werden in einer Einführungssitzung am 07.05.2021 (11:15–12:45 Uhr) vergeben.

Literatur und Quellen: Sybille Steinbacher, Auschwitz. Geschichte und Nachgeschichte, München 2020; Shoah, Frankreich, 1985, Regie: Claude Lanzmann; Georges Didi-Huberman, Bilder trotz allem, München 2007; Primo Levi, Ist das ein Mensch? Ein autobiographischer Bericht, München 2016 (1947); Nikolaus Wachsmann, KL: Die Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, München 2016.

<p>Seminar 3 Marcel Müller/Momme Schwarz (SAW Leipzig)</p>	<p>Lehrform: digital, ggf. mit Präsenzanteilen im Dubnow-Institut, Goldschmidtstr. 28 Zeit: Mi. 11.15–12.45 Uhr Beginn: 14.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25</p>
---	--

Titel: Jüdische Diplomatie in der Zwischenkriegszeit – Kampf um Minderheitenrechte

Beschreibung: Ziel des Seminars ist die Erörterung und Vermittlung jüdischer Initiativen zur Durchsetzung und Verteidigung eines verbindlichen Minderheitenschutzsystems in Europa zwischen 1919 und 1939. Ausgehend von der Gründung des *Comité des délégations juives* vor der Pariser Friedenskonferenz über die Beteiligung jüdischer Delegierter am *Europäischen Nationalitätenkongress* zwischen 1925 und 1933 bis hin zur Gründung des *World Jewish Congress* im Jahre 1936 sollen entlang ausgewählter Quellen die Strategien und Forderungen zum Schutz der Juden vor ökonomischer, politischer und kultureller Ausgrenzung erarbeitet und diskutiert werden. Vermittels genauerer Betrachtung von Institutionen und Einzelpersonen werden die engmaschigen Netzwerke der jüdischen Minderheitendiplomatie der Zwischenkriegszeit erhellet; zudem wird der Frage nachgegangen, welche Möglichkeiten des Schutzes und der Rettung unter den sich zuspitzenden Bedingungen der 1930er Jahre in Ost- und Westeuropa den Juden blieben. Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats.

Literatur: Dan Diner, Imperiale Residuen. Zur paradigmatischen Bedeutung transterritorialer Erfahrung für eine gesamt europäische Geschichte, in: Daniel Weidner (Hg.), Figuren des Europäischen. Kulturgeschichtliche Perspektiven, München 2006, 259–274; Philipp Graf, Die Bernheim-Petition 1933. Jüdische Politik in der Zwischenkriegszeit, Göttingen 2008; Mark Mazower, Reiche, Völker, Minderheiten, in: Ders., Der dunkle Kontinent. Europa im 20. Jahrhundert, Frankfurt am Main 2002, 69–116; Ezra Mendelsohn, Zwischen großen Erwartungen und bösem Erwachen. Das Ende der multinationalen Reiche in Ostmittel- und Südosteuropa aus jüdischer Perspektive, in: Dittmar Dahlmann/Anke Hilbrenner (Hg.), Zwischen großen Erwartungen und bösem Erwachen. Juden, Politik und Antisemitismus in Ost- und Südosteuropa 1918–1945, Paderborn 2007, 13–30.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3.

Prüfungsleistungen: Referat und Hausarbeit

Lehreinheit Geschichtsdidaktik	
B.A. Studiengänge 03-HIS-0220 Schwerpunktmodul für Wahlbereich geöffnet	Geschichte im Museum (Zum Modul gehören Seminar und Exkursion, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Seminar Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Lehrform: zunächst digital, später ev. in Präsenz Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 228 Beginn: 15.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
Titel: Geschichte im Museum Beschreibung: Das praxisorientierte Seminar beschäftigt sich mit der Inszenierung und Vermittlung von Geschichte im Museum. Welche Objekte werden zu einem Thema gesammelt, welche davon ausgestellt? Welche Intentionen haben die Kuratoren, welche konservatorischen Abwägungen müssen sie treffen? Wie werden die Ausstellungseinheiten museumspädagogisch arrangiert und schließlich, welche Erwartungen hat das Publikum an die Präsentation historischer Themen im Museum? Das sind nur einige Aspekte, die wir anhand konkreter Fallbeispiele analysieren wollen. Dabei erschließen wir uns zunächst einen Einblick in die Theorien und Methoden des musealen Sammelns und Bewahrens, des Ausstellens und der Museumspädagogik. Anschließend untersuchen wir konkrete Ausstellungen und diskutieren über die didaktische Umsetzung historischer Inhalte in verschiedenen Museen. Thematisch beschäftigen wir uns mit zentralen Aspekten kolonialer Präsentationen im 19./20. Jahrhundert. In diesem Kontext werden wir auch eine gemeinsame Veranstaltung mit den Teilnehmer*innen des Seminars „Mbembe und der Postkolonialismus“ der Universität Halle unter Leitung von Prof. Dr. Manfred Hettling durchführen. Literatur: Zur Einführung sei empfohlen: te Heesen, Anke: Theorien des Museums zur Einführung, Hamburg 2012. Piontek, Anja: Museum und Partizipation. Theorie und Praxis kooperativer Ausstellungsobjekte und Beteiligungsangebote, Bielefeld 2017.	
Exkursion Prof. Dr. Alfons Kenkmann unter Mitarbeit von Sophia König	Termine werden nach erfolgreicher Einschreibung nachgereicht
Titel: Kolonialgeschichte im Museum Beschreibung: In mehreren Einzelexkursionen widmen wir uns den Sammlungen und Präsentationen kolonialgeschichtlicher Themen, die wir vor Ort in den jeweiligen Ausstellungen exemplarisch analysieren. Neben dem Besuch des Grassimuseums sind Exkursionen zum Humboldt Forum und Haus Bastian in Berlin, zum Karl May Museum in Radebeul und zum Landesmuseum Hannover vorgesehen, wofür ein Eigenanteil von ca. 50,- EUR für Fahrten, ermäßigte Eintritte und Material eingerechnet wird. Das Modul ist sowohl für Lehramt Staatsexamen wie auch Kernfach Geschichte geöffnet. Literatur: Die zu lesende Literatur wird in einem Reader zu Anfang des Semesters bereitgestellt.	
Prüfungsvorleistung: Referat Prüfungsleistung: Hausarbeit	
Einschreibemodalitäten: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3; Staatsexamen Lehramt vom 29.3.2021, 12 Uhr-7.4.2021, 17 Uhr	

Bachelor Spezialisierungsmodule

Lehrstuhl Alte Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0302	Grundprobleme der Alten Geschichte
Kolloquium Dr. Monica Berti	Lehrform: digital (Zoom, https://uni-leipzig.zoom.us) Zeit: Mi. 18.15-19.45 Uhr Termine werden noch bekanntgegeben Sprache: Deutsch und Englisch
<p>Titel: Kolloquium/ Oberseminar: Neue Forschungen zur Alten Geschichte</p> <p>Beschreibung: Im Kolloquium/Oberseminar/Spezialisierungsmodul werden vor allem laufende Forschungsvorhaben vorgestellt und diskutiert, insbesondere aus den laufenden Dissertationsvorhaben und Drittmittelprojekten der Alten Geschichte.</p> <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistungen: Hausarbeit</p>	

Lehrstuhl Mittelalterliche Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0303	Grundprobleme der mittelalterlichen Geschichte
Kolloquium Prof. Dr. Wolfgang Huschner	Lehrform: digital Zeit: Di. 19.00-20.30 Uhr Beginn: 20.4.2021
<p>Titel: Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte und zu den Historischen Hilfswissenschaften</p> <p>Beschreibung: Im Kolloquium/Oberseminar/Spezialisierungsmodul werden vor allem laufende Forschungsvorhaben vorgestellt und diskutiert sowie neue Publikationen zur mittelalterlichen Geschichte und den Historischen Grundwissenschaften kritisch besprochen.</p> <p>Hauptsächliche Zielgruppe: Fortgeschrittene Studierende, B.A.- und Master-Abschlusskandidaten, Absolventen, Doktoranden.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde</p>	

Lehrstuhl Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0304	Grundprobleme der sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte
Kolloquium Prof. Dr. Enno Bünz	Lehrform: digital Zeit: Mi. 18.15-19.45 Uhr Beginn: 21.4.2021
<p>Titel: Oberseminar zur sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte</p> <p>Beschreibung: Das Oberseminar bietet den Rahmen, um laufende Forschungen, die am Lehrstuhl entstehen, vorzustellen und zu diskutieren. Daran beteiligen sich Lehramtsstudierende mit ihren Abschlussarbeiten ebenso wie Bachelor- und Masterstudenten, aber auch Doktoranden und Habilitanden. Darüber hinaus berichten auswärtige Referenten über ihre Arbeitsvorhaben. In jeder Oberseminarsitzung werden außerdem wichtige wissenschaftliche Neuerscheinungen vorgestellt.</p> <p>Zielgruppe: Lehramts-, B.A.- und Master-Absolventen, Examenskandidaten, Doktoranden und Fortgeschrittene, die an laufenden Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben arbeiten.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde</p>	

Lehrstuhl Geschichte der Frühen Neuzeit	
B.A. Studiengang 03-HIS-0305	Grundprobleme der Frühen Neuzeit
Kolloquium Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke	Lehrform: digital; <u>synchron</u> über Videokonferenz Zeit: Mi. 18.00-20.00 Uhr
<p>Titel: Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit</p> <p>Beschreibung: Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsvorhaben und laufende Abschlussarbeiten zur Geschichte der Frühen Neuzeit vorgestellt und neue Forschungsansätze diskutiert. Es richtet sich an Studierende aller Fachsemester mit einem vertieften Interesse an der Epoche sowie an Promovierende und PostDocs. Studierende, die eine Abschlussarbeit in der Geschichte der Frühen Neuzeit schreiben möchten, werden gebeten, sich frühzeitig zur Themen- und Terminabsprache zu melden.</p> <p>Literatur: Bekanntgabe erfolgt im Kolloquium.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Persönliche Anmeldung ist erwünscht.</p>	

Lehrstuhl Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0306	Forschungsprobleme der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Kolloquium PD Dr. Mechthild Isenmann	Zeit: nach Vereinbarung Ort: wird bekannt gegeben Blockveranstaltung
<p>Titel: Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte</p> <p>Beschreibung: Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Das Forschungskolloquium ist für fortgeschrittene Studierende, die Qualifikationsarbeiten erstellen, Examenskandidaten und Doktoranden bestimmt.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Anmeldung zum Kolloquium werden per Email unter mechthild.isenmann@uni-leipzig.de erbeten.</p>	

Lehrstuhl Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
B.A. Studiengang 03-HIS-0308	Grundprobleme der Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts
Kolloquium Prof. Dr. Dirk van Laak	Lehrform: digital Zeit: Fr. 9.15-12.45 Uhr Block Beginn: 30.4.2021 (Folgetermine: 28.5.2021, 18.6.2021, 16.7.2021) TeilnehmerInnen: max. 15
<p>Titel: Kolloquium zur Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts</p> <p>Beschreibung: Das Kolloquium richtet sich an alle, die im Bereich der Neueren, Neuesten und Zeitgeschichte (19. bis 21. Jahrhundert) ihre Abschlussarbeit (BA, MA oder Examen) schreiben. In vier Blockveranstaltungen sollen die geplanten oder laufenden Arbeiten kurz vorgestellt und anschließend im Kreis aller Anwesenden diskutiert werden. Voraussetzung für die Benotung ist eine regelmäßige Teilnahme sowie die Vorstellung der eigenen Arbeit. Ziel ist es, im Kreis von Abschlusskohorten möglichst nutzbringende Rückmeldungen zu geben und selbst zu erhalten.</p>	
Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3	

Lehrstuhl Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0309	Grundprobleme der Geschichte Ost- und Südosteuropas
Kolloquium Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: digital/Präsenzveranstaltung Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr
<p>Kolloquium zur Ost- und Südosteuropäischen Geschichte</p> <p>Das Kolloquium soll fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geben, eigene Arbeiten vorzustellen, neueste Forschungsliteratur zu diskutieren und zusammen mit Gastreferenten Einblicke in laufende Forschungsschwerpunkte und –arbeiten auf dem Gebiet der Ost- und Südosteuropäischen Geschichte zu gewinnen.</p> <p>Das Kolloquium wird zum Teil digital stattfinden. Das Programm wird auf der Lehrstuhlwebsite und im Moodlekurs zugänglich gemacht.</p> <p>Einschreibung: Einschreibung über Tool und parallel Anmeldung per Mail an stefan.rohdewald@uni-leipzig.de</p>	

Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow	
B.A- Geschichte 03-HIS-0312	Grundprobleme der jüdischen und allgemeinen Geschichte der Neuzeit
Kolloquium Dr. des. Imanuel Clemens Schmidt	Lehrform: digital Zeit: Do. 17.15-18.15 Uhr (14tägig) Beginn: 15.4.2021 TeilnehmerInnen: ohne Begrenzung
<p>Titel: American Jewish Political Thought: Transnational Varieties</p> <p>Beschreibung: This lecture series focuses on American Jewish considerations of responsibilities for Jewish life in the United States and abroad, the specific tasks and means to meet them, and how experience and practice prompted theory. They explore articulations of American Jewry's self-understanding and negotiations of its political role rather than the individual involvement of Jews in American politics. Concerning the diverse currents that make up American Jewish political thought, the lectures also provide opportunities to discuss how to develop integrated historiographic narratives. That implies the question of how to both adequately cope with the varieties of Jewish political programs and, at the same time, illustrate how far they operate within discursive spaces common to the plurality of American Jewry.</p> <p>The lectures introduce new perspectives on the history of twentieth-century American Jewish political thought in its transnational dimension. The series is linked to and sets the stage for the Digital Annual Conference of the Dubnow Institute, in cooperation with the Goldstein-Goren Center for American Jewish History at New York University (Prof. Dr. Hasia R. Diner), conducted on June 15–16, 2021.</p> <p>Bitte informieren Sie sich über die Referenten und die Termine auf der Internetseite des Dubnow-Instituts: http://www.dubnow.de. Die englischsprachige Veranstaltung findet digital statt. Bitte registrieren Sie sich vorab, so dass Sie einen Link zum digitalen Besprechungsraum erhalten können.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Einschreibtermin des Historischen Seminars, S.3</p> <p>Prüfungsleistung: Projektarbeit</p>	

Lehrinheit Geschichtsdidaktik	
B.A. Studiengang 03-HIS-0311	Grundprobleme der Geschichtsvermittlung
Kolloquium Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Lehrform: zu Beginn digital, danach ev. Präsenz Zeit: Di. 19.30-21.00 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Die genauen Termine werden zu Beginn des Semesters in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.
Titel: Grundprobleme der Geschichtsvermittlung Beschreibung: Das Modul vermittelt vertiefte Kenntnisse aus dem Bereich der Geschichtskultur sowie zu den Methoden und Theorien des Faches. Es stärkt insbesondere die Darstellungs- und Diskussionskompetenz der Studierenden, die in die Lage versetzt werden, die Ergebnisse eigenständiger wissenschaftlicher Arbeit schriftlich und mündlich mit geeigneten methodischen und didaktischen Mitteln darzustellen. Die Studierenden werden in die Technik selbständigen wissenschaftlichen Arbeitens anhand des Themas ihrer Bachelorarbeit eingeführt. Sie lernen, eigenständige wissenschaftliche Hypothesen anhand archivalischer Quellen zu formulieren und ihr Material selbständig zu strukturieren. Sie diskutieren grundlegende Texte zu Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, können ihre Projekte in unterschiedlichen Stadien vorstellen und verarbeiten die kritischen Kommentare der Betreuer*innen und Kommiliton*innen.	
Einschreibemodalitäten: Nur nach persönlicher Anmeldung in der Sprechstunde von Prof. Dr. Kenkmann	

Bachelor Wahlfachmodule/ reine Wahlbereichsmodule

Lehrstuhl Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
B.A. Studiengang 03-HIS-0262 für Wahlbereich geöffnet	Praxismodul Anwendung von Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft
Kolloquium Dr. Elisa Satjukow, Lisa Merkel, Erik Fischer, Markus Streb, Mathias Hack	Lehrform: digital Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Ort: GWZ H5.216 Beginn: Gemeinsamer Auftakt im Seminar am 16.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
<p>Titel: Methodische und theoretische Zugänge zum geschichtswissenschaftlichen Arbeiten: Ein angewandter Überblick</p> <p>Beschreibung: Theorien könnte man als Brillen der Wissenschaft bezeichnen. Je nach Brille vollzieht sich ein anderer Blick auf den Untersuchungsgegenstand. Das gilt auch für die Arbeit von Historiker*innen. Häufig besteht das größte Problem mit Theorien und Methoden darin, dass sie verstanden und beschrieben werden können, aber nicht angewandt werden. In unserem digitalen Kolloquium wollen wir an dieser Schnittstelle ansetzen. In der ersten Hälfte des Semesters stellen Promovierende verschiedene Arbeitsmethoden und -theorien vor mit denen sie ihre eigenen Forschungsprojekte betreiben. Dazu zählen Zugänge zur Kirchengeschichte, Methoden der Transformationsforschung (1989/90), Comicforschung und Globalgeschichte. Nach der Einführung in die Theorien gibt es die Möglichkeit in einer angeleiteten Methodengruppe einen ausgewählten Zugang zu vertiefen, eigene Forschungsfragen zu entwickeln und diese mit den methodischen Werkzeugen zu bearbeiten.</p> <p>Sämtliche Informationen zum Ablauf werden in der Auftaktsitzung zum Seminar am 16.04. gegeben!</p> <p>Literatur: Elisa Satjukow, Katharina Seibert, Stefanie Wiehl, Robert Friedrich, Sven Jaros (Hg.): Doing History. Praxisorientierte Einblicke in Methoden der Geschichtswissenschaften, Leipzig 2018, Open Access verfügbar unter https://ul.qucosa.de/api/qucosa%3A21093/attachment/ATT-0/</p>	
Seminar Dr. Elisa Satjukow	Lehrform: digital Zeit: Fr. 9.15-12.45 Uhr (14-tägig!) Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 16.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
<p>Titel: Doing History 3.0: Schlüsselkompetenzen geschichtswissenschaftlichen Arbeitens</p> <p>Beschreibung: Ziel des Seminars ist es, Schlüsselkompetenzen geschichtswissenschaftlichen Arbeitens in der Auseinandersetzung mit „Klassikern“ der Geschichtswissenschaft zu schulen. Anhand von ausgewählten Theorien und Kontroversen werden wir mit Hilfe unterschiedlicher Methoden, Lese-, Schreib- und Präsentationstechniken erlernen und anwenden. Ziel des Seminars ist es, eigene Argumentationslinien zu entwickeln und diese wissenschaftlich auszuformulieren. Im engen Austausch mit den Methodengruppen werden so Artikel entstehen, die im gegenseitigen Peer-Review-Verfahren begutachtet und anschließend auf unserem Hypothesen-Wissenschaftsblog Doing History online gestellt werden. Das digitale Seminar richtet sich darum vor allem an fortgeschrittene Bachelor-Studierende und dient der Vorbereitung auf die Abschlussarbeit.</p> <p>Literatur: Elisa Satjukow, Katharina Seibert, Stefanie Wiehl, Robert Friedrich, Sven Jaros (Hg.): Doing History. Praxisorientierte Einblicke in Methoden der Geschichtswissenschaften, Leipzig 2018, Open Access verfügbar unter https://ul.qucosa.de/api/qucosa%3A21093/attachment/ATT-0/; Ute Daniel, Kompendium Kulturgeschichte, 6. Aufl. Frankfurt M. 2001.; Stefan Jordan, Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, 3. Aufl., Stuttgart 2015; Erhard Wiersing, Geschichte des historischen Denkens. Zugleich eine Einführung in die Theorie der Geschichte, Paderborn 2007. Hans-Jürgen Goertz, Umgang mit Geschichte. Eine Einführung in die Geschichtstheorie, Reinbek bei Hamburg 1995.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistungen: Projektarbeit (Prüfungsleistung), Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (Prüfungsvorleistung)</p>	

Lehrstuhl Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0215 <i>Wahlfach Ost- und Südosteuropäische Geschichte</i>	Geschichte Osteuropas in der Neuzeit (18.-20. Jahrhundert) (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: digital, PPT mit Tonspur, asynchron Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 15.4.2021
Titel: Transosmanische Geschichte bis um 1800: Östliches Europa und Naher Osten in der Verflechtung	
<p>Beschreibung: Die Vorlesung ist als Einführung in die Geschichte des Osmanischen Reiches im osteuropäischen und nahöstlichen Zusammenhang angelegt. Mit vertiefenden Einblicken in die Beziehungsgeschichte zwischen Muslimen, orthodoxen Griechen, Serben und Bulgaren sowie Juden, Katholiken und Armeniern sollen insgesamt Gesellschaft konsolidierende Netzwerke im östlichen Mittelmeerraum und im östlichen Europa nachvollziehbar gemacht werden. Darstellungen der christlichen Vasallen, Bündnispartner und Feindschaften von Siebenbürgen bis zu Polen-Litauen und Russland sowie Persien sollen für alle involvierten Akteure relevante transimperiale Verzahnungen und Mobilitätsdynamiken im weiten Raum um das Schwarze und das Kaspische Meer bis zum Ende des 18. Jh. in den Bereichen Akteure, Wissen und Objekte vermitteln. Die aktive Teilnahme am Moodlekurs ist verpflichtend.</p> <p>Auswahl Literatur: Transottomanica – Osteuropäisch-osmanisch-persische Mobilitätsdynamiken. Perspektiven und Forschungsstand, hg. v. Stefan Rohdewald, Stephan Conermann, Albrecht Fuess, Göttingen 2019. [open access: https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/geschichte/geschichte-der-fruehen-neuzeit/27422/transottomanica-osteuropaeisch-osmanisch-persische-mobiltaetsdynamiken] Faroqhi, Suraiya: The Ottoman Empire and the World Around It, 1540s to 1774, London 2004.</p>	
<i>für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)</i>	
Seminar Dr. Michael Galbas	Lehrform: digital Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr Beginn: 15.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25 (10 Kernfach, 15 Wahlbereich)
Titel: Wissenschaft, die Wissen schafft? Bildung im Zarenreich und der Sowjetunion	
<p>Beschreibung: „Wandel durch Austausch“ lautet das Leitmotiv einer großen deutschen Kulturmittlerorganisation. Ihr Ziel sind enge Kooperationen im Bildungsbereich. Der interkulturelle Austausch auf diesem Gebiet ist jedoch keine Erfindung des Bologna-Prozesses oder universitärer Erasmus-Projekte. Schon die Kiever Rus sicherte über dynastische Verbindungen sowie die Christianisierung den Anschluss an den Rest Europas und profitierte nicht zuletzt von der Übermittlung von Wissen und Eliten. Davon ausgehend werden im Seminar die bildungsgeschichtlichen Entwicklungen vom Zarenreich, über das Revolutionsjahr 1917 zur Sowjetunion beleuchtet. Das Seminar fokussiert die Bildung als Instrument von Kulturkontakten und richtet seinen Blick auf einen paneuropäischen Bildungstransfer unter den Bedingungen eines sich wandelnden Vielvölkerreiches.</p> <p>Auswahl Literatur: Kuebart, Friedrich: Von der Perestrojka zur Transformation – Berufsausbildung und Hochschulwesen in Russland und Ostmitteleuropa, Leipzig, 2002; Kusber, Jan: Eliten- und Volksbildung im Zarenreich während des 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Studien zu Diskurs, Gesetzgebung und Umsetzung, Stuttgart 2004; Torke, Hans-Joachim: Die russischen Zaren, 1547–1917, München 2005; Wälzholz, Gunnar: Nationalismus in der Sowjetunion. Entstehungsbedingungen und Bedeutung nationaler Eliten, Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin, Arbeitsbereich Politik und Gesellschaft 8/1997.</p>	

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S.3
Prüfungsvorleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung
Prüfungersatzleistung: Schriftliche Ausarbeitung (ca. 12 Seiten)

Lehrstuhl Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0256 <i>Wahlfach Ost- und Südost-europäische Geschichte</i>	Geschichte des "alten" Russlands (von der Kiever Rus bis Peter d. Grossen) (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: digital, PPT mit Tonspur, asynchron Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 15.4.2021
<p>Titel: Transosmanische Geschichte bis um 1800: Östliches Europa und Naher Osten in der Verflechtung</p> <p>Beschreibung: Die Vorlesung ist als Einführung in die Geschichte des Osmanischen Reiches im osteuropäischen und nahöstlichen Zusammenhang angelegt. Mit vertiefenden Einblicken in die Beziehungsgeschichte zwischen Muslimen, orthodoxen Griechen, Serben und Bulgaren sowie Juden, Katholiken und Armeniern sollen insgesamt Gesellschaft konsolidierende Netzwerke im östlichen Mittelmeerraum und im östlichen Europa nachvollziehbar gemacht werden. Darstellungen der christlichen Vasallen, Bündnispartner und Feindschaften von Siebenbürgen bis zu Polen-Litauen und Russland sowie Persien sollen für alle involvierten Akteure relevante transimperiale Verzahnungen und Mobilitätsdynamiken im weiten Raum um das Schwarze und das Kaspische Meer bis zum Ende des 18. Jh. in den Bereichen Akteure, Wissen und Objekte vermitteln. Die aktive Teilnahme am Moodlekurs ist verpflichtend.</p> <p>Auswahliteratur: Transottomanica – Osteuropäisch-osmanisch-persische Mobilitätsdynamiken. Perspektiven und Forschungsstand, hg. v. Stefan Rohdewald, Stephan Conermann, Albrecht Fuess, Göttingen 2019. [open access: https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/geschichte/geschichte-der-fruehen-neuzeit/27422/transottomanica-osteuropaeisch-osmanisch-persische-mobilitaetsdynamiken] Faruqi, Suraiya: The Ottoman Empire and the World Around It, 1540s to 1774, London 2004.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)</i></p>	
Seminar Dr. Elisa Satjukow	Lehrform: digital Zeit: Do, 13.15-14.45 Uhr Beginn: 15.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
<p>Titel: Wie im Himmel, so auf Erden. Der Russisch-orthodoxe Glaube in der Geschichte</p> <p>Beschreibung: Die orthodoxe Kirche ist bis heute eine der einflussreichsten Akteurinnen in Russland. Wie der Skandal um die Performance der Punkrockband <i>Pussy Riot</i> 2012 und der anschließende Prozess um die Frauengruppe nur zu deutlich gemacht haben, sind Religion und Politik schon immer eng miteinander verbunden. Trotz der säkularen Ordnung, die das 20. Jahrhundert der Sowjetunion dominierte, ist der Einfluss der Russisch-Orthodoxen Kirche unter Putin stärker denn je – und das nicht nur politisch. Mehr als 70 Prozent der Bevölkerung bezeichnen sich laut einer Umfrage des unabhängigen Moskauer Levada-Instituts aus dem Jahr 2009 als orthodox. Doch wo liegen die Ursprünge dieses traditionell stark verankerten Glaubens? Welche religiösen Praktiken und Symbole bestimm(t)en den Alltag der Menschen? Was wurde und wird als <i>heilig</i> erachtet? Welche religiösen Ordnungsvorstellungen dominierten in den unterschiedlichen Epochen und in welchem Spannungsfeld befanden sich diese zu den jeweiligen Herrschaftsstrukturen? In unserem Seminar wollen wir dem</p>	

orthodoxen Glauben in der russischen Geschichte nachspüren und danach fragen, inwieweit sich das Verhältnis von Religion und Religiosität im Laufe der Zeit gewandelt hat.

Literatur: Bremer, Thomas. *Kreuz und Kreml: Geschichte der orthodoxen Kirche in Russland*. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Freiburg: Herder, 2016; *Glaubenssache Kirche und Politik im Osten Europas*, Sonderheft Osteuropa 6/2009; Freeze, Gregory L. „Recent Scholarship on Russian Orthodoxy: A Critique.“, *Kritika: Explorations in Russian and Eurasian History*, vol. 2 no. 2, 2001, p. 269-278.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S.3

Prüfungsvorleistung: Impulsvortrag oder Reflection Paper

Prüfungersatzleistung: mündliche Prüfung

Lehrstuhl Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
<p>B.A. Studiengang 03-HIS-0257</p> <p><i>Wahlfach Ost- und Südosteuropäische Geschichte</i></p>	<p>Gesellschaft und Kultur Ost- und Südosteuropas (18.-20. Jahrhundert) (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)</p>
<p>Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald</p>	<p>Lehrform: digital, PPT mit Tonspur, asynchron Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 15.4.2021</p>
<p>Titel: Transosmanische Geschichte bis um 1800: Östliches Europa und Naher Osten in der Verflechtung</p> <p>Beschreibung: Die Vorlesung ist als Einführung in die Geschichte des Osmanischen Reiches im osteuropäischen und nahöstlichen Zusammenhang angelegt. Mit vertiefenden Einblicken in die Beziehungsgeschichte zwischen Muslimen, orthodoxen Griechen, Serben und Bulgaren sowie Juden, Katholiken und Armeniern sollen insgesamt Gesellschaft konsolidierende Netzwerke im östlichen Mittelmeerraum und im östlichen Europa nachvollziehbar gemacht werden. Darstellungen der christlichen Vasallen, Bündnispartner und Feindschaften von Siebenbürgen bis zu Polen-Litauen und Russland sowie Persien sollen für alle involvierten Akteure relevante transimperiale Verzahnungen und Mobilitätsdynamiken im weiten Raum um das Schwarze und das Kaspische Meer bis zum Ende des 18. Jh. in den Bereichen Akteure, Wissen und Objekte vermitteln. Die aktive Teilnahme am Moodlekurs ist verpflichtend.</p> <p>Auswahl Literatur: Transottomanica – Osteuropäisch-osmanisch-persische Mobilitätsdynamiken. Perspektiven und Forschungsstand, hg. v. Stefan Rohdewald, Stephan Conermann, Albrecht Fuess, Göttingen 2019. [open access: https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/geschichte/geschichte-der-fruehen-neuzeit/27422/transottomanica-osteuropaeisch-osmanisch-persische-mobilitaetsdynamiken] Faroqhi, Suraiya: <i>The Ottoman Empire and the World Around It, 1540s to 1774</i>, London 2004.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)</i></p>	
<p>Seminar Dr. Corinne Geering</p>	<p>Lehrform: digital Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 13.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25</p>

Titel: Konsumgeschichte des östlichen Europa

Beschreibung: Welche Einblicke in die Vergangenheit erhalten wir durch Tee, Radios, Kleidung oder Eiscreme? Die Konsumgeschichte beschäftigt sich mit einem breiten Spektrum an wirtschafts-, sozial- und kulturhistorischer Fragestellungen, die Nahrung, Produkte für den täglichen Bedarf, Dienstleistungen, Entertainment und Freizeitgestaltung zum Gegenstand haben. Dieses Seminar gibt einen Überblick über die Konsumgeschichte des östlichen Europa ausgehend von den Imperien im 19. Jahrhundert bis zum Ende des Staatssozialismus 1989/91. Anhand des Erwerbs und des Gebrauchs von Konsumgütern diskutieren wir in diesem Seminar den Alltag vergangener Gesellschaften, internationalen Handel sowie die Gestaltung von Produkten, die wir heute noch kaufen können. Das Thema des Seminars schließt den Glanz neuer Konsumgüter in der Werbung genauso mit ein wie soziale Probleme und die negativen Auswirkungen auf die Umwelt.

Ein besonderer Fokus der Veranstaltung liegt auf der Arbeit mit Bild- und Filmquellen sowie der Rolle von materieller Kultur in der historischen Forschung. Nach einem einführenden Block widmen sich die thematischen Sitzungen ausgewählten Gütern und Dienstleistungen. Diese reichen von Essen und Alkohol über Tourismus und Jugendkultur bis zur Automobilindustrie und Do-It-Yourself-Praktiken.

Literatur: Frank Trentmann (Hg.): The Oxford Handbook of the History of Consumption. Oxford 2013; Hannes Siegrist/Hartmut Kaelble/Jürgen Kocka (Hg.): Europäische Konsumgeschichte. Zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des Konsums (18. bis 20. Jahrhundert), Frankfurt am Main 1997; Paulina Bren/Mary Neuburger (Hg.): Communism Unwrapped: Consumption in Cold War Eastern Europe, New York 2012.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S.3

Prüfungsvorleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

Prüfungersatzleistung: mündliche Prüfung

Junior-Professur Historische Grundwissenschaften

B.A. Studiengang
03-HIS-0238

Wahlfach
für Wahlbereich geöffnet

Historische Hilfswissenschaften:

Paläographie

(Zum Modul gehören Seminar und Übung
mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)

Seminar

Jun.-Prof. Dr.
Sebastian Roebert

Lehrform: Präsenz
Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr
Beginn: 15.4.2021
Ort: wird noch bekannt gegeben
TeilnehmerInnen: max. 15

Titel: Einführung in die Paläographie

Beschreibung: Das Seminar soll in die Paläographie, d. h. die Lehre von den alten Schriften, einführen. Behandelt werden die verschiedenen Typen der Schrift der Antike, des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit. Es ist in zwei Teile gegliedert: Zunächst werden Entwicklung und Diversifizierung der Schrift thematisiert, wobei praktische Aspekte, also die Lektüre von Schriftbeispielen, einbezogen werden. Der zweite Teil geht auf den Stellenwert von Schrift und Schreiben im Wandel der Zeit ein.

Literatur: Friedrich BECK und Lorenz BECK, Die lateinische Schrift. Schriftzeugnisse aus dem deutschen Sprachgebiet vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Köln/Weimar/Wien 2007; Bernhard BISCHOFF, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, 4. Aufl., Berlin 2009; Karin SCHNEIDER, Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten, 3. Aufl., Göttingen 2014; Adriano CAPPELLI, Lexicon abbreviaturarum. Dizionario di abbreviature latine ed italiane, 7. Aufl., Mailand 2016.

Übung Dr. Marcel Korge, Karl-Sudhoff-Institut	Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 11.15.-12.45 Uhr Beginn: 15.4.2021 Ort: wird noch bekannt gegeben TeilnehmerInnen: max. 15
<p>Titel: Paläographie in ihrer praktischen Anwendung</p> <p>Beschreibung: Die Übung ergänzt das Seminar und versteht sich vornehmlich als reine Leseübung. Sie thematisiert die Schriften des 16. bis 20. Jahrhunderts.</p> <p>Literatur: Siehe die bibliographischen Angaben beim Seminar sowie Grun, Paul, Leseschlüssel zu unserer alten Schrift, Limburg a. d. Lahn 1984 (ND der Ausgabe Görlitz 1984).</p>	
<p>Einschreibemodalitäten: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistung: Hausarbeit</p>	

Master Archäologie der Alten Welt

Lehrstuhl Ur- und Frühgeschichte	
M.A. Studiengang 03-ARC-2102	Systematische Ur- und Frühgeschichte (Zum Modul gehören Seminar und Übung mit insgesamt 4 SWS)
Seminar Prof. Dr. Ulrich Veit	Lehrform: digital (Zoom, eine Zugangskennung erhalten Sie nach Anmeldung per Mail) Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 15.4.2021 TeilnehmerInnen: keine Begrenzung
<p>Titel: Zeit – Wandel – Gedächtnis: archäologische Perspektiven</p> <p>Beschreibung: „Zeit“ ist eine Basisdeterminante aller Kultur – und in diesem Sinne seit langem Gegenstand wissenschaftlichen Interesses. Dies gilt auch für die Altertums- und Geschichtswissenschaften, bei deren Forschungsgegenständen Fragen der Zeitbestimmung und Periodisierung eine besondere Bedeutung zukommt. Mit der sukzessiven Erweiterung der methodischen Grundlagen haben sich die Möglichkeiten der Datierung und zeitlichen Ordnung archäologischer Materialien in der Ur- und Frühgeschichte in den letzten Jahrzehnten deutlich verbessert. Dies hat weitreichende Konsequenzen für das Fach, denn dadurch haben sich u.a. auch unsere Vorstellungen von Art und Umfang kulturellen Wandels radikal verändert. Darüber hinaus sind in den letzten Jahren von der Urgeschichtsforschung verstärkt Fragen aufgegriffen worden, die die soziokulturelle Dimension der Zeit, ihre kulturelle Wahrnehmung und soziale Konstruktion betreffen. Insofern wird heute im Zusammenhang archäologischer Forschungen auch verstärkt über allgemeine Fragen soziokulturellen Wandels bzw. über Fragen nach der Materialität des „Erinnerns“ (und Vergessens) nachgedacht. Das Seminar möchte an diese unterschiedlichen Debatten anknüpfen und in exemplarischer Form sowohl der Frage nach dem Zeitverständnis ‚früher Kulturen‘ wie jeder nach dem Zeitverständnis der Prähistorischen Archäologie selbst nachgehen.</p> <p>Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind zur aktiven Mitarbeit aufgefordert, was Pflichtlektüren und konkrete Diskussionsbeiträge einschließt. Darüber hinaus sind sie verpflichtet, im Rahmen einer schriftlichen Hausarbeit eigenständig ein konkretes Fallbeispiel aus der europäischen Urgeschichte zu bearbeiten und ihre Ergebnisse der Seminargruppe mündlich zu präsentieren.</p> <p>Literaturauswahl zum Einstieg: Wolfram Schier, Zeitbegriffe und chronologische Konzepte in der Prähistorischen Archäologie. <i>Praehist. Zeitschr.</i> 88, 2013, 258-273. – Christopher Pare, Archaeological Periods and their Purpose. In: Lehoerff, A (dir.), <i>Construire le temps. Histoire et méthodes des chronologies et calendriers des derniers millénaires avant notre ère en Europe occidentale.</i> Glux-en-Glenne: Bibracte 2008, 69-84. – Thomas Stöllner, "Kulturwandel - Chronologie - Methode": Ein Diskussionsbeitrag am Beispiel der Hallstatt- und Latènekultur. <i>Praehist. Zeitschr.</i> 74 (2) 1999, 194-218. – Karl J. Narr, <i>Zeitmaße in der Urgeschichte.</i> Rhein.-Westf. Akad. Wiss., Geistesw. Vorträge G 224. Opladen: Westdt. Verlag 1978. – Ulrich Veit, Kulturelles Gedächtnis und materielle Kultur in schriftlosen Gesellschaften: Anthropologische Grundlagen und Perspektiven für die Urgeschichtsforschung. In: T. L. Kienlin (Hrsg.), <i>Die Dinge als Zeichen: Kulturelles Wissen und materielle Kultur.</i> <i>Universitätsforsch. Prähist. Arch.</i> 127. Bonn 2005, 23–40. – Tim Murray, <i>Time and Archaeology.</i> <i>One World Archaeology</i> 37. London 1999. – Gavin Lucas, <i>The Archaeology of Time.</i> <i>Themes in Archaeology.</i> London u. a. 2005.</p>	
Übung PD Dr. Tim Kerig Matthias Halle M. A.	Lehrform: digital (sofern die Umstände es erlauben, soll die Blockveranstaltung als Präsenzveranstaltung stattfinden) Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr (ca. 14-tägig) und Blockveranstaltung gegen Ende der Vorlesungszeit Beginn: 14.4.2021 TeilnehmerInnen: keine Begrenzung
<p>Titel: Einführung in die Archäodemographie</p> <p>Beschreibung: Nach einer vorlesungsartigen Einführung werden in der Übung praktische Aufgaben zur demographisch-statistischen Beschreibung von Gräberfeldern durchgeführt (Indices, Sterbetafeln). Wir werden ebenso mit bandkeramischen und latènezeitlichen Gräberfelddaten arbeiten, wie mit modernen</p>	

Vergleichsdatensätzen. Die Übung ist auch als erste Einführung in Grundlagen der archäologischen beschreibenden Statistik konzipiert. Wir verwenden das Statistikpaket PAST und evtl. ein R-package. Vorkenntnisse in Anthropologie, Statistik oder Informatik sind nicht notwendig (schaden aber auch nicht). Bitte installieren Sie PAST (<https://www.nhm.uio.no/english/research/infrastructure/past/>)

Einschreibung: in AlmaWeb
Prüfungsleistung: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)

Klassische Archäologie

M.A. Studiengang 03-ARC-2104	Schwerpunktmodul: Materielle Kultur der Antike im sozialen Kontext (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 SWS)
---------------------------------	--

Vorlesung Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke	Lehrform: digital Zeit: Do. 15.15-16.45 Uhr Beginn: 15.4.2021
--	---

Titel: Römische Sarkophage

Beschreibung: Wer sich im Römischen Imperium in der Kaiserzeit eine besonders prächtige Bestattung gönnen wollte, der konnte für seine Beisetzung einen Sarg aus Stein wählen. Etwa 12 000-15 000 solcher Sarkophage sind überliefert. Sie konnten mit aufwendigen Reliefs verziert sein, die entweder eher ornamentalen Charakter besitzen wie Girlanden- oder Riefeldekore, oder antike Mythen illustrieren oder auch die Tugenden des Verstorbenen thematisieren wie auf Jagd- oder Philosophensarkophagen. Allgemein idyllische Themen wie der dionysische Thiasos, Meerwesen oder Jahreszeitenpersonifikationen wurden im Laufe der Kaiserzeit immer beliebter, bis mit der Erstarkung des Christentums pagane Themen schließlich von christlichen Darstellungen abgelöst wurden. An den Sarkophagbildern lassen sich also auch soziale Normen und religiöse Vorstellungen ablesen.

In der Vorlesung werden verschiedene Bildthemen und Dekorationstypen der kaiserzeitlichen Sarkophage vorgestellt und grundlegende Kriterien zu ihrer ikonografischen, typologischen und chronologischen Einordnung besprochen. Daneben soll auch die Deutung der Bilder auf den Sarkophagen hinterfragt werden. Der Schwerpunkt wird auf den stadtrömischen Sarkophagen liegen.

Literatur: G. Koch – H. Sichtermann, Römische Sarkophage (München 1982); G. Koch, Sarkophage der römischen Kaiserzeit (Darmstadt 1993); P. Zanker – B. C. Ewald, Mit Mythen leben. Die Bilderwelt der römischen Sarkophage (München 2004); G. Koch, Frühchristliche Sarkophage (München 2000).

Seminar PD Dr. Martin Tombrägel	Lehrform: digital (Zoom) Zeit: Fr. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 16.4.2021 TeilnehmerInnen: keine Begrenzung
---	---

Titel: Römische Thermen und Freizeitanlagen

Beschreibung: In der römischen Welt wurden seit der späten Republik öffentliche Thermen eingerichtet, die anschließend das Erscheinungsbild von Städten in der Kaiserzeit stark dominierten. Das angezeigte Hauptseminar nähert sich der wissenschaftlichen Behandlung der römischen Thermen auf drei unterschiedlichen Wegen: Erstens geht es um die Herkunft, die frühesten Ausprägungen und die Monumentalisierung römischer Badeanlagen, zweitens um die Entwicklungsgeschichte der wichtigsten architektonischen Gestaltungselemente und drittens um die Ausstattungsgeschichte. Dabei wird in einem weiterführenden Ansatz danach gefragt, welche gesellschaftliche Funktion die römischen Thermen innehatten und inwieweit man Thermen als Freizeitanlagen im modernen Verständnis ansehen kann.

Literatur: I. Nielsen, Thermae et balnea: the architecture and cultural history of Roman public baths (Aarhus 1990); E. Brödner, Die römischen Thermen und das antike Badewesen: eine kulturhistorische Betrachtung (Darmstadt 1997); E. Thomas, Monumentality and the Roman Empire: architecture in the Antonine age (Oxford 2000).

Einschreibung: in AlmaWeb
Prüfungsleistung: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)

Klassische Archäologie	
M.A.-Studiengang 03-ARC-2105	Schwerpunktmodul: Visual Culture (Zum Modul gehören Übung und Kolloquium mit insgesamt 4 SWS)
Kolloquium Dr. Jörn Lang / Dr. Hans-Peter Müller / Dr. des. Janine Lehmann / Jun.-Prof. Katharina Meinecke / Matthias Meinecke, M.A.	Lehrform: digital Zeit: Mo. 19.00-20.00 Uhr (ca. vierzehntägig) Beginn: 3.5.2021 TeilnehmerInnen: keine Begrenzung
Titel: Archäologisches Kolloquium Beschreibung: Im Archäologischen Kolloquium sprechen vorwiegend auswärtige Gäste über neue Ergebnisse ihrer laufenden Ausgrabungen und Forschungen. Die konkreten Termine finden Sie auf den Homepages der Professur.	
Übung Dr. Jessica Böttcher-Ebers	Lehrform: digital Zeit: Mo. 13.15-14.45 Uhr Beginn: 12.4.2021 TeilnehmerInnen: keine Begrenzung
Titel: Forschungswerkstatt: Etruskische Aschenkisten im Studiendepot der Dresdener Skulpturensammlung Beschreibung: Etruskische Aschenkisten wurden in hellenistischer Zeit von Mitgliedern der etruskischen Mittelschicht in unterirdischen Familienkammergräbern aufgestellt. Die Vorderseiten der Aschenkisten waren mit Reliefdarstellungen meist mythologischer Themen geschmückt, oftmals haben sich hier noch reiche Bemalungsreste erhalten. Die Rückseiten blieben durch die Aufstellung der Aschenkisten bedingt unbearbeitet. Die Deckelaufsätze zierten eine meist lagernde männliche oder weibliche Figur. Aufgemalte Inschriften gaben den Namen des Verstorbenen und seine Abstammung bekannt. Etruskische Aschenkisten wurden in den drei großen Produktionszentren Chiusi, Perugia und Volterra hergestellt und konnten in Tuffstein, Travertin, Alabaster oder Terrakotta gefertigt sein. Der plastische Figureschmuck der Exemplare aus Terrakotta wurde mit Hilfe von Matrizen hergestellt und war somit als Massenware verfügbar. Im Studiendepot der Dresdener Skulpturensammlung befinden sich sechs etruskische Aschenkisten aus Terrakotta, die Georg Treu in den 1880er Jahren für das Museum erworben hatte. Nach einem allgemeinen einführenden Übungsteil fokussieren die Studierenden im zweiten Teil des Semesters die Dresdener Sammlungsobjekte und wenden so ihr erworbenes Wissen auf Originale an. In diesem Zusammenhang werden sie auf Grundlage der Inventarbucheinträge und Einzelakten auch zu den Provenienzen der Dresdener Exemplare recherchieren. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden im Rahmen einer Eintagesexkursion nach Dresden in Form von Referaten an den originalen Aschenkisten präsentiert und gemeinsam diskutiert. Dabei stehen verschiedene Aspekte wie die dargestellten Bildthemen, die Auswertung der Inschriften und die Analyse der Farbgebung vor Ort, sowie spezifische Forschungsansätze im Fokus. Im weiteren Verlauf der Lehrveranstaltung werden kurze Schreibübungen zu den Objekten durchgeführt. Auf dieser Basis wird jede/r Studierender bis zum Semesterende eine Fragestellung für die anzufertigende Hausarbeit zu den etruskischen Aschenkisten der Dresdener Skulpturensammlung ausformuliert haben. Literatur: einführend: H. Brunn - G. Körte, I relievi delle urne etrusche I-III (Rom - Berlin 1870, 1890-1896, 1916); J. Thim-me, Chiusinische Aschenkisten und Sarkophage der hellenistischen Zeit: ein Beitrag zur Chronologie der etruskischen Kunst, StEtr 23, 1954, 25-147; ders., Chiusinische Aschenkisten und Sarkophage der hellenistischen Zeit: ein Beitrag zur Chronologie der etruskischen Kunst. Zweiter Teil, StEtr 25, 1957, 87-160; I. Krauskopf, Der thebanische Sagenkreis und andere griechische Sagen in der etruskischen Kunst (Mainz 1974); H. Heres, Hellenistische Sarkophage und Aschenkisten aus Stein und Ton, in: M. Kunze (Hrsg.); Die Welt der Etrusker. Archäologische Denkmäler aus Museen sozialistischer Länder, Ausstellung Berlin 1988 (Berlin 1988) 311-312; A. Maggiani, Sulla cronologia dei sarcofagi etruschi in terracotta di età ellenistica, RdA 1995, 75-89; E. Benelli, Le iscrizioni funerarie chiusine di età ellenistica, StEtr 64, 1998, 225-263; M-F. Briguët, Les urnes cinéraires étrusques de l'époque hellénistique (Paris 2002); F. de Angelis, Le urne e i sarcofagi di produzione chiusina, in: D. Barbagli – M. Iozzo (Hrsg.), Etruschi. Chiusi, Siena, Palermo. La collezione Bonci Casuccini. Ausstellungskatalog Siena - Chiusi (Siena 2007) 86-	

106. zu den Dresdener Exemplaren: G. Treu, Erwerbungen der Antikensammlungen in Deutschland. Dresden, AA 1889, 165; K. Pauli (Hrsg.), Corpus Inscriptionum Etruscarum I (Leipzig 1893/1902) 230 Nr. 1640. 248 Nr. 1787. 337 Nr. 2593; D. Briquel, Zwei Inschriften auf Aschenurnen in der Skulpturensammlung Dresden, StEtr 70, 2004, 337-339; A. Hoffmann, in: H. Spielmann (Hrsg.), Die Etrusker. Luxus für das Jenseits - Bilder vom Diesseits - Bilder vom Tod, Ausstellung Hamburg 2004 (Hamburg 2004) 51. 53. 121.
Einschreibung: in AlmaWeb
Prüfungsleistung: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)

Lehrstuhl Ur- und Frühgeschichte	
M.A. Studiengang 03-ARC-2202	Archäologische Ausgrabungs- und Dokumentationstechniken (vierwöchiges Grabungspraktikum)
Praktikum Uwe Kraus M.A.	Lehrgrabung/Grabungspraktikum in der vorlesungsfreien Zeit TeilnehmerInnen: keine Begrenzung
<p>Beschreibung: Aufbauend auf den Grabungserfahrungen während des Bachelorstudiums soll durch die Teilnahme an einer weiteren vierwöchigen Grabungskampagne das vorhandene Wissen vertieft und erweitert werden. Dazu gehören Fragen der Grabungsorganisation und Logistik, die sachgerechte Ansprache und Bergung bzw. Dokumentation archäologischer Funde und Befunde. Nach Abschluss des Praktikums sollen die Studierenden in der Lage sein, die gängigen Dokumentationsverfahren sicher anzuwenden und Grabungsanfänger anzuleiten. Grundlage für die Bewertung des Praktikums bildet ein selbstständig verfasster Praktikumsbericht.</p> <p>Die Wahrnehmung aller einschlägigen Angebote für den Bachelorstudiengang ist für Master-Studierende grundsätzlich möglich, wie auch die Teilnahme an einem selbstständig organisierten Praktikum. Dies muss jedoch im Vorfeld mit der Professur abgesprochen werden.</p>	
Einschreibung: E-Mail bis 23.4.2021 an uwe.kraus@uni-leipzig.de	
Prüfungsleistung: Praktikumsbericht	

Lehrstuhl Ur- und Frühgeschichte	
M.A. Studiengang 03-ARC-2301	Vertiefungsmodul: Spezielle Ur- und Frühgeschichte (Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören Seminar [Wintersemester] und Kolloquium [Sommersemester] mit insgesamt 4 SWS)
Kolloquium Prof. Dr. Ulrich Veit	Blockveranstaltung (bitte Ankündigungen auf der Homepage der Professur beachten) und individuelle Beratung (nach Vereinbarung per Mail) TeilnehmerInnen: keine Begrenzung
<p>Titel: Kolloquium für Master-Kandidat*Innen</p> <p>Beschreibung: In dieser Veranstaltung werden Masterprojekte vorgestellt und diskutiert. Gäste sind willkommen. Informationen, Termine etc. entnehmen Sie bitte den analogen (Ritterstr. 14, 3. OG) bzw. digitalen Ankündigungen im Verlauf des Sommersemesters.</p>	
Kolloquium Prof. Dr. Ulrich Veit	Zeit: nach Ankündigung und zum Abruf im Netz Ort: digitales Angebot TeilnehmerInnen: keine Begrenzung
<p>Titel: Kolloquium zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie</p> <p>Beschreibung: Gastreferent*Innen berichten über ihre Forschungen im Bereich der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie. Das Vortragsprogramm finden Sie auf der Homepage der Professur (www.uni-leipzig.de/~ufg) sowie als Aushang in der Ritterstr. 14, 3. OG. Es wird an einem digitalen Ersatzprogramm gearbeitet. Beachten Sie bitte die Ankündigungen auf der Homepage der Professur.</p>	
Einschreibung: in AlmaWeb	
Prüfungsleistung zu Teil 1: Exposé (Prüfungsvorleistung Referat)	

Klassische Archäologie	
M.A. Studiengang 03-ARC-2302	Vertiefungsmodul Klassische Archäologie, Archäologische und Kulturwissenschaftliche Methoden und Modelle (Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören 2 Seminare mit insgesamt 4 SWS)
Seminar Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke/ Dr. des Janine Lehmann	Lehrform: digital mit Präsenzanteilen, Ritterstr. 14, Studiensaal Zeit: Di. 9.15-10.45 Uhr Beginn: 13.4.2021 TeilnehmerInnen: keine Begrenzung
<p>Titel: Römische Hafencstädte</p> <p>Beschreibung: Der römische Mittelmeerraum wird in der Forschung immer mehr als eine vernetzte Welt aufgefasst, deren Städte und einzelne Regionen unterschiedlich intensiv miteinander kommunizierten. In diesem Modell einer mediterranen Konnektivität kommt den Hafencstädten als Mittler zwischen Meer und Land eine besondere Rolle zu. Sie werden als wichtige Knotenpunkte für den wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Austausch im vernetzten Mittelmeerraum eingestuft. Das Seminar stellt den zweiten Teil des Vertiefungsmoduls dar. Basierend auf der thematischen und methodischen Behandlung von Hafencstädten aus dem ersten Teil ist dieses Seminar auf die Abschlussarbeiten selbst fokussiert. Dieser zweite Teil des Moduls dient zur Vorstellung und Diskussion der Arbeiten. Zunächst werden Gliederungen und Fragestellungen präsentiert und diskutiert, gegen Ende des Semesters wird ein Ausschnitt der Arbeit vorgestellt.</p> <p>Literatur: D. J. Blackman, Ancient Harbours in the Mediterranean, IntJNautA 11, 1982, 185 –211; St. Feuser, Hafencstädte im östlichen Mittelmeerraum vom Hellenismus bis in die römische Kaiserzeit. Städtebau, Funktion und Wahrnehmung, Urban Spaces 8 (Berlin 2020); M. Fouchier u. a. (Hrsg.), Inland Harbours in Central Europe: Nodes between Northern Europe and the Mediterranean Sea, RGZM Tagungen 38 (Mainz 2019); P. Horden –N. Purcell, The Corrupting Sea. A Study of Mediterranean History (Oxford 2000); S. Ladstätter u. a. (Hrsg.), Häfen und Hafencstädte im östlichen Mittelmeerraum von der Antike bis in byzantinische Zeit. Neue Entdeckungen und aktuelle Forschungsansätze (Istanbul 2014); K. Lehmann-Hartleben, Die antiken Hafencanlagen des Mittelmeeres. Beiträge zur Geschichte des Städtebaus im Altertum (Leipzig 1923); G. Rickmann, Ports, Ships and Power in the Roman World, in: R. L. Hohlfelder, The Maritime World of Ancient Rome. Proceedings of the Maritime World of Ancient Rome, MemAmAc Suppl. 6 (Ann Arbor 2008) 5 –20; D. Steuernagel, Kult und Alltag in römischen Hafencstädten. Soziale Prozesse in archäologischer Perspektive (Stuttgart 2004)</p>	
Einschreibung: in AlmaWeb	
Prüfungsleistung: Exposé (Prüfungsvorleistung Referat)	

Lehrstuhl Ur- und Frühgeschichte	
M.A. Studiengang Ohne Nr.	Zusätzliche Veranstaltung für Studierende im MA-Studiengang „Archäologie der Alten Welt“
<i>Anrechnung erfolgt individuell</i>	
Praktikum / Übung Matthias Wöhrl M.A.	Lehrform: digital mit Präsenzanteilen Zeit: Mi. 13.15-14.45 Uhr Beginn: 14.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 10
<p>Titel: Museumsführung als Medium der Kulturvermittlung</p> <p>Beschreibung: Die digitale Revolution beeinflusst zunehmend auch die Aufgabenfelder im Kulturbereich, verändert und ergänzt sie gewinnbringend. Gleichzeitig rückte die Materialität der Dinge in den letzten Jahren wieder deutlich(er) in den Fokus der archäologischen Wissenschaften, wobei hierfür die Museen mit ihren ausgestellten Objekten in idealer Weise ein Schaufenster für die interessierte Öffentlichkeit bieten. Neben Ausstellungstexten und Audioguides vor Ort sowie deren digitalen Pendanten via Internetauftritt sind nach wie vor Führungen zu den Objekten selbst ein wichtiges Mittel musealer Vermittlung von materieller Kultur.</p>	

Ziel der Übung ist es, dieses Medium einerseits in seinen theoretischen Grundlagen zu studieren, zu erfassen und gemeinsam zu diskutieren. Andererseits sollen die Studierenden im zweiten, praktischen Teil deren Umsetzung in einer entsprechend zeitgemäßen Form ausprobieren. Am Beispiel der aktuellen Sonderausstellung „STEINREICH“ im Ägyptischen Museum – Georg Steindorff – und im Antikenmuseum entwickelt jede/r Student/in ein eigenes Konzept für eine Führung, prüft dessen Umsetzbarkeit und recherchiert die dafür notwendigen Inhalte. Am Ende steht eine Probeführung vor kleinem Publikum.

Literatur: Wird zur ersten Sitzung bekannt gegeben.

Einschreibung: E-Mail bis 7.4.2021 an matthias.woehrl@uni-leipzig.de

Prüfungsleistung: Projektarbeit (Probeführung)

Master Klassische Antike

Lehrstuhl Alte Geschichte	
M.A. Studiengang 03-KLA-0102	Sachwissenschaft und Fachliteratur (Zum Modul gehören 2 Seminare – 1 in der Alten Geschichte, 1 in der Klassischen Philologie –, insgesamt 4 SWS)
Seminar Dr. Monica Berti	Lehrform: digital, https://sunoikisisdc.github.io Zeit: Do. 17.15-18.45 Uhr Beginn: 15.4.2021 Sprache: Deutsch und Englisch TeilnehmerInnen: max. 40
<p>Titel: Digitale Textanalyse - leicht gemacht</p> <p>Beschreibung: Das Seminar wird die Grundlagen der digitalen Altertumswissenschaft und in die Anwendung der Textanalyse mit dem Portal eAQUA einführen. Die Studierenden bearbeiten Fragestellungen in online Seminaren und Gruppen. Das Seminar wird von Sunoikisis Digital Classics durchgeführt. SunoikisisDC ist ein internationales Konsortium für die digitale Altertumswissenschaft. Es wird in Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum “Center for Hellenic Studies” der Universität Harvard entwickelt (http://www.dh.uni-leipzig.de/wo/sunoikisisdc). Sunoikisis Digital Classics bietet online Seminare über Ziele, Fragestellungen, Technologien und Methoden der digitalen Altertumswissenschaft. Für alle Anwendungen werden Anschauungsmaterialien (Leitfäden, Beispieldaten, Beispielfragestellungen) zur Verfügung gestellt.</p> <p>Literatur zur Einführung: Berti, Monica: Digital Classical Philology. Ancient Greek and Latin in the Digital Revolution. Age of Access? Grundfragen der Informationsgesellschaft 10. De Gruyter, Berlin and Boston 2019. DOI: https://doi.org/10.1515/9783110599572 Wittig, Jens, Willkommen, Corina: Digital Classics in der Praxis. Arbeiten mit eAQUA: Eine Einführung mit Beispielen. Propylaeum, Heidelberg 2019. DOI: https://doi.org/10.11588/propylaeum.431</p> <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)</p>	

Lehrstuhl Alte Geschichte	
M.A. Studiengang 03-KLA-0202 03-KLA-0205 (Staatsex. MS)	Antike Gesellschaften (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Dr. Monica Berti	Lehrform: digital (Zoom, https://uni-leipzig.zoom.us) Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 13.4.2021 Sprache: Deutsch und Englisch
<p>Titel: Athen im 5. Jahrhundert</p> <p>Beschreibung: Das fünfte Jahrhundert ist unbestritten eine der ereignisreichsten, aufregendsten und innovativsten Epochen der Antike und Athen ist der politische und kulturelle Mittelpunkt dieser Entwicklung. Im Politischen richtet sich der Blick auf die Perserkriege, den Konflikt zwischen Athen und Sparta, den Peloponnesischen Krieg mit der grandiosen Niederlage Athens, die grundlegenden Weichenstellungen der ersten Demokratie in Athen einerseits und die Verfestigung der sog. Oligarchie Spartas andererseits. Das Besondere, das diese Epoche jedoch aus anderen, sicher ebenso ereignisreichen Perioden der Antike heraushebt, ist der sich gleichzeitig ausbildende Höhepunkt der kulturellen Entwicklung in Athen: die klassische Tragödie in den Werken von Aischylos, Sophokles und Euripides, die Kunst- und Bauwerke auf der Athener Akropolis (u.a. der Parthenon, die Propyläen), schließlich die</p>	

literarischen Werke der in Athen lebenden oder von dort stammenden Historiker wie z.B. Herodot und Thukydides. Auch die naturphilosophisch-sophistische Philosophie gehört in denselben zeitlichen Kontext wie die politischen Ereignisse.

Der zeitliche Rahmen der Vorlesung reicht von den Perserkriegen bis zum Ende des peloponnesischen Krieges. Es werden die Entstehung und Entwicklung der Demokratie in Athen (Themistokles, die Gründung des Seebundes, der sog. Sturz des Areopags, die perikleische Zeit, die Umsturzversuche 411/404, die Restauration der Demokratie 403), der Kampf der Griechen gegen die Perser (der ionische Aufstand, die Einfälle der Perser in Griechenland, die Kämpfe in Kleinasien) bis hin zum Friedensschluß mit den Persern in den 60er Jahren (der sog. Kallias-Frieden), die Auseinandersetzung zwischen Athen und Sparta (1. und 2. Peloponnesischer Krieg) und die Entwicklung der westgriechischen Herrschaft in Sizilien behandelt.

Die Vorlesung zeigt auch, wie man digitale Ressourcen zur Analyse und Darstellung von Quellen für das Studium der antiken griechischen Geschichte nutzen kann.

Literatur:

Funke, Peter: Athen in klassischer Zeit. C.H.Beck, München 1999. (C. H. Beck Wissen)
Meier, Christian: Athen. Ein Neubeginn der Weltgeschichte. Siedler, Berlin 1993
Meier, Christian, Kultur, um der Freiheit willen. Griechische Anfänge - Anfang Europas? München 2009
Schubert, Charlotte, Athen und Sparta in klassischer Zeit, Köln 2011
Welwei, Karl-Wilhelm: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert. Primus, Darmstadt 1999.

Seminar

Dr. Michaela Rücker

Lehrform: digital (Zoom)
Zeit: Do. 15.15-16.46 Uhr
Beginn: 15.4.2021
TeilnehmerInnen: max. 40

Titel: „[...] denn wenn du anderwärts dergleichen als Fremder tätest: so würde man dich vielleicht als einen Zauberer abführen.“ Rolle und Bedeutung der Magie in der Antike

Beschreibung: Plinius der Ältere verweist in seiner *naturalis historia* auf den Umstand, dass magische Handlungen im Rom seiner Zeit so alltäglich waren, dass sich jedermann davor fürchten musste, Opfer einer Verwünschung zu werden. Und auch für Athen lassen die antiken Autoren einen regen Gebrauch magischer Mittel in vielen Bereichen erkennen. Das Seminar befasst sich sowohl mit den Möglichkeiten der Anwendung, als auch mit dem verbreiteten Glauben an Magie, mit den Anwendern und den (rechtlichen) Folgen bei Schaden von Personen oder Sachen.

Literatur:

Leander Petzoldt (Hrsg.): Magie und Religion. Beiträge zu einer Theorie der Magie. Darmstadt 1978.
Fritz Graf: Gottesnähe und Schadenzauber. Die Magie in der griechisch-römischen Antike. München 1996.
Bernd-Christian Otto: Magie. Rezeptions- und diskursgeschichtliche Analysen von der Antike bis zur Neuzeit. De Gruyter, Berlin/New York 2011.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)

**Master Mittlere und Neuere
Geschichte,
Staatsexamen alle Schulformen
ab dem 7. Semester**

Lehrstuhl Mittelalterliche Geschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0418/0427	Geschichte Europas und des Mittelmeerraums im hohen Mittelalter (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Wolfgang Huschner	Lehrform: digital Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Beginn: 14.4.2021
<p>Titel: Geschichte Europas und des Mittelmeerraums im Hochmittelalter (ca. 900 – 1150)</p> <p>Beschreibung: Nach dem Untergang des antiken weströmischen Reiches stellte das oströmisch-byzantinische Imperium mit seiner Hauptstadt Konstantinopel bis zum 11./12. Jahrhundert das politische und kulturelle Zentrum in Europa dar. Nach der erneuten Errichtung eines westlichen Imperiums durch Otto I. (962) existierten in Europa zwei Imperien mit universalem Anspruch. Die Relationen zwischen östlichen und westlichen Imperatoren (seit 962), zwischen Imperatoren und Päpsten bzw. Patriarchen, die Beziehungen der beiden Imperien zu den verschiedenen Reichen in Süd-, Mittel-, Ost und Westeuropa sowie zwischen Kaisern und den Kalifen von Bagdad, Córdoba und Kairo werden Schwerpunkte der Vorlesungsreihe bilden.</p> <p>Literatur: Ralph-Johannes LILIE, Byzanz. Das zweite Rom, Berlin 2003; Heinz HALM, Die Kalifen von Kairo. Die Fatimiden in Ägypten 973–1074, München 2003; Christian LÜBKE, Das östliche Europa, München 2004; Michael BORGOLTE, Christen, Juden, Muselmanen. Die Erben der Antike und der Aufstieg des Abendlandes 300 bis 1400 n. Chr., München 2006; Peter SCHREINER, Byzanz. 565–1453, 4. Aufl., München 2011; Andreas BIHRER, Begegnungen zwischen dem ostfränkisch-deutschen Reich und England (850–1100). Kontakte – Konstellationen – Funktionalisierungen – Wirkungen, Ostfildern 2012; Rudolf SCHIEFFER, Christianisierung und Reichsbildungen. Europa 700 – 1200, München 2013; Michael GRÜNBART, Das Byzantinische Reich, Darmstadt 2014; Brian A. CATLOS, al-Andalus. Geschichte des islamischen Spanien, München 2019.</p> <p>Zu jeder Vorlesung der Reihe werden spezifische Quellen- und Literaturhinweise gegeben.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)</i></p>	
Seminar Prof. Dr. Wolfgang Huschner	Lehrform: digital Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Beginn: 14.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 35

Titel: Auswärtige Beziehungen und Kontakte im euromediterranen Kommunikationsraum (10./11. Jh.)

Beschreibung: Durch die Entstehung neuer christlicher König- und Kaiserreiche und die Etablierung verschiedener muslimischer Zentren im 10. Jahrhundert erweiterten und veränderten sich die auswärtigen Verbindungen im euromediterranen Kommunikationsraum. Im Seminar sollen ausgewählte Kontakte und Beziehungen auf der Basis einer kritischen Beurteilung der überlieferten Quellen problemorientiert untersucht werden. In Frage kommen u. a. Gesandtschaften bzw. Kontakte zwischen dem byzantinischen und dem ottonischen Imperium, zwischen beiden Imperien und den Kalifaten von Córdoba und Kairo, zwischen beiden Imperien und der Kiever Rus‘ sowie zwischen angelsächsischen und kontinentalen Reichen.

Literatur: Heinz HALM, Die Kalifen von Kairo. Die Fatimiden in Ägypten 973–1074, München 2003; Ralph-Johannes LILIE, Byzanz. Das zweite Rom, Berlin 2003; Christian LÜBKE, Das östliche Europa, München 2004; Le relazioni internazionali nell’alto medioevo (Settimane di Studio della Fondazione Centro italiano di Studi sull’alto medioevo, 58), Spoleto 2011; Andreas BIHRER, Begegnungen zwischen dem ostfränkisch-deutschen Reich und England (850–1100). Kontakte – Konstellationen – Funktionalisierungen – Wirkungen, Ostfildern 2012; Almut HÖFERT, Kaisertum und Kalifat. Der imperiale Monotheismus im Früh- und Hochmittelalter, Frankfurt am Main 2015; Brian A. CATLOS, al-Andalus. Geschichte des islamischen Spanien, München 2019.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Referat (Prüfungsvorleistung)

Lehrstuhl Geschichte der Frühen Neuzeit

<p>M.A. Studiengang 03-HIS-0404 03-HIS-0421 (Staatsex. MS)</p>	<p>Geschichte der europäischen Vormoderne: Politik, Gesellschaft und Kultur 1500-1800 (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und zwei Seminare zur Wahl, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)</p>
<p>Vorlesung Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke</p>	<p>Lehrform: digital; <u>asynchrone</u> Vorlesung (PowerPoint mit Tonspur) und <u>synchrone</u> Frage- und Diskussionsrunde über Videokonferenz (Mi. 12.00-12.45 Uhr) Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 14.4.2021</p>

Titel: „Global Cities. Eine globale Stadtgeschichte der Frühen Neuzeit“

Beschreibung: Als „global cities“ werden heute Städte bezeichnet, die Zentralfunktionen der globalisierten Welt übernehmen. Die amerikanische Soziologin Saskia Sassen prägte den Begriff in den 1990er Jahren, um ein globales Städtesystem transnationaler Finanzzentren zu beschreiben. Die Vorlesung greift den Terminus der „global city“ auf, um ihn in kritischer Auseinandersetzung für eine globale Stadtgeschichte der Frühen Neuzeit nutzbar zu machen. Globalität und Urbanität werden dafür wechselseitig aufeinander bezogen: Wie wurden frühneuzeitliche Städte durch globale Verflechtung geprägt? Wie wirkte es sich auf die globalen Transfers aus, dass sie ihren Ausgangs- und Zielpunkt in Städten hatten? Anhand von Porträts verschiedener Städte aus unterschiedlichen Weltregionen sollen diese Zusammenhänge beleuchtet sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede ausgelotet werden.

Literatur: Peter Clark: The Oxford Handbook of Cities in World History, Oxford 2016; Mariana Dantas, Emma Hart: Historical Approaches to Researching the Global Urban, in: John Harrison, Michael Hoyler (Hg.): Doing Global Urban Research, Los Angeles u.a. 2018, S. 211-224; Franz-Joseph Post, Weltsystem – Staat – Stadt. Anmerkungen zum Konzept der Global Cities, in: Peter Johanek, Franz-Joseph Post (Hg.), Vielerlei Städte. Der Stadtbegriff, Köln u.a. 2002, S. 159-176.

für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)

Seminar Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke	Lehrform: digital, synchron über Videokonferenz Zeit: Mo. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 12.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
<p>Titel: „Die Stadt von den Dingen her denken. Materielle Kultur und Konsum in der frühneuzeitlichen Stadt“</p> <p>Beschreibung: Städte als Zentren des Konsums, als Entstehungsorte neuer Moden, als Schauplätze des Luxus – diese Vorstellungen von Urbanität beginnen in unserer Gegenwart brüchig zu werden. Selbst in den großen Städten verweisen die Ladenzeilen, das neueste Gadget ist nicht im Kaufhaus, sondern im Onlineversand zu haben, und statt des Schaufensters präsentiert der Modeblog die aktuellen Styles. Aber wie alt ist die Verbindung von Stadt und Konsum eigentlich, wie sehr prägte Konsum das städtische Leben und die materielle Kultur der Stadt, welchem Wandel unterlag der städtische Umgang mit den Dingen? Das Seminar richtet diese Fragen an frühneuzeitliche Städte vornehmlich des west- und mitteleuropäischen Raums, berücksichtigt aber auch den globalen Kontext. Es thematisiert die Verfügbarkeit und die soziale Funktion der Dinge, die städtische Ressourcenverteilung und den Einfluss von Stand, Religion und Geschlecht. Damit führt das Seminar in ein aktuelles Gebiet stadthistorischer Forschung ein, das sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtliche Fragen miteinander verbindet.</p> <p>Literatur: Jan Hein Furnée, Clé Lesger (Hg.), <i>The Landscape of Consumption. Shopping Streets and Cultures in Western Europe, 1600-1900</i>, Basingstoke 2014; Annemarie Jordan Gschwend, Kate J.P. Lowe, <i>The Global City. On the Streets of Renaissance Lisbon</i>, London 2015; Julia A. Schmidt-Funke, <i>Die Stadt als Konsumgemeinschaft. Urbaner Konsum im frühneuzeitlichen Frankfurt am Main</i>, in: Julia A. Schmidt-Funke, Matthias Schnettger (Hg.), <i>Neue Stadtgeschichte(n). Die Reichsstadt Frankfurt im Vergleich</i>, Bielefeld 2018, S. 331-365; Julia A. Schmidt-Funke, <i>Die Stadt von den Dingen her denken. Zur Materialität des Urbanen</i>, in: Sabine von Heusinger, Susanne Wittekind (Hg.), <i>Die materielle Kultur der Stadt</i>, Köln u.a. 2019, S. 19-38; Evelyn Welch, <i>Shopping in the Renaissance. Consumer Cultures in Italy 1400-1600</i>, New Haven/London 2005.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S.3 Prüfungsvorleistung: Referat oder eine vergleichbare Leistung in digitaler Form Prüfungsleistung: Hausarbeit</p>	

Lehrstuhl Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0405 03-HIS-0422 (Staatsex. MS)	Geschichte von Gesellschaft und Wirtschaft im Zeitalter von Welthandel, Weltwirtschaft und Globalisierung (18.-20. Jahrhundert) (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Dr. Thomas Urban	Lehrform: digital Zeit: Mo. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 19.4.2021
<p>Titel: Weltwirtschaftliche Verflechtungsprozesse auf dem Weg der Globalisierung vom 19. bis ins 21. Jahrhundert</p> <p>Beschreibung: Die Studierenden werden mit zentralen Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft der industriellen Zeit in verschiedenen Regionen der Welt sowie den zentralen Begriffen und Methoden der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte vertraut gemacht. Insbesondere sollen die zentralen ökonomischen und sozialen Institutionen und die Interdependenz zwischen den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Europa einerseits und in den übrigen Weltregionen andererseits in das Bewusstsein der Studierenden dringen. Im Seminar vertiefen die Studierenden ausgewählte thematische Aspekte. Sie erproben wichtige Methoden der wissenschaftlichen Arbeit im Kontext der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und sind in der Lage, diese Methoden und Arbeitstechniken bei der Realisierung wissenschaftlicher Arbeitsaufträge anzuwenden.</p>	

Literatur: www.uni-leipzig.de/~histsem	
Seminar Dr. Thomas Urban	Lehrform: digital Zeit: Blockveranstaltung Termine: Mi. 2.6.2021, 17.15-18.15 Uhr (Vorbesprechung) Do. 17.6.2021, 15.15-19.45 Uhr Fr. 18.6.2021, 13.15-18.45 Uhr Do. 24.6.2021, 15.15-19.45 Uhr Fr. 25.6.2021, 13.15-18.45 Uhr Do. 8.7.2021, 15.15-19.45 Uhr Fr. 9.7.2021, 13.15-18.45 Uhr TeilnehmerInnen: max. 30
Titel: „Torfgräberei“, Leitsektor, Auslaufmodell – Die Geschichte der deutschen Braunkohlenwirtschaft vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart	
<p>Beschreibung: Derzeit gibt es in Deutschland wohl wenige Industriezweige, die in der breiten öffentlichen Wahrnehmung ein ähnlich schlechtes Ansehen aufweisen wie die Braunkohlenwirtschaft. Angesichts der weltweit geführten Klimadebatte stehen die Fortsetzung der Kohlenförderung in den noch verbliebenen Großtagebauen Ostdeutschlands und des rheinischen Reviers sowie die Verstromung der Braunkohle in den Kraftwerken unter einem hohen Legitimationsdruck.</p> <p>Ziel des Seminars ist es, die Anfänge, den Aufstieg, die (über-)regionale Prägekraft und ökonomische Bedeutung der Braunkohlenwirtschaft über politische Systemwechsel hinweg zu beleuchten sowie die historische Auseinandersetzung mit ihren unterschiedlichen Schattenseiten zu erhellen. Insgesamt geht es also weder um eine Reminiszenz an bzw. ein Requiem auf einen fossilen Brennstoff und der mit ihm verbundenen Industrie, sondern um eine Betrachtungsweise, die sozial-, umwelt-, unternehmens- und wirtschaftshistorische Perspektiven und Problemlagen einbezieht.</p> <p>Literatur: Walter Buschmann u.a. (Hrsg.): Braunkohlenbergbau im Rheinland. Worms 2008. Kerstin Kretschmer: Braunkohle und Umwelt. Zur Geschichte des nordwestsächsischen Kohlenreviers (1900-1945). Frankfurt/Main 1998. Thomas Urban: Zwangsarbeit im Tagebau. Der Einsatz von Kriegsgefangenen und ausländischen Zivilarbeitern im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau während des Zweiten Weltkrieges. Essen 2006.</p>	
Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S.3	
Prüfungsleistungen: Klausur (digital)	

Lehrstuhl Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
M.A. Studiengang 03-HIS-0406	Geschichte des langen 19. Jahrhunderts: Das Zeitalter der Revolutionen und Nationalstaatsbildungen (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Dirk van Laak	Lehrform: digital Zeit: Mo. 15.15-16.45 Uhr Beginn: 19.4.2021
Titel: Leipzig und Sachsen im 19. und frühen 20. Jahrhundert	
<p>Beschreibung: Historiker sollten sich auf allen räumlichen Ebenen (lokal, regional, national, global) orientieren können. Nach mehreren eher weiträumig angelegten Vorlesungen soll es diesmal um eine konkrete Stadt im Königreich Sachsen gehen. Stand die exemplarische Bürgerstadt Leipzig in einer historischen Spannung zum noch feudal regierten Sachsen? Wie verhielten sich urbane Zentren zu ländlichen Gebieten? Was waren sächsische Besonderheiten im Vergleich zu anderen deutschen und europäischen Regionen? Aufgrund welcher Kriterien boomte eine Stadt wie Leipzig, blieben andere Orte</p>	

eher ‚Provinz‘?Die Vorlesung versucht sich den Ort und die Region im historischen Kontext anzueignen und zugleich das Exemplarische der Stadt- und der Landesgeschichte zu erfassen.

Literatur: Frank-Lothar Kroll: Geschichte Sachsens, München 2014. Susanne Schötz (Hg.): Geschichte der Stadt Leipzig. Bd. 3: Vom Wiener Kongress bis zum Ersten Weltkrieg, Leipzig 2018.

für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)

Projektseminar Prof. Dr. Dirk van Laak	Lehrform: digital Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 21.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
--	---

Titel: Projektseminar Leipzig als Messestadt

Beschreibung: Leipzig ist seit Jahrhunderten ein Schaufenster für Menschen, Waren, Bücher und Musik. Das Seminar ist als Projektseminar angelegt, es soll auf der Basis des individuellen Engagements der Teilnehmer:innen vor allem die Alltagsgeschichte der Messestadt im 20. Jahrhundert erforschen. Dazu soll in lokalen Archiven, Museen und Bibliotheken recherchiert, können aber auch Zeitzeugen befragt werden. Denn gerade in der DDR war Leipzig ein Ort von ansonsten ganz ungewöhnlichen Möglichkeiten. Ziel des Seminars ist es, Vorarbeiten zu einer umfassenderen Darstellung bzw. Ausstellung Leipzigs als einer Stadt des Zeigens und (sich) Präsentierens zu leisten. Aufgrund der Besonderheiten (auch solcher der momentan unsicheren Umstände) bitte ich um eine Einschreibung nur bei Bereitschaft zu Engagement und zu Flexibilität.

Literatur: Hartmut Zwahr u.a. (Hg.): Leipzigs Messen 1497-1997. 2. Bde., Köln u.a. 1999.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)

Lehrstuhl Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts

M.A. Studiengang 03-HIS-0407 03-HIS-0423	Geschichte des 20. Jahrhunderts: Der Kampf zwischen Demokratie und Diktatur (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
--	--

Vorlesung apl. Prof. Dr. Detlev Brunner	Lehrform: digital Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Beginn: 13.4.2021
---	---

Titel: Gesellschaft und Kultur im Kalten Krieg

Beschreibung: Die Vorlesung bietet ein Panorama gesellschaftlicher und kultureller Entwicklungen in der Periode des Kalten Krieges. Die Konkurrenz der Systeme wurde gesellschaftlich und kulturell ausgetragen, zugleich zeigten sich systemübergreifend Tendenzen und Trends – „Atomzeitalter“, Fortschrittsglaube, globale Phänomene wie die Jugendbewegung der 1960er Jahre, „Kampf der Kulturen“ sind einige Stichworte, dabei werden Beispiele aus Literatur, Musik und Film behandelt.

Literatur:

Bernd Stöver: Der Kalte Krieg. Geschichte eines radikalen Zeitalters, München 2007. Konrad Jarausch/Hannes Siegrist (Hg.): Amerikanisierung und Sowjetisierung in Deutschland 1945-1970, Frankfurt a.M. 1997. Axel Schildt/Detlef Siegfried: Deutsche Kulturgeschichte. Die Bundesrepublik – 1945 bis zur Gegenwart, Bonn 2009. Detlev Brunner/Udo Grashoff/Andreas Kötzing (Hg.): Asymmetrisch verflochten? Neue Forschungen zur gesamtdeutschen Nachkriegsgeschichte, Berlin 2013.

für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)

Seminar 1	Lehrform: digital
------------------	-------------------

<p>Dr. Jürgen Dinkel Dr. Corinne Geering</p> <p>in Kooperation mit dem Grassi Museum für Völkerkunde zu Leipzig</p>	<p>Zeit: Do. 15.15-16.45 Uhr Beginn: 15.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 20</p>
<p>Titel: Staatsgeschenke in der DDR. Objektgeschichten internationaler Diplomatie</p> <p>Beschreibung: Bei Staatsbesuchen und internationalen Veranstaltungen werden traditionell Geschenke überreicht. Diese Geschenke erlauben Einblicke in diplomatische Beziehungen, die Praktiken internationaler Politik sowie in das Bild, das Regierungen, Parteien und andere Organisationen von ihrem Land und den darin wohnenden Menschen zeichnen möchten. Zahlreiche solcher Geschenke befinden sich heute im Grassi Museum für Völkerkunde zu Leipzig, welche die DDR aus dem östlichen Europa, Asien, dem Nahen Osten, Afrika, Nord- und Südamerika sowie Ozeanien erhalten hat. Diese Objekte sind so vielfältig wie ihre Geber, die Regierungen und offizielle Staatsvertretungen genauso umfassen wie kommunistische Parteien aus allen Weltregionen, in der DDR ausgebildete ausländische Studierende und wissenschaftliche Institutionen im Rahmen von Sonderausstellungen.</p> <p>Einzelne dieser Geschenke stehen im Zentrum des Seminars. Ausgehend von den Sammlungen des Grassi Museum werden wir recherchieren, wer diese Objekte in welchem Kontext wem in der DDR schenkte. Als Grundlage für die Recherche dienen neue methodische und theoretische Ansätze der materiellen Kulturforschung, die Forschung zur Geschichte diplomatischer Praktiken nach 1945 und der internationalen Beziehungen der DDR.</p> <p>Insbesondere werden wir der Frage nachgehen, wie sich mit Objekten aus der Museumssammlung die transnationale Geschichte der DDR erzählen lässt. Hierfür werden wir in Zusammenarbeit mit dem Grassi Museum ein Ausstellungskonzept zum Thema „Staatsgeschenke im Sozialismus“ erarbeiten. Die Seminarteilnehmer*innen erhalten dadurch Einblick in die Arbeitsweise eines Museums und können sich in der praktischen Vermittlung von historischem Wissen im Ausstellungskontext üben. Im Rahmen der Recherchen soll deshalb neben der umfangreichen wissenschaftlichen Einordnung eines Objekts auch die Erstellung von kürzeren Texten auf Informationstafeln und anderen Medien geübt werden.</p> <p>Das Grassi Museum wird Studierenden, die sich über das Seminar hinaus an der Ausstellungsarbeit beteiligen (z.B. in Form einer Abschlussarbeit oder im Rahmen eines Praktikums) ihre kuratorische Mitarbeit bescheinigen.</p> <p>Literatur: Detlev Brunner: DDR „transnational“. Die „internationale Solidarität“ der DDR, in: Alexander Gallus/Axel Schildt/Detlef Siegfried (Hg.): Deutsche Zeitgeschichte transnational, Göttingen 2015, S. 64-80. Harriet Rudolph/Gregor Metzger (Hg.): Material Culture in Modern Diplomacy from the 15th to the 20th Century, European History Yearbook 17, Berlin 2016. Karen Harvey (Hg.): History and Material Culture: A Student's Guide to Approaching Alternative Sources, New York 2009. Nikolai Ssorin-Chaikov: Gift/Knowledge Relations at the Exhibition of Gifts to Soviet Leaders, in: Laboratorium: Russian Review of Social Research 5.2 (2013). Philipp Schorch/Daniel Habit, Curating (Post-)Socialist Environments, Bielefeld 2021.</p>	
<p>Seminar 2 PD Dr. Jan Gerber (Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur - Simon Dubnow)</p>	<p>Lehrform: digital Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 22.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25</p>
<p>Titel: Kolonialismus und Nationalsozialismus. Gillo Pontecorvos „Schlacht um Algier“ (1966) als Beispiel</p>	

In welchem Verhältnis stehen Kolonialismus und Nationalsozialismus? Gehört der Kolonialismus zur Vorgeschichte des Nationalsozialismus oder handelt es sich um voneinander unabhängige Entwicklungen? Und befindet sich die Erinnerung an den Nationalsozialismus in Konkurrenz zur Erinnerung an die Verbrechen des Kolonialismus? Diese Fragen werden nicht erst in den letzten Jahren diskutiert, sie wurden bereits in der Zeit der Dekolonisierung, die in den 1950er und 1960er Jahren sowohl im Rahmen als auch jenseits des Kalten Krieges stattfand, aufgeworfen. Insbesondere der Algerienkrieg forderte die politische und historische Urteilskraft heraus. Dazu trug nicht nur die unmittelbare zeitliche Nähe zum Zweiten Weltkrieg bei, sondern auch die Tatsache, dass auf beiden Seiten Personen kämpften, die nur wenige Jahre zuvor am Widerstand gegen den Nationalsozialismus beteiligt waren. Zahlreiche Algerier, die bis 1945 in den Streitkräften des Freien Frankreichs gedient hatten, schlossen sich nach dem Zweiten Weltkrieg der nationalen Befreiungsbewegung Algeriens an; auf französischer Seite waren es nicht selten ehemalige Angehörige der Résistance, die für die Ausweitung der Befugnisse des Militärs und die systematisch betriebene Folter im Algerienkrieg verantwortlich waren. Dieser komplizierten Konstellation soll im Seminar anhand von Gillo Pontecorvos berühmtem Film „Schlacht um Algier“ von 1966 nachgegangen werden. Vermittelt über diese Ikone des antikolonialen Kinos soll der Spezifik der kolonialen Situation im Algerien der späten 1940er und 1950er Jahre, dem Verhältnis zum Kalten Krieg sowie den gegenläufigen Erfahrungen und Gedächtnissen nachgegangen werden, die sich im Algerienkrieg Geltung verschafften.

Literatur: Die Literatur zum Seminar wird zu Semesterbeginn bereitgestellt.:

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: 0407 Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat) = 10 LP
0423 Exposé (3 Wochen Zeit) = 5 LP

Lehrstuhl Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0408 (10 LP) 03-HIS-0424 (5 LP)	Geschichte Südosteuropas (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: digital, PPT mit Tonspur, asynchron Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 15.4.2021
<p>Titel: Transosmanische Geschichte bis um 1800: Östliches Europa und Naher Osten in der Verflechtung</p> <p>Beschreibung: Die Vorlesung ist als Einführung in die Geschichte des Osmanischen Reiches im osteuropäischen und nahöstlichen Zusammenhang angelegt. Mit vertiefenden Einblicken in die Beziehungsgeschichte zwischen Muslimen, orthodoxen Griechen, Serben und Bulgaren sowie Juden, Katholiken und Armeniern sollen insgesamt Gesellschaft konsolidierende Netzwerke im östlichen Mittelmeerraum und im östlichen Europa nachvollziehbar gemacht werden. Darstellungen der christlichen Vasallen, Bündnispartner und Feindschaften von Siebenbürgen bis zu Polen-Litauen und Russland sowie Persien sollen für alle involvierten Akteure relevante transimperiale Verzahnungen und Mobilitätsdynamiken im weiten Raum um das Schwarze und das Kaspische Meer bis zum Ende des 18. Jh. in den Bereichen Akteure, Wissen und Objekte vermitteln. Die aktive Teilnahme am Moodlekurs ist verpflichtend.</p> <p>Auswahl Literatur: Transottomanica – Osteuropäisch-osmanisch-persische Mobilitätsdynamiken. Perspektiven und Forschungsstand, hg. v. Stefan Rohdewald, Stephan Conermann, Albrecht Fuess, Göttingen 2019. [open access: https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/geschichte/geschichte-der-fruehen-neuzeit/27422/transottomanica-osteuropaeisch-osmanisch-persische-mobilitaetsdynamiken] Faruqi, Suraiya: The Ottoman Empire and the World Around It, 1540s to 1774, London 2004.</p>	

für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)	
Seminar Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: digital Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Beginn: 14.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
<p>Titel: Europäizitäten, Orientalismen, Balkanismen, Eurasismus: Vorstellungen von Europa, Asien und dem Orient im östlichen Europa nach 1800</p> <p>Beschreibung: Der „Balkan“ steht in Westeuropa für negative, das Gebiet oft aus „Europa“ ausgrenzende Vorstellungen, während vor Ort als Antwort die eigene Zugehörigkeit zu „Europa“ seit dem 19. Jahrhundert immer wieder beschworen wird. Auch Russland ist durch westeuropäische wie auch polnische und dann gerade russische Intellektuelle immer wieder als asiatisch oder uneuropäisch beschrieben worden – was zu Widerspruch oder zur trotzigen Selbstbeschreibung etwa als eurasisch geführt hat. Ausgehend von nationalistischen Texten der deutschen Romantik sowie der Orientalismus-Debatte (Said) soll in der Lehrveranstaltung diskutiert werden, wie orientalisierende Blicke Westeuropas auf das östliche Europa vor Ort im selben Rahmen des romantischen Nationalismus durch Selbsteuropäisierung und die Orientalisierung von Nachbarn oder Minderheiten beantwortet wurden. Das Spektrum reicht von westeuropäischen Balkanbeschreibungen sowie serbischen Entwürfen eines christlichen Europa über die russischen Westler und Slavophilen zum Eurasismus sowie zum bosnischen Euroislam und türkischem Okzidentalismus, aber auch zur Debatte über türkischen Eurasismus. Es gilt, vermeintliche "Sonderwege" und angebliche nationale "Einzigartigkeit" in den größeren Kontext der Konkurrenzen und Wechselbeziehungen nationaler und imperialer Identitäts- oder Zivilisationsentwürfe zwischen Romantik und Aufklärung einzuordnen. Besondere Sprachkenntnisse sind keine Voraussetzung, werden aber gerne bei der Auswahl der Quellen berücksichtigt. Die aktive Teilnahme am Moodlekurs ist verpflichtend.</p> <p>Literatur: Schubert, Gabriella, Holm Sundhaussen (Hrsg.): Prowestliche und antiwestliche Diskurse in den Balkanländern/Südosteuropa, München 2008 https://www.ekwee.uni-muenchen.de/vkee_download/artikel_pdf/2008d.pdf Todorova, Maria: Die Erfindung des Balkans. Europas bequemes Vorurteil, Darmstadt 1999. Wiederkehr, Stefan: Sonderweg und "Eigenart", in: Studienhandbuch Östliches Europa. Geschichte des Russischen Reiches und der Sowjetunion. Köln Weimar Wien 2009, S. 264-270. https://edoc.bbaw.de/frontdoor/index/index/docId/2097 Wolff, Larry: Inventing Eastern Europe: The Map of Civilization on the Mind of the Enlightenment, Stanford (CA) 1994.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S.3 Prüfungsvorleistung 03-HIS-0408: Referat (20 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung im Seminar Prüfungsleistung 03-HIS-0408: Hausarbeit Prüfungsleistung 03-HIS-0424: Exposé</p>	

Lehrstuhl Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0431 (10 LP) 03-HIS-0432 (5 LP)	Staat und Gesellschaft in Ost- und Südosteuropa (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: digital, PPT mit Tonspur, asynchron Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Beginn: 15.4.2021
Titel: Transosmanische Geschichte bis um 1800: Östliches Europa und Naher Osten in der Verflechtung	

Beschreibung: Die Vorlesung ist als Einführung in die Geschichte des Osmanischen Reiches im osteuropäischen und nahöstlichen Zusammenhang angelegt. Mit vertiefenden Einblicken in die Beziehungsgeschichte zwischen Muslimen, orthodoxen Griechen, Serben und Bulgaren sowie Juden, Katholiken und Armeniern sollen insgesamt Gesellschaft konsolidierende Netzwerke im östlichen Mittelmeerraum und im östlichen Europa nachvollziehbar gemacht werden. Darstellungen der christlichen Vasallen, Bündnispartner und Feindschaften von Siebenbürgen bis zu Polen-Litauen und Russland sowie Persien sollen für alle involvierten Akteure relevante transimperiale Verzahnungen und Mobilitätsdynamiken im weiten Raum um das Schwarze und das Kaspische Meer bis zum Ende des 18. Jh. in den Bereichen Akteure, Wissen und Objekte vermitteln.
Die aktive Teilnahme am Moodlekurs ist verpflichtend.

Auswahl Literatur: Transottomanica – Osteuropäisch-osmanisch-persische Mobilitätsdynamiken. Perspektiven und Forschungsstand, hg. v. Stefan Rohdewald, Stephan Conermann, Albrecht Fuess, Göttingen 2019. [open access: <https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/geschichte/geschichte-der-fruehen-neuzeit/27422/transottomanica-osteuropaeisch-osmanisch-persische-mobilitaetsdynamiken>]
Faroghi, Suraiya: The Ottoman Empire and the World Around It, 1540s to 1774, London 2004.

für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)

Seminar Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: digital Zeit: Mi. 13.15-14.45 Uhr Beginn: 14.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 25
--	---

Titel: Handel, Waren und Luxus in der transosmanischen Verflechtung

Beschreibung: Die Veranstaltung vermittelt mit der Untersuchung von Handelsnetzwerken, einzelnen Händlern oder Kaufleutefamilien, Warenflüssen und Moden bzw. Aspekten des Konsums Zugänge zur Verzahnungsgeschichte zwischen Polen-Litauen, Moskau bzw. Russland und dem Osmanischen Reich sowie Persien vor 1850. Das Schwarze Meer, das Kaspische Meer, Konstantinopel, Astrachan und Trabzon bzw. Täbris sowie Lemberg und viele andere Städte dienten als Drehscheiben und Knotenpunkte, um von Indien oder Persien in den Mittelmeerraum, den Balkan und Moskowien oder Polen-Litauen bzw. Westeuropa zu gelangen. Sowohl Akteure als auch die gehandelten Objekte selbst und insgesamt die Handelsinfrastruktur, aber auch die soziale Bedeutung der Waren sollen in mehreren Schritten beleuchtet werden. Von besonderem Interesse ist dabei die Frage, ob im Handel und in den gesellschaftlich rezipierten Moden übergreifende kulturelle Praktiken erkennbar werden, die eine oft vorausgesetzte universelle kulturelle Andersartigkeit der beteiligten Regionen entkräften. Spezielle Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich (sie werden jedoch begrüßt), die Lektürefähigkeit englischer Texte wird vorausgesetzt.
Die aktive Teilnahme am Moodlekurs ist verpflichtend.

Literatur: Aslanian, Sebouh David 2011: From the Indian Ocean to the Mediterranean. The Global Trade Networks of Armenian Merchants from New Julfa. Berkeley;
Faroghi, Suraiya, Gilles Veinstein 2008: Merchants in the Ottoman Empire. Löwen;
Troebst, Stefan 1997: Handelskontrolle, „Derivation“, Eindämmung. Schwedische Moskaupolitik 1617–1661. Wiesbaden.
online: <https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/search?View=default&db=100&id=BV011272822>

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S.3

Prüfungsvorleistung 03-HIS-0431: Referat (20 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung im Seminar

Prüfungsleistung 03-HIS-0431: Hausarbeit

Prüfungsleistung 03-HIS-0432: Exposé

Lehrinheit Geschichtsdidaktik	
M.A. Studiengang M.Ed. Studiengang Staatsexamen Lehramt Schwerpunktmodul 03-HIS-0413 (GYM) 03-HIS-0425 (OS/FS)	Geschichte und Kommunikation (Zum Modul gehören Vorlesung und Übung, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Lehrform: zunächst digital, später ev. in Präsenz Zeit: Di. 17.15-18.45 Uhr (Ort: SG SR 228) Beginn: 13.4.2021
Titel: Geschichte und Kommunikation	
<p>Beschreibung: Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse über die Genese, Entwicklung und Themen der geschichtswissenschaftlichen Disziplin im Hinblick auf ihre geschichtspolitischen und geschichtskulturellen Dimensionen. Hierbei schärfen sie ihre analytischen Kompetenzen bezüglich der Kommunikations- und Vermittlungsformen von Geschichte und ihren verschiedenen Medien. Die Vorlesung mit dialogischen Anteilen gibt einen Überblick über Vermittlungsformen von Geschichte und ihre unterschiedlichen kommunikativen Ausprägungen. Tiefenbohrungen werden anhand der Arbeit der deutsch-israelischen Schulbuchkommission und des Themas „Ostdeutsche Transformationsgesellschaft“ (ca. 1980-2000) unternommen.</p> <p>Literatur: Deutsch-israelische Schulbuchkommission (Hrsg.): Deutsch-israelische Schulbuchempfehlungen, 2.Aufl., Göttingen 2017; Steffen Mau: Lütten Klein. Leben in der Transformationsgesellschaft, Bonn 2019.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (ohne Teilnehmerbegrenzung)</i></p>	
Übung Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Lehrform: zunächst digital, später ev. in Präsenz Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr (Ort: GWZ H4 2.16) Beginn: 14.4.2021
Titel: Medien der Geschichtskultur – eine praxisorientierte Kritik	
<p>Beschreibung: Die Übung nimmt ausgewählte Medien der Geschichtskultur in den kritischen Blick. Hier untersuchen die Studierenden die Praxistauglichkeit sowie die politischen Dimensionen von aktuellen Geschichtsschulbüchern. In diesem Semester zielen inhaltliche Fokussierungen u.a. auf die Vermittlung von Zeitgeschichte für Migrantinnen und Migranten sowie adressatenübergreifend deutsch-deutscher Transformationsgeschichte. Handlungsorientiert verfassen die Studierenden ein Schulbuchkapitel, bzw. erstellen sie eigenes Material zur historischen Bildung.</p> <p>Literatur: Die zu lesende Literatur wird in einem Reader zu Anfang des Semesters bereitgestellt.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3; Einschreibung Staatsexamen Lehramt vom 29.3.2021, 12 Uhr-7.4.2021, 17 Uhr</p> <p>Prüfungsleistungen: Hausarbeit</p>	

Staatsexamen (Pflichtmodul) 03-HIS-0516	Historische Lehr-/Lernforschung und Praxisfeld Schule
Seminar Dr. Frank Britsche	Lehrform: zunächst digital, später ev. in Präsenz Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr (Ort: SG SR 112) Beginn: 14.4.2021
<p>Titel: 1848 als ein Ausgangspunkt demokratiegeschichtlicher Zugänge im Geschichtsunterricht</p> <p>Beschreibung: Das Modul zielt auf den Erwerb der Fähigkeit, historische Lehr- und Lernprozesse zu konzipieren und zu organisieren. Im Mittelpunkt steht die Pragmatik historischen Lernens unter besonderer Berücksichtigung demokratiegeschichtlicher Quellen, wobei Fragen der Hermeneutik der Rückbindung an den aktuellen Stand der geschichtswissenschaftlichen Forschung bedürfen. Die Vermittlung von Sach-, Deutungs- und Reflexions- sowie Methoden- und Medienkompetenz wird in exemplarischen und sequentiellen Zugriffen entwickelt, diskutiert und auf ihre Bedeutung für die Entwicklung eines individuell reflektierten Geschichtsbewusstseins überprüft.</p> <p>Teilnahmebeschränkung: Das Seminar wird regulär mehrfach im Wintersemester angeboten. Aus studienorganisatorischen Gründen wird dieses Seminar mit begrenzter Teilnehmerzahl für weit fortgeschrittene Studierende, die sich unmittelbar zum Staatsexamen anmelden wollen, im Sommersemester angeboten. Im Wintersemester werden zudem für alle ab den 7. FS Plätze im Modul angeboten.</p> <p>Literatur: Die Literatur wird auf Moodle zur Verfügung gestellt.</p>	
<p>Einschreibung: Staatsexamen Lehramt vom 29.3.2021, 12 Uhr-7.4.2021, 17 Uhr</p> <p>Prüfungsleistungen: Präsentation im Seminar</p>	

Staatsexamen (Pflichtmodul) 03-HIS-0517 (OS/GYM) 03-HIS-0514 (FS)	Geschichtsunterricht – Planung und Methodik
	Lehrform: zu Beginn digital, danach ev. in Präsenz 2 SWS Beginn: 13.4.2021
Übung 1 – Anja Neubert Übung 2 – Dr. Andreas Hübner Übung 3 – Anja Neubert Übung 4 – Anja Neubert Übung 5 – Anja Neubert Übung 6 – Diana Paul-Pietsch Übung 7 – Friederike Seever	Übung 1 – Di. 9.15-10.45 Uhr, SG SR 111 Übung 2 – Di. 11.15-12.45 Uhr, SG SR 105 Übung 3 – Di. 11.15-12.45 Uhr, SG SR n.n. Übung 4 – Mi. 9.15-10.45 Uhr, SG SR 113 Übung 5 – Do. 11.15-12.45 Uhr, SG SR n.n. Übung 6 – Mi. 17.15-18.45 Uhr, SG SR 122 Übung 7 – Do. 11.15-12.45 Uhr, SG SR 113
<p>Schwerpunkte:</p> <p>Übung 1 – Digitale Sammlungen im Geschichtsunterricht</p> <p>Übung 2 – Lokal- und Regionalgeschichte im Geschichtsunterricht</p> <p>Übung 3 – Digitale Sammlungen im Geschichtsunterricht</p> <p>Übung 4 – Virtual Reality Lab: NS-Zwangsarbeit in Leipzig</p> <p>Übung 5 – Virtual Reality Lab: NS-Zwangsarbeit in Leipzig</p> <p>Übung 6 – Geschichtsunterricht am (Bau-) Denkmal</p> <p>Übung 7 – Lehren und Lernen mit digitalen Sammlungen</p>	

Titel: Geschichtsdidaktische Vertiefung – unterrichtsspezifische Arbeitsformen

Beschreibung: Die Übung versteht sich als Angebot, die im Zuge der SPS II/III erworbenen Fähigkeiten geschichtsdidaktischen Handelns zu vertiefen und trägt zudem dem Wunsch vieler Studierender nach zusätzlichen unterrichtspraktischen Inhalten während des Lehramtsstudiums Rechnung. Inhaltlich direkt an die SPS II/III anknüpfend, werden u.a. Fragen der Leistungsermittlung und -bewertung, des Einsatzes verschiedener Sozialformen und Medien sowie der Inszenierung offener Lernformen im Geschichtsunterricht thematisiert. Ziel der Arbeit in Kleingruppen ist die gemeinsame Erarbeitung konkreter Unterrichtsvorschläge und methodischer Zugriffe anhand ausgewählter Themenkomplexe des sächsischen Lehrplanes.

Teilnahmevoraussetzung: Die Übung ist geöffnet für alle Studierenden des Lehramtes Geschichte, die das Modul 03-HIS-0314 bzw. 03-HIS-0315 erfolgreich absolviert haben. Sie kann im 6., 7. oder 8. Semester absolviert werden.

Teilnahmebeschränkung: Um effektives und zugleich praxisorientiertes Arbeiten in Kleingruppen zu ermöglichen, ist die Teilnehmer*innenzahl je Übung begrenzt.

Literatur: Diese wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Einschreibung: Einschreibung Staatsexamen Lehramt vom 29.3.2021, 12 Uhr-7.4.2021, 17 Uhr
Prüfungsleistung: seminarbegleitende Erstellung von Unterrichtsmaterial

Staatsexamen (Pflichtmodul) 03-HIS-0518	Fachdidaktisches Blockpraktikum SPS IV/V
SPS IV/V Anja Neubert	2 SWS Ort: Praktikumschulen
Titel: Fachdidaktisches Blockpraktikum SPS IV/V	
<p>Beschreibung: Im Zentrum des Praktikums steht die selbstständige Planung und Durchführung von Geschichtsunterricht. Damit sollen die erworbenen geschichtsdidaktischen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Schulpraxis erprobt werden. Mentor*innen an den Schulen unterstützen die Studierenden vor Ort in allen Belangen, die Unterricht und Schulalltag betreffen.</p> <p>Das Praktikum kann nach dem Vorlesungsende des 6. Semesters bis zum Ende des 8. Semesters in der vorlesungsfreien Zeit absolviert werden.</p> <p>Weitere Informationen sind in der Handreichung für die Schulpraktischen Studien IV/V auf der Internetseite der Geschichtsdidaktik zu finden. Zudem wird vor Praktikumsbeginn eine Informationsveranstaltung stattfinden. Der Termin wird ebenfalls auf der Homepage der Geschichtsdidaktik veröffentlicht. Die Anmeldung zum Praktikum erfolgt regulär über das Praktikumsportal des ZLS.</p>	
Einschreibung: Staatsexamen Lehramt vom 29.3.2021, 12 Uhr-7.4.2021, 17 Uhr Prüfungsleistung: Praktikumsbericht	

Master Vertiefungsmodule

Lehrstuhl Mittelalterliche Geschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0501	Forschungsprobleme der mittelalterlichen Geschichte
Kolloquium/Oberseminar Prof. Dr. Wolfgang Huschner	Lehrform: digital Zeit: 19.00-20.30 Uhr Beginn: 20.4.2021
<p>Titel: Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte und zu den Historischen Hilfswissenschaften</p> <p>Beschreibung: Im Kolloquium/Oberseminar/Vertiefungsmodul werden vor allem laufende Forschungsvorhaben vorgestellt und diskutiert sowie neue Publikationen zur mittelalterlichen Geschichte und den Historischen Grundwissenschaften kritisch besprochen.</p> <p>Hauptsächliche Zielgruppe: Fortgeschrittene Studierende, B.A.- und Master-Abschlusskandidaten, Absolventen, Doktoranden.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde</p>	

Lehrstuhl Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0502	Forschungsprobleme der sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte
Kolloquium/Oberseminar Prof. Dr. Enno Bünz	Lehrform: digital Zeit: 18.15-19.45 Uhr Beginn: 21.4.2021
<p>Titel: Oberseminar zur sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte</p> <p>Beschreibung: Das Oberseminar bietet den Rahmen, um laufende Forschungen, die am Lehrstuhl entstehen, vorzustellen und zu diskutieren. Daran beteiligen sich Lehramtsstudierende mit ihren Abschlussarbeiten ebenso wie Bachelor- und Masterstudenten, aber auch Doktoranden und Habilitanden. Darüber hinaus berichten auswärtige Referenten über ihre Arbeitsvorhaben. In jeder Oberseminarsitzung werden außerdem wichtige wissenschaftliche Neuerscheinungen vorgestellt.</p> <p>Zielgruppe: Lehramts-, B.A.- und Master-Absolventen, Examenskandidaten, Doktoranden und Fortgeschrittene, die an laufenden Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben arbeiten.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde</p>	

Lehrstuhl Geschichte der Frühen Neuzeit	
M.A. Studiengang 03-HIS-0503	Forschungsprobleme der Frühen Neuzeit
Kolloquium Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke	Lehrform: digital; <u>synchron</u> über Videokonferenz Zeit: Mi. 18.00-20.00 Uhr
<p>Titel: Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit</p> <p>Beschreibung: Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsvorhaben und laufende Abschlussarbeiten zur Geschichte der Frühen Neuzeit vorgestellt und neue Forschungsansätze diskutiert. Es richtet sich an Studierende aller Fachsemester mit einem vertieften Interesse an der Epoche sowie an Promovierende und PostDocs. Studierende, die eine Abschlussarbeit in der Geschichte der Frühen Neuzeit schreiben möchten, werden gebeten, sich frühzeitig zur Themen- und Terminabsprache zu melden.</p> <p>Literatur: Bekanntgabe erfolgt im Kolloquium.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Persönliche Anmeldung ist erwünscht.</p>	

Lehrstuhl Geschichte der Frühen Neuzeit	
M.A. Studiengang 03-HIS-0503	Forschungsprobleme der Frühen Neuzeit
Kolloquium Prof. Dr. Manfred Rudersdorf	Blockveranstaltung Zeit und Ort wird bekanntgegeben
<p>Titel: Forschungsprobleme der Geschichte der Frühen Neuzeit (für Doktoranden und Fortgeschrittene)</p> <p>Beschreibung: Kolloquium zu Forschungsfragen der Geschichte der Frühen Neuzeit. Das Forschungskolloquium ist für Doktoranden und Fortgeschrittene bestimmt, die ihre Qualifizierungsschrift erstellen.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Persönliche Anmeldung ist erwünscht (rudersdorf@rz.uni-leipzig.de).</p> <p>Prüfungsleistung: Projektarbeit mit Präsentation</p>	

Lehrstuhl Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0504	Forschungsprobleme der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Kolloquium/Oberseminar PD Dr. Mechthild Isenmann	Zeit: nach Vereinbarung Ort: wird bekannt gegeben Blockveranstaltung
<p>Titel: Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte</p> <p>Beschreibung: Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Das Forschungskolloquium ist für fortgeschrittene Studierende, die Qualifikationsarbeiten erstellen, Examenskandidaten und Doktoranden bestimmt.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Anmeldung zum Kolloquium werden per Email unter mechthild.isenmann@uni-leipzig.de erbeten.</p>	

Lehrstuhl Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
M.A. Studiengang 03-HIS-0506	Forschungsprobleme der Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts
Kolloquium Prof. Dr. Dirk van Laak	Lehrform: digital Zeit: Fr. 9.15-12.45 Uhr Block Beginn: 30.4.2021 (weitere Termine: 28.5.2021, 18.6.2021, 16.6.2021) TeilnehmerInnen: max. 15
<p>Titel: Kolloquium zur Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts</p> <p>Beschreibung: Das Kolloquium richtet sich an alle, die im Bereich der Neueren, Neuesten und Zeitgeschichte (19. bis 21. Jahrhundert) ihre Abschlussarbeit (BA, MA oder Examen) schreiben. In vier Blockveranstaltungen sollen die geplanten oder laufenden Arbeiten kurz vorgestellt und anschließend im Kreis aller Anwesenden diskutiert werden. Voraussetzung für die Benotung ist eine regelmäßige Teilnahme sowie die Vorstellung der eigenen Arbeit. Ziel ist es, im Kreis von Abschlusskohorten möglichst nutzbringende Rückmeldungen zu geben und selbst zu erhalten.</p> <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p>	

Lehrstuhl Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0507	Forschungsprobleme der Geschichte Ost- und Südosteuropas
Kolloquium Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: digital/Präsenzveranstaltung Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr
<p>Kolloquium zur Ost- und Südosteuropäischen Geschichte</p> <p>Das Kolloquium soll fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geben, eigene Arbeiten vorzustellen, neueste Forschungsliteratur zu diskutieren und zusammen mit Gastreferenten Einblicke in laufende Forschungsschwerpunkte und –arbeiten auf dem Gebiet der Ost- und Südosteuropäischen Geschichte zu gewinnen.</p> <p>Das Kolloquium wird zum Teil digital stattfinden. Das Programm wird auf der Lehrstuhlwebsite und im Moodlekurs zugänglich gemacht.</p> <p>Einschreibung: Einschreibung über Tool und parallel Anmeldung per Mail an stefan.rohdewald@uni-leipzig.de</p>	

Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow	
M.A. Geschichte 03-HIS-0511	Grundprobleme der jüdischen und allgemeinen Geschichte der Neuzeit
Kolloquium Dr. des. Imanuel Clemens Schmidt	Lehrform: digital Zeit: Do. 17.15-18.15 Uhr (14tägig) Beginn: 15.4.2021 TeilnehmerInnen: ohne Begrenzung
<p>Titel: American Jewish Political Thought: Transnational Varieties</p> <p>Beschreibung: This lecture series focuses on American Jewish considerations of responsibilities for Jewish life in the United States and abroad, the specific tasks and means to meet them, and how experience and practice prompted theory. They explore articulations of American Jewry's self-understanding and negotiations of its political role rather than the individual involvement of Jews in American politics. Concerning the diverse currents that make up American Jewish political thought, the lectures also provide opportunities to discuss how to develop integrated historiographic narratives. That implies the question of how to both adequately cope with the varieties of Jewish political programs and, at the same time, illustrate how far they operate within discursive spaces common to the plurality of American Jewry.</p> <p>The lectures introduce new perspectives on the history of twentieth-century American Jewish political thought in its transnational dimension. The series is linked to and sets the stage for the Digital Annual Conference of the Dubnow Institute, in cooperation with the Goldstein-Goren Center for American Jewish History at New York University (Prof. Dr. Hasia R. Diner), conducted on June 15–16, 2021.</p> <p>Bitte informieren Sie sich über die Referenten und die Termine auf der Internetseite des Dubnow-Instituts: http://www.dubnow.de. Die englischsprachige Veranstaltung findet digital statt. Bitte registrieren Sie sich vorab, so dass Sie einen Link zum digitalen Besprechungsraum erhalten können.</p> <p>Einschreibung: siehe zentraler Einschreibetermin des Historischen Seminars, S.3 Prüfungsleistung: Projektarbeit</p>	

Lehreinheit Geschichtsdidaktik	
M.A. Geschichte 03-HIS-0512	Spezialprobleme der Geschichtskultur
Seminar/Kolloquium Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Lehrform: zu Beginn digital, danach ev. in Präsenz Zeit: Di. 19.30-21.00 Uhr (Ort: GWZ H4 2.16) Die genauen Termine werden zu Beginn des Semesters in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.
<p>Titel: Spezialprobleme der Geschichtskultur</p> <p>Beschreibung: In diesem Modul arbeiten fortgeschrittene Studierende selbständig wissenschaftlich und werden methodisch und inhaltlich auf die Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit vorbereitet. Im Rahmen des Kolloquiums werden sie Hauptziele und Ergebnisse ihrer Recherchen zur Diskussion stellen und sich mit den Konzeptionen und Resultaten ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen kritisch auseinandersetzen. Das Modul knüpft an die Inhalte der Module „Geschichte und Kommunikation“ (03-HIS-0413), „Historische Lehr-Lernforschung und Praxisfeld Schule“ (03-HIS- 0510/0513/0514/0516) an und dient dazu, die Fähigkeit zur selbständigen wissenschaftlichen Orientierung und zur eigenständigen Fragestellung weiter zu verstärken.</p>	
Einschreibemodalitäten: nur nach persönlicher Anmeldung in der Sprechstunde von Prof. Dr. Kenkmann	
Adressaten: Examenskandidaten, Doktoranden und fortgeschrittene Studierende	

Termine und Hinweise

Verwendete Abkürzungen

GWZ	Geisteswissenschaftliches Zentrum, Beethovenstraße 15
GWZO	Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas e. V. Specks Hof, Reichsstraße 4, Eingang A, www.uni-leipzig.de/~gwzo
HSG	Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 5
SG	Neues Seminargebäude, Universitätsstraße 5
SWS	Semesterwochenstunden

Wichtige Termine:

Sommersemester	1.4.2021-30.9.2021
Vorlesungsbeginn	12.4.2021 (Montag)
Vorlesungsende	24.7.2021 (Samstag)
Karfreitag	2.4.2021 (Freitag) vorlesungsfrei
Ostermontag	5.4.2021 (Montag) vorlesungsfrei
1. Mai	1.5.2021 (Samstag) vorlesungsfrei
Himmelfahrt	13.5.2021 (Donnerstag) vorlesungsfrei
Pfingstmontag	24.5.2021 (Montag) vorlesungsfrei
Vorlesungszeit	15 Wochen
Rückmeldung zum WS 2021/22	1.6.-15.8.2021

Prüfungsangelegenheiten

Prüfungsausschuss Geschichte/Klassische Archäologie

Vorsitzender: Prof. Dr. Enno Bünz

weitere Informationen siehe Homepage:

<http://www.gko.uni-leipzig.de/historisches-seminar/studium/pruefungsausschuss.html>

Prüfungsamt

Zuständigkeiten siehe Homepage:

<http://www.gko.uni-leipzig.de/historisches-seminar/studium/pruefungsamt.html>

Studienberatung

Dr. Katrin Gurt, Sprechzeit: dienstags, 13.00-14.30 Uhr (ohne Anmeldung) GWZ H4 2.13, Tel. 9737064,
Mail: gurt@uni-leipzig.de

Studienfachberater

Prof. Dr. Ulrich Veit für Ur- und Frühgeschichte/Klassische Archäologie, Ritterstr. 14, Zi. 304

Dr. Oliver Bräckel für Master Klassische Antike, GWZ H2 2.12

Prof. Dr. Wolfgang Huschner für Wahlfach Historische Hilfswissenschaften, GWZ H4 2.08

Prof. Dr. Rohdewald für Wahlfach Ost- und Südosteuropawissenschaften, GWZ H5 2.02

Studierendenberatung (StuBe)

Wir helfen euch gern! Schreibt uns am besten eine E-Mail an fsrgeschichte@uni-leipzig.de

Hinweis zur Überschreitung der Regelstudienzeit:

Die Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Geschichte an der Universität Leipzig regelt in §§ 2 und 4 das Verfahren bei Überschreitung der Regelstudienzeit und bei Nichtbestehen von Modulprüfungen. Danach gelten alle Abschlussprüfungen, die nicht innerhalb der vier Semester nach Ablauf der Regelstudienzeit abgelegt wurden, als nicht bestanden. Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester. Sie umfasst die Modulprüfungen und die Bachelorarbeit.

Hinsichtlich nicht bestandener Modulprüfungen gilt, dass eine Wiederholung nur innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches erfolgen kann. Nach Ablauf dieser Frist gilt sie als endgültig nicht bestanden. Die erste Wiederholungsprüfung kann noch im gleichen Semester, frühestens jedoch 14 Tage nach Bekanntgabe des Ergebnisses stattfinden. Eine zweite Wiederholungsprüfung kann nur auf Antrag in besonders begründeten Ausnahmefällen zum nächstmöglichen Prüfungstermin durchgeführt werden.